

# Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 7/8 · 12. Februar 2025

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Gemeinsam mit beiden Parteien werden im Schadensfall ehestmöglich die betroffenen Flächen besichtigt. LK 00



LK 00

## Brot backen mit den Bäuerinnen

Seite 39

## Telefonsprechttag

Montag, 24. Februar  
von 8 bis 10 Uhr



Präsident  
Mag. Franz  
Waldenberger



und  
Vizepräsidentin  
Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen  
und nehmen sich Zeit zum  
persönlichen Gespräch.



050 6902-1555

## Neues Wildschadensverfahren für faire Lösungen

19 Schlichter wurden in Oberösterreich bestellt. Sie leisten seit Anfang des Jahres bei Wild- und Jagdschadensfällen wertvolle Mediationsarbeit.

lk-online

[www.ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)

[facebook.com/lkooe](https://facebook.com/lkooe)

**Challenge accepted.**  
Mit Traktoren von CLAAS.

Jetzt mehr erfahren:  
[tractors.claas.com](http://tractors.claas.com)

**LK** Landwirtschaftskammer  
Oberösterreich

**LK-Newsletter**  
[www.ooe.lko.at/newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

**HAUSMESSE  
BURGKIRCHEN  
DO 27.2. – SO 2.3.**

**3600 MASCHINEN  
VOR ORT**

**MAUCH**

# Neue Schlichtungsverfahren: Faire Lösungen für Jäger und Grundbesitzer

19 Schlichter sind seit Jahresbeginn in Oberösterreich im Einsatz und leisten wertvolle Mediationsarbeit und stärken so die Beziehungen zwischen Jägern und Grundbesitzern.

## Land OÖ, Landwirtschaftskammer OÖ

Mit dem Oö. Jagdgesetz 2024 wurde eine wichtige Neuerung für die Förderung des harmonischen Miteinanders von Jagd und Grundbesitz eingeführt – das Schlichtungsverfahren für Jagd- und Wildschadensfälle. Damit wird langjährigen Streitigkeiten und Gerichtsverfahren vorgebaut. „Ein sachliches Mediationsverfahren durch insgesamt 19 Schlichter sorgt für rasche und faire Lösungen“, erklärt Agrar- und Jagd-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und weiter: „Insgesamt 19 Schlichter wurden durch das Land OÖ bestellt und angelobt. Seit 1. Jänner 2025 sind diese offiziell immer im Einsatz, wenn auf Ortsebene keine einvernehmliche Lösung zwischen Jagd und Grundbesitz erzielt werden kann.“

Unter [www.land-oberoesterreich.gv.at/539487.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/539487.htm) wurde eine Liste der Schlichter/innen veröffentlicht. Betroffene können sich direkt an eine Schlichterin oder einen Schlichter wenden, um eine Lösung für einen Wildschaden zu finden. Um die Funktion als Schlichter auszuüben, ist neben persönlicher Unbescholtenheit auch eine spezielle Ausbildung erforderlich. Diese wurde an der Landwirtschaftskammer Oberösterreich durchgeführt und

umfasste vier Kernbereiche: Mediation und Konfliktmanagement, Grundlagen des Oö. Jagdrechts und des Zivilrechts sowie die Schadensbewertung in der Land- und Forstwirtschaft. Nach erfolgreicher Absolvierung der Schulung erfolgte die Bestellung und Angelobung durch die Landesregierung. Die Funktionsperiode der Schlichter beträgt sechs Jahre.

## Ablauf eine Schlichtung

Kommt es zu einem Wild- oder Jagdschaden, wird zunächst ein Vergleichsversuch unternommen. Die Schlichter versuchen, zwischen den Parteien zu vermitteln und eine einvernehmliche Lösung herbeizuführen. Die Schadenshöhe sowie die Verfahrenskosten werden in einer Niederschrift festgehalten, die von allen Beteiligten unterzeichnet und dem Land Oberösterreich übermittelt wird. Sollte binnen zehn Wochen keine Einigung über die Schadenshöhe erzielt werden, besteht für die geschädigte Partei die Möglichkeit, den zivilgerichtlichen Weg zu beschreiten.

Die Grundlage für die Berechnung der Entschädigung bildet der ortsübliche Marktpreis der beschädigten Kultur (z.B. Feldfrüchte, Grünland oder Jung-

baumbestand). Zur Erhebung des Schadensmaßes werden im Beisein beider Parteien und ohne unnötigen Aufschub, spätestens jedoch binnen zwei Wochen ab Anrufung, die betroffene Flächen besichtigt. Die Schlichter nehmen den Befund auf und bewerten sowohl die Schadenshöhe als auch die Verursachung. Nach Abschluss des Verfahrens werden die getroffenen Vereinbarungen dokumentiert und an das Land OÖ übermittelt. „Mit diesem neuen Verfahren werden emotionale Konflikte reduziert und neutrale, sachliche Lösungen ermöglicht“, ist Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt. „Es ist wichtig, die Emotionen



Derzeit finden auch Schulungen der Gemeindejagdvorstände über die neuen Jagdverordnungen durch die Wildschadensberatung der Landwirtschaftskammer OÖ und Bezirksforstinspektoren statt. LK OÖ



herauszubekommen. In der Vergangenheit war das leider nicht immer so. Durch unsere Schlichter, die meist selbst aus der Praxis kommen, gibt es nun eine dritte neutrale Partei, die mediativ und fachlich-fundiert zwischen den Betroffenen vermitteln kann.“

## Volle Unterstützung durch Jagd- und Grundbesitzer

„Die Einführung der Schlichter im neuen Oö. Jagdgesetz wurde seitens der Landwirtschaftskammer OÖ im Zuge der Verhandlungen aufgrund der Erfahrungen aus der Wildschadensberatung gefordert. Durch die Verlagerung von der Gemeindeebene auf Bezirksebene, die professionelle Schulung und den häufigeren Einsatz der einzelnen Schlichter wird erwartet, dass sich die Qualität der Konfliktlösung bei Jagd- und Wildschäden verbessert. Diese Professionalisierung bringt mehr Fairness und Effizienz und erhöht die Chance auf eine einvernehmliche Lösung. „Die Landwirtschaftskammer organisiert die Schulungstermine gerne und hält diese ab, um eine hohe fachliche Kompetenz sicherzustellen und die Schlichter bestmöglich auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorzubereiten. Zudem wird durch



**LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Landesrätin Michaela Langer-Weninger PPM und Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner mit dem neuen Jagdgesetz.**

Land OÖ/Gruber

die objektive Herangehensweise der Schlichter das Vertrauen in das Verfahren erhöht und die regionale Zusammenarbeit gefördert“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

Auch Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner ist überzeugt von der neuen Schlichterstelle und erklärt: „Jagdbare Wildtiere in artgerechter und angepasster Anzahl sind ein wesentlicher Teil unserer Kulturlandschaft. Nicht jeder Einfluss dieser Tiere auf die vom Menschen genutzten land- und forstwirtschaftlichen Bestände ist ein Schaden, sondern Lebensraumnutzung. Wenn dieser Wildeinfluss zu groß wird, sind die Jäger einerseits, sowie die Grundbewirtschafter andererseits, gefordert, miteinander zu kommunizieren und auch Taten zu setzen, damit es zu keinen größeren Problemen kommt. Sollte es dabei Uneinigkeit geben, ist die neu eingerichtete Schlichterstelle gefragt, mit ihrer Kompetenz und Sachlichkeit Kompromisse zu finden sowie Einvernehmen herzustellen. Dabei ist jeder Beteiligte gefragt, lösungs- und konsensorientiert zu denken und sich einzubringen. Jedenfalls ist die Überlegung, mit Schlichtungsverfahren die Wildschadensregelungen in den Händen der Beteiligten zu lassen, vernünftig.“

# Start für Wolfsmonitoring

35.000 Euro je Bundesland werden in die wissenschaftliche Erhebung der Wolfspopulation investiert. Monitoring ist die Basis für Wolfsmanagement.

## Land OÖ

Die zunehmende Präsenz des Wolfes zeigt die Notwendigkeit eines rechtlich abgesicherten Wolfsmanagements. Das machte Jagd- und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger deutlich, als sie den Start eines systematischen Wolfsmonitorings in Oberösterreich präsentierte. „Dieses Monitoring soll eine faktenbasierte Grundlage für nachhaltige Managementmaßnahmen schaffen. Ziel ist es, den günstigen Erhaltungszustand des Wolfsbestandes nachzuweisen und eine Herabstufung seines Schutzstatus‘ auf europäischer Ebene zu beschleunigen“, erläuterte Langer-Weninger.

In Oberösterreich steht ein fachlich-fundiertes Wolfsmanagement im Fokus. „Es geht nicht ums Schießen oder Nicht-Schießen, sondern darum, Vorsorge zu treffen. Information ist daher die Basis meines Vier-Maßnahmen-Pakets für den Wolf. Darauf aufbauend kommt die Vorsorge in Form von Herdenschutzmaßnahmen sowie – als Rückversicherung für den Ernstfall – der Erlass einer Wolfsmanagementverordnung, die eine schnelle und rechtssichere

Handhabung im Umgang mit Risiko- und Schädwölfen bringt“, betont Langer-Weninger, die vehement für eine rasche Überarbeitung der FFH-Richtlinie seitens EU eintritt.

Um eine solide Datenbasis zur Wolfspopulation in Österreich zu erhalten, beschloss die Konferenz der Landesagrarreferenten, eine wissenschaftliche Erhebung der Zahl der Wölfe in Österreich durchzuführen. Für die Umsetzung werden je Bundesland etwa 35.000 Euro investiert, die Daten werden durch das objektive Österreichzentrum Bär Wolf Luchs erhoben. Wissenschaftlicher Begleiter des Monitorings ist Aldin Selimovic, der am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien (FIWI) arbeitet. „Ein gutes Monitoring ist für ein effektives Wolfsmanagement unerlässlich“, ist Selimovic überzeugt. Im vergangenen Jahr konnten etwa 80 Wölfe in Österreich nachgewiesen werden, wobei die finale Auswertung für 2024 noch im Gange ist. „Dies sind Mindestzahlen der Wölfe, die wir mit dem derzeitigen Monitoring nachweisen können. Zentrale Fragen, die wir jetzt klären wollen, sind: Wo genau halten sich die Wölfe auf? Was fressen sie? Gehören sie einem Rudel an? In diesen Bereichen wissen wir noch viel zu wenig“, erläutert Selimovic.

Oberösterreich hat seit der Rückkehr des Wolfs zahlreiche Maßnahmen getroffen, wobei vor allem die Oö. Wolfsmanagementverordnung klare Zuständigkeiten schafft. „Wir setzen auf transparente, umfassende und wissenschaftlich fundierte Bearbeitung der Fälle“, erläutert Landesforstdirektor Gottfried Diwold. Dazu



Präsentierten das Wolfsmonitoring: (v.l.): Wissenschaftlicher Berater des Österreichzentrums Bär, Wolf, Luchs Aldin Selimovic, Oö. Wolfsbeauftragter Philipp Engleder, Landesrätin Michaela Langer-Weninger PPM und Landesforstdirektor Gottfried Diwold.

Land OÖ/Haag

wurden 15 Rissbegutachter speziell geschult, um Wolfsrisse rasch und fachgerecht bewerten zu können.

Diese Begutachter waren in den vergangenen beiden Jahren 2023 und 2024 jeweils 66 Mal im Einsatz, wobei 2023 zehn Riss-Ereignisse eindeutig Wölfen zugeordnet werden konnten, 2024 waren es elf. Unter [www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo) gibt es Informationen über die aktuelle Situation des Wolfes in Oberösterreich.

Das Land fördert auch Investitionen zum Schutz von Nutztieren vor Übergriffen durch Wölfe, mit Ausnahme der vollständigen Umzäunung von Almen im hochalpinen Gelände, da dies als unverhältnismäßig gilt. Nachtpferche können jedoch sinnvoll sein und unterstützt sein werden. „Um Konflikte aktiv zu vermeiden, arbeiten wir intensiv mit Landwirten und Jägern zusammen“, betont Oberösterreichs Wolfsbeauftragter Philipp Engleder.

## Schutzstatus Wolf

Am 3. Dezember 2024 beschloss der Ständige Ausschuss der Berner Konvention, den Schutzstatus des Wolfs herabzustufen. Die Herabstufung tritt voraussichtlich in den nächsten drei Monaten in Kraft, sofern nicht ein Drittel der Vertragsparteien Einspruch erhebt. Danach könnte die Europäische Kommission eine Änderung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vorschlagen.

# Ausschuss für Tierproduktion und Milchwirtschaft

Sitzung am 6. Februar unter dem Vorsitz von KR ÖR Johann Hosner

DI Michael Wöckinger

Diesmal beschäftigte sich der Ausschuss schwerpunktmäßig mit den Qplus-Programmen in der Tierhaltung und einem Überblick und Ausblick auf den Geflügelsektor in Oberösterreich. Hintergründe und Umsetzungs-details zu den Qplus Programmen stellte Konrad Blass vom BML (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft) vor. Die sogenannte Intervention „Zusammenarbeit im GAP-Strategieplan“ setzt das Ziel auf die Zusammenarbeit und Vernetzung verschiedener Akteure und Unternehmen zur Nutzung von Synergien und Kostenvorteilen sowie die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Daraus leitet sich das Ziel der Optimierung der Tierhaltung und Produktionsabläufe im Hinblick auf Tierwohl, Tiergesundheit, Emissionen und Arzneimittelverbrauch ab. Zur Erreichung dieses Zieles werden die Qplus-Programme angeboten, umgesetzt und mit entsprechenden Fördermitteln unterstützt. Die Programme sind Teil der Lebensmittelqualitätsregelungen im AMA-Gütesiegel. Die Programme Qplus Kuh, Qplus Rind, Qplus Lamm/Kitz, Qplus Schwein werden in Zusammenarbeit verschiedener Fachorganisationen durchgeführt. Weiters finden sich in diesem Förderprogramm die Tiergesundheit Österreich und die QGV (Österreichische Qualitätsgeflügelver-



einigung). Die Einreichung der Programme ist zwar mit erheblichem Aufwand verbunden, jedoch laufen diese über einen Zeitraum von vier Jahren und pauschale Modelle erleichtern die praktische Abwicklung. In Summe unterstützt in vier Jahren ein Gesamtvolumen von 102,9 Millionen Euro die Organisationen und damit die tierhaltenden Betriebe. Vorsitzender Hosner und der Ausschuss bedankten sich ausdrücklich bei Dr. Blass für seinen Einsatz, dass diese v.a. für die Tierhaltung wichtigen Möglichkeiten und Programme erreicht werden konnten. In der Diskussion werden Detailbereiche wie die Betriebsdatenerhebung als Grundlage für verschiedene Inventuren im Hinblick auf Emissionen oder

die Mitwirkung bei Tierschutzproblemen diskutiert.

Es besteht die einhellige Meinung, dass zur Prävention von Tierleid ein Zusammenwirken aller verschiedenen Organisationen wie LKV, Tiergesundheitsdienst und Beratung etc. wichtig ist. Das vor allem auch im Sinne der Verantwortung gegenüber allen anderen Betrieben, der Produktqualität und der Organisationen. Im zweiten Schwerpunkt erläuterte der Geflügelreferent der LK OÖ, Martin Mayringer, die Situation der Geflügelhaltung (Pute, Hühnermast, Legehennen). In diesen Betriebszweigen gibt es interessante Zukunftsperspektiven. Aufgrund der Konsumententwicklungen und struktureller Entwicklungen

werden Geflügelmastplätze gesucht. Auch der Eiabsatz entwickelt sich positiv, wodurch sich in der Legehennenhaltung Möglichkeiten ergeben. Es wird allerdings auch sehr deutlich auf die bereits gesetzten Maßnahmen der vergangenen Jahrzehnte wie beispielsweise Umsetzung von Tierwohlmaßnahmen, Besatzdichten, etc. hingewiesen. All das hat die Branche gefordert und in die aktuelle Position gebracht. Der positive Ausblick bringt auch Herausforderungen v.a. im Bereich der Genehmigungsverfahren oder Kontrollen mit sich.

Die Geflügelberatung der Landwirtschaftskammer OÖ bietet umfassende Betreuung für interessierte Neueinsteiger und bei Erweiterungen.

**EINLADUNG**  
zur Diskussionsveranstaltung

**Landwirtschaftskammer Oberösterreich**

Kammer im Dialog 2025 – Termine in den Bezirken			
Termin	Bezirk	Veranstaltungsort	Zeit
13. Februar	Schärding	Gh. Glas, Wirt z' Kalltenmarkt, 4792 Münzkirchen	19.30
17. Februar	Freistadt	Gh. Mader, Lest 39, 4212 Kefermarkt	19.30
24. Februar	Vöcklabruck	LFS Vöcklabruck, Höhenstrasse 1, 4840 Vöcklabruck	19.30
26. Februar	Linz	HLA St. Florian	19.00
27. Februar	Urfahr	HLA Elmerberg	19.30
6. März	Kirchdorf	FS Schlierbach	19.30
11. März	Gmunden	ABZ Salzkammergut	19.30

# 13 neue Erbhöfe in OÖ: Bäuerliche Tradition und Familiengeschichte

Der Ehrentitel Erbhof wird von der Landesregierung an landwirtschaftliche Betriebe verliehen, die seit mindestens 200 Jahren von derselben Familie weitervererbt und weiterhin aktiv bewirtschaftet werden.

## Land OÖ

„Erbhöfe verdeutlichen eindrucksvoll, wie tief das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft verwurzelt ist. Sie zeigen, wie über Generationen hinweg wirtschaftlicher Erfolg mit der Verantwortung für Mensch und Natur verknüpft wird“, betont Michaela Langer-Weninger. Gemeinsam mit Landeshauptmann Thomas Stelzer verlieh Oberösterreichs Agrar-Landesrätin vor kurzem 13 weiteren Betrieben aus ganz Oberösterreich den Ehrentitel Erbhof. Bei der feierlichen Zeremonie im Linzer Landhaus führte Landeshauptmann Thomas Stelzer aus: „Die Auszeichnung ist Symbol für Arbeit und Leistung, für das Zusammenstehen als Familie und als Betrieb, für den Erhalt und die Weitergabe von Wissen, von Werten und von Traditionen. Wir stehen hinter unseren bäuerlichen Familienbetrieben, sie sind die Ernährer, die Gestalter und die Macher des



Verleihung der Auszeichnung durch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, an Familie Mayr vulgo Hofreiter aus Katsdorf. Mit dabei waren auch LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Bürgermeister Wolfgang Greil, MBA, und Katrin Schober (Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates im Bezirk Perg). Land OÖ/Mayrhofer

ländlichen Raumes.“ Mit 2,9 Milliarden Euro Brutto-Wertschöpfung ist die Landwirtschaft ein wesentlicher Faktor für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich und das Rückgrat der ländlichen Regionen. „Der Erfolg unserer bäuerlichen Betriebe ist ein Erfolg für uns alle. Gerade in wirtschaft-

lich schwierigen Zeiten stehen wir fest an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern. Heuer wird das Land OÖ rund 96 Millionen Euro bereitstellen, um die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft zu fördern – von der Lebensmittelproduktion bis hin zum Naturschutz“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Rund 32 Millionen Euro sind dabei speziell für zukunftsweisende Agrar-Investitionen und Forschungsprojekte vorgesehen.

## Erbhof: Historie und Status Quo

Seit mehr als 90 Jahren werden basierend auf dem Oö. Erbhöfegesetz landwirtschaftliche Betriebe mit dem Titel Erbhof ausgezeichnet. Inzwischen tragen genau 6.266 Familienbetriebe in Oberösterreich diese Auszeichnung. Das sind etwa ein Fünftel aller landwirtschaftlichen Betriebe in Oberösterreich.

## Kommentar

### Europäischer Bauernkongress



ÖR Johann Großpötl (UBV)  
Sigharting,  
Bezirk Schärding, LK-Rat

Bereits zum dritten Mal durfte ich am Europäischen Bauernkongress teilnehmen – dieses Mal in Rumänien. Neben hochkarätigen Referenten waren die Gespräche in den Pausen besonders wertvoll. So sprach ich mit Univ.-Prof. Strohschneider, der eine Arbeitsgruppe zur Zukunft der EU-Landwirtschaft leitet. Die rückläufige Milchproduktion in Irland diskutierte ich mit Enda Buckley, Direktor der Carbery Molkerei (Kerrygold). Jan Dolezal, Präsident der Europäischen Junglandwirte, kritisierte das EU-Parlament als abgeschottete Blase, in der der Einfluss der NGOs außer Kontrolle geraten sei. Zudem wurde mir erneut bewusst, dass die enge Verbindung zwischen Ständevertretung und Parteipolitik in keinem anderen Land so stark ist wie bei uns. Dass jede Partei eine eigene Bauerngruppe hat, ist kein Vorteil. Einkommensberichte aus Ländern mit unabhängigen Bauernverbänden zeigen, dass das durchschnittliche Einkommen pro Arbeitskraft dort um 70 bis 100 Prozent höher liegt als bei uns.

Im Zuge der Erbhöffeier ausgezeichnete Betriebe:			
Bez.	Ort	Name	lw. Anwesen
EF	Scharten	Walter Neumayer	Stadlergut in der Weingartenwies
FR	Unterweißenbach	Christoph Diesenreiter	Häuslhans
FR	Unterweißenbach	Katharina Gassenbauer	Moser
FR	Unterweißenbach	Elisabeth und Rene Greinstetter	Haibl-Honnerl
FR	Waldburg	Josef und Renate Pirklbauer	Behmlehner
GM	Ohlsdorf	Michael Ettinger	Peiskammergut
GR	Geboltskirchen	Josef Seiringer	Hofbauer
GR	Rottenbach	Barbara Schauer	Abrahamgut
PE	Naarn im Machlande	Gerlinde Berger	Pointmann
PE	Katsdorf	Christian Franz Mayr	Hofreiter
RO	Sarleinsbach	Alois und Petra Maria Karlsböck	Ambrosengut
RO	Helfenberg	Peter und Monika Zimmerbauer	Lattner
SD	Andorf	Markus und Ingrid Schwarz	Weiss

## 2. AMA Marketing Kontrollstellentag

Strenge Kontrollen als bewährte Eckpfeiler der Qualitätsgemeinschaft

Die AMA-Gütesiegel-Kontrollen spielen eine entscheidende Rolle für das Vertrauen in das AMA-Gütesiegel und die Wertschätzung regionaler Qualitätsprodukte. Um den Austausch und die Vernetzung mit den Kontrollstellen zu fördern, lud die AMA-Marketing am 29. Jänner zum zweiten AMA-Marketing-Kontrollstellentag nach Linz ein.

140 Expertinnen und Experten folgten der Einladung ins Seminarhaus auf der Gugl. Nach der Begrüßung durch Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin AMA-Marketing, stellte das AMA-Marketing-Team die neue Struktur im Qualitätsmanagement sowie Lehren aus dem Kontrolljahr 2024 vor.

Ein zentrales Anliegen für 2025 ist es, die Qualitätsgemeinschaft in den Mittelpunkt zu rücken. „Lassen



Um den Austausch und die Vernetzung mit den Kontrollstellen zu fördern, lud die AMA-Marketing nach Linz ein. AMA Marketing

Sie uns als Qualitätsgemeinschaft zusammenstehen und gemeinsam zeigen, dass geprüfte regionale Qualität weder austauschbar noch verhandelbar ist – sondern eine Verpflichtung“, betonte Christina Mutenthaler-Sipek.

**AMA Marketing**

## Nachhaltige Investitionen in der Landwirtschaft

Agrarinvestitionskredit über 180 Millionen Euro soll die Wettbewerbsfähigkeit stärken.

2025 wird den österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieben erneut ein Kreditvolumen von 180 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. „Damit fördern wir gezielt in eine zukunftsorientierte, wettbewerbsfähige und nachhaltige Landwirtschaft. Agrarinvestitionskredite sichern nicht nur die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe, sondern tragen auch zur Weiterentwicklung bei“, betont Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Die Agrarinvestitionskredite ermöglichen landwirtschaftlichen Betrieben den Zugang zu zinsvergünstigten Finanzierungen. Ein zentraler Bestandteil ist der Zinsenzuschuss, der 50 Prozent des Bruttozinsatzes abdeckt. Dadurch werden Bäuerinnen und Bauern finanziell entlastet und haben mehr Planungssicherheit. Ein Beispiel: Ein Betrieb, der einen Agrarinvestitionskredit von 300.000

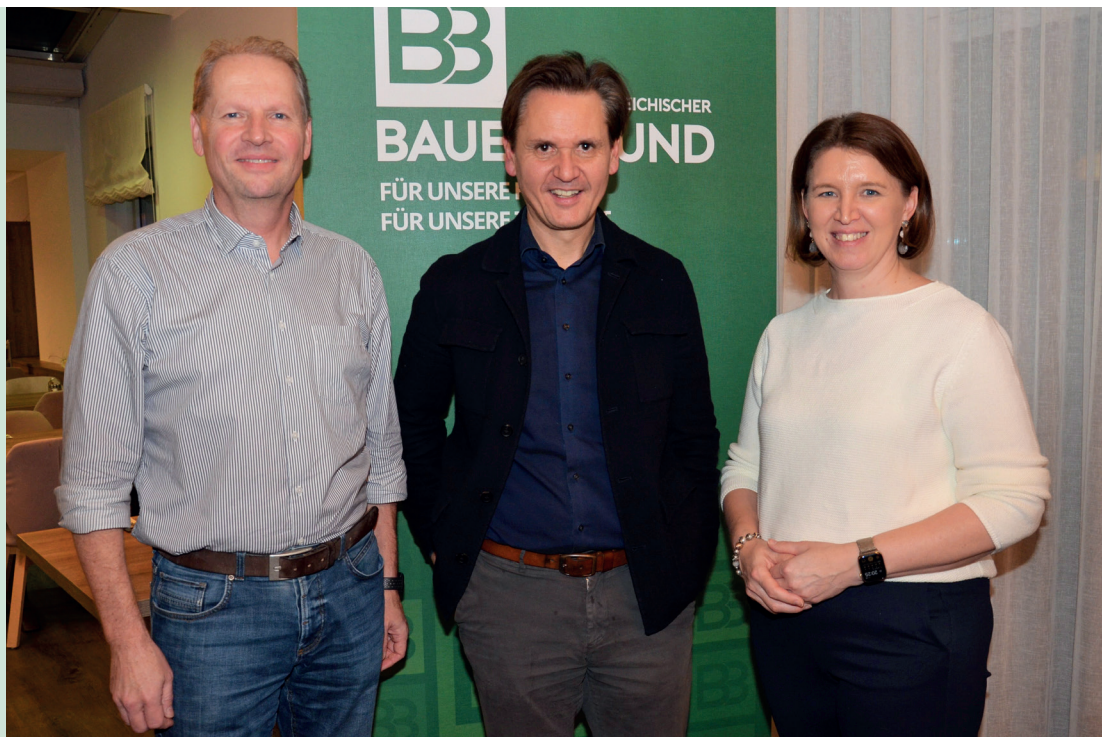
Euro mit einer Laufzeit von 15 Jahren aufnimmt und einen Bruttozinsatz von 4,5 Prozent hat, kann durch den Zinsenzuschuss von 50 Prozent eine Unterstützung von bis zu 45.700 Euro erhalten.

Mit den Agrarinvestitionskrediten werden jährlich rund 1.500 Betriebe unterstützt. Alleine in den vergangenen fünf Jahren wurden damit über 7.500 Betriebe mit einem Kreditvolumen von mehr als 700 Millionen Euro gefördert. „Diese Mittel fließen direkt in die Modernisierung und nachhaltige Weiterentwicklung der Betriebe, verbessern die Lebensqualität bäuerlicher Familien und stärken die regionale Wertschöpfung im ländlichen Raum. Jede Investition in die Landwirtschaft ist eine Investition in unsere Zukunft“, so Totschnig.

**BML**

## Landwirtschaft und Tourismus

Im Rahmen der Spitzenfunktionäretagung des ÖÖ Bauernbundes in Linz fand ein intensiver Austausch mit dem Geschäftsführer der Oberösterreich Tourismus GmbH, Andreas Winkelhofer, über die Chancen und Möglichkeiten statt, die sich aus einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus ergeben können. Am Bild v. l.: ÖÖ Bauernbund-Direktor Ing. Wolfgang Wallner, ÖÖ Tourismusgeschäftsführer Mag. Andreas Winkelhofer und ÖÖ Bauernbund-Landesobfrau Michaela Langer-Weninger, PMM. Foto: BB



# Neue Servicestelle für Falschdarstellungen der Land- und Forstwirtschaft in Schulbüchern

Die Landwirtschaft erhöht den Druck bei der Herkunftskennzeichnung. Fehlerhafte Informationen können an [schulbuch@lk-oe.at](mailto:schulbuch@lk-oe.at) gemeldet werden

## Landwirtschaftskammer Österreich

Was im Schulbuch steht, stimmt. Nein, nicht immer. Besonders bei der Darstellung der Landwirtschaft und Tierhaltung, aber auch im Bereich der Forstwirtschaft gibt es wiederholt Fehler oder einseitige Darstellungen. Die Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) hat daher eine neue Servicestelle eingerichtet, an die Falschdarstellungen gemeldet werden können.

Ein vor kurzem durchgeführter Schulbuch-Check durch den Verein „Wirtschaften am Land“ hat bestätigt, dass in vielen Lernmaterialien ein verzerrtes oder sogar falsches Bild der Landwirtschaft vermittelt wird. Hierbei wurden die Inhalte von 97 Schulbüchern der ersten acht Schulstufen (Volksschule und AHS) geprüft. Auch mehrere Seminarbäuerinnen, die in den Klassen unterwegs sind und in direktem Kontakt mit den Jugendlichen stehen, melden Falschdarstellungen in Schulbüchern. Die LKÖ hat daher zusammen mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) eine Servicestelle eingerichtet. Falsch- oder Fehldarstellungen, die in Schulbüchern entdeckt werden, können an die E-Mail-Adresse [schulbuch@lk-oe.at](mailto:schulbuch@lk-oe.at) gemeldet werden.

## Neue Servicestelle: aktiv an Verlage herantreten

„Schulen sind die Zukunftsschmieden unserer zukünftigen Konsumentinnen und Konsumenten. Es ist wichtig, bereits reales und fachlich korrektes Bild der heimischen Land- und Forstwirtschaft,



## Eine Falschdarstellung der Land- und Forstwirtschaft in einem Schulbuch entdeckt?

Dann bitte:

- Ausschnitt abfotografieren
- Mit Buchtitel, Ausgabe, Erscheinungsdatum und Seitenangabe senden an:

**[schulbuch@lk-oe.at](mailto:schulbuch@lk-oe.at)**

Wir kümmern uns darum und treten bei fehlerhaften Darstellungen mit dem Verlag in Kontakt!

**lk**

**LFI**

fernab diverser Ideologien, zu vermitteln und so ein positives Bewusstsein zu schaffen“, erklärt LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger, der sich aus diesem Grund dafür ausgesprochen hat, diese Servicestelle einzurichten.

„Das Wissen über die heimische Landwirtschaft und ihre vielfältigen Aufgaben ist in der nicht-bäuerlichen Bevölkerung ohnedies schon gering. Daher ist es umso wichtiger darauf zu achten, dass Informationen, die weitergegeben werden, auf Fakten basieren. Insbesondere ist das der Fall, wenn es die Jüngsten der Gesellschaft betrifft, die irgendwann Wertschätzung für die Arbeit und die Leistungen unserer Bäue-

rinnen und Bauern empfinden sollen“, betont Bundesbäuerin und LKÖ-Vizepräsidentin Irene Neumann-Hartberger.

„Durch engagierte Seminarbäuerinnen, „Schule am Bauernhof“ und weitere Initiativen leistet das LFI schon lange einen wertvollen Beitrag, Schülerinnen und Schülern für den Wert von Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und den sorgfältigen Umgang mit Lebensgrundlagen wie Ackerböden und Nahrung zu sensibilisieren.

Mit der neuen Servicestelle möchten wir jetzt außerdem aktiv an Verlegerinnen und Verleger von Schulbüchern herantreten und sie mit fachlich fundierten Stellungnahmen

auf falsche Darstellungen hinweisen, damit sie diese richtigstellen“, unterstreicht Maria Hutter, Vorsitzende des LFI Österreich und selbst Lehrerin an einer landwirtschaftlichen Fachschule.

„Unser Ziel ist es, die Qualität von Schulbüchern nachhaltig zu verbessern. Wir möchten sicherstellen, dass Schülerinnen und Schüler auf fundierte, faktenbasierte Inhalte zugreifen können und Fehlinformationen sowie veraltete Darstellungen in Unterrichtsmaterialien minimiert werden“, hebt Hutter hervor.

## Abfotografieren und melden

Dafür muss nur der Ausschnitt des Schulbuchs abfotografiert und mit Buchtitel und Ausgabe oder Erscheinungsdatum und Seitenangabe an [schulbuch@lk-oe.at](mailto:schulbuch@lk-oe.at) gesendet werden. Die Servicestelle der Landwirtschaftskammer Österreich wird dann mit dem jeweiligen Verlag Kontakt aufnehmen und diesen fachlich-fundiert unterstützen, die jeweiligen Passagen zu überarbeiten.

Dieses Vorgehen hat sich bereits vor ein paar Jahren im Rahmen des LFI-Projekts „Land- und Forstwirtschaft & Schule“ bewährt. Hierbei wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Fachverband Buch- und Medienwirtschaft (WKÖ) der Kontakt zu den Verlegern gesucht und mit fachlichen Hilfestellungen an den Inhalten gefeilt.

„All jene, die Falschdarstellungen in Schulbüchern entdecken, sollen somit eine konkrete Anlaufstelle bekommen“, ruft Moosbrugger auf.

# Speicherbecken für Bewässerung

Am Obstbaubetrieb Schiefermüller in Mistelbach bei Wels wurde ein großes Speicherbecken zur Bewässerung errichtet.

Das Speicherbecken stellt die wichtigste Säule der hochmodernen Bewässerungsanlage des Betriebes dar. Insgesamt werden auf einer Fläche von 40 Hektar Äpfel, Birnen und Beerenobst kultiviert. Das Obst wird an alle Handelsketten im Inland geliefert. Darüber hinaus erfolgt am Betrieb eine Obstverarbeitung mit Schälen, Teilen, Vakuumverpacken zur Versorgung von Bäckereien, Großküchen und Industrie.

Die Wetterextreme stellen zunehmend eine große Herausforderung dar. Rasche Wetteränderungen, Frost und Hitze führten im Anfall zu massiven Schäden.

Die Trockenheit äußerte sich in einer Ertragsminderung und Qualitätsmängel und zu einem Pflanzenstress. Frost wiederum führt zu großen Ertragsausfällen und Schäden an den Pflanzen.

Bei der Projektierung flossen wichtige Erfahrungen von vergleichbaren Betrieben im Süden der Steiermark und Südtirol ein. Letzten Endes konnte das große Projekt in Verbindung mit einer neuen Förderung von EU, Bund und Land realisiert werden.

Das Zentrum der Bewässerungsanlage bildet ein zwei Hektar großes Speicherbecken mit 40.000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen. Es liegt am tiefsten Punkt des Betriebes. Die Speisung erfolgt durch einen Brunnen, Oberflächenwasser und Niederschlagswässern von Hofställe und Dächern.

Es handelt sich um eine Multifunktionsanlage, die für Frostschuttbewässerung und normaler Bewässerung ein-



Zentrales Speicherbecken mit 40.000 Kubikmeter Fassungsvermögen. Gerhard Schiefermüller

und dasselbe Verteilernetz besitzt. Die gesamte Anlage ist äußerst komplex und wassersparend und kann nur durch erfahrene Fachfirmen geplant und errichtet werden.

Auf Kostenangaben wird verzichtet, weil diese individuell von den Boden- und Geländebedingungen abhängen. Trotz der hohen Kosten gab es aber keine Alternative, weil bereits einige Jahre mit Frost rasch zu einer Existenzgefährdung des Standortes führen würden. Die Amortisation ist abhängig vom Schadensverlauf. Rein theoretisch hat sich die Anlage bereits nach einigen Extremjahren (Frost im Frühjahr, trockener Sommer) amortisiert.

■ [Link zum Artikel über die Fördermöglichkeiten:](#)



DI Christoph Zaussinger

**lk** Landwirtschaftskammer  
Oberösterreich



In Ihrer **BEZIRKSBAUERNKAMMER**  
werden Sie **BERATEN.**



## Betriebskonzept

[ooe.lko.at/beratung](http://ooe.lko.at/beratung)

Sie stehen vor einer betrieblichen Investition und möchten wissen, wie sich der geplante Entwicklungsschritt auf Ihren Betrieb auswirkt. Sie benötigen ein Betriebskonzept für Förderanträge, wie z.B. Investitionsförderung, Niederlassungsprämie.

Wir analysieren mit Ihnen die betriebliche Ausgangssituation sowie mögliche Entwicklungs- bzw. Investitionsvarianten und erstellen ein umfassendes Entwicklungskonzept.

**lk**beratung

**STARKER PARTNER**  
**KLARER WEG**



## Ganz neue Technologie: Turbosoy injected Soja

Ein ertragreicher Sojaanbau ist eng verbunden mit einer optimalen Knöllchenentwicklung an der Sojawurzel. Das Premiuminokulat Turbosoy mobilisiert die Leistungsreserven und steigert die Effizienz der Knöllchenbakterien.

Mit SeedJectionTM eröffnet sich eine neue technologische Dimension in der Saatgutbehandlung. Dabei wird das Premiuminokulat Turbosoy präzise in jedes einzelne Saatkorn injiziert und versiegelt. Die empfindlichen Knöllchenbakterien sind dadurch im Korn eingebettet und vor negativen Umwelteinflüssen geschützt. Ensemo und Saatbau haben gemeinsam in jahrelanger Forschungstätigkeit die Praxistauglichkeit der SeedJectionTM Technologie im Labor und am Feld erforscht, geprüft und erfolgreich bestätigt.

Sojabohnensaatgut mit Turbosoy injected ist zum Frühjahrs-



**Turbosoy mobilisiert die Leistungsreserven.** FOTO: SAATBAU LINZ

anbau 2025 bei den Sorten Adelfia (000) und Altona (00) erhältlich. Adelfia gehört zu den leistungsfähigsten Sorten der 000-Reifegruppe und überzeugt seit Jahren mit ihrer beeindruckenden Ertragsstärke. Mit ihrem hohen Proteingehalt ist Adelfia ideal für die Speisesoja-Produktion geeignet und erfüllt die höchsten Qualitätsansprüche.

Mehr auf [www.saatbau.com](http://www.saatbau.com), Facebook und Instagram.

Werbung



# ÖPUL: Frist für Bodenuntersuchungen unbedingt beachten

Bei Teilnahme an der Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ sind bis 31.12.2025 Bodenuntersuchungen durchzuführen und deren Ergebnisse im INVEKOS-GIS zu erfassen.

DI Joachim Mandl, Ing. Patrick Falkensteiner, MSc., MBA, akad. BT, Mag. Michael Fritscher

Grünlandböden sind hochwertigste Kohlenstoffspeicher und erfüllen wichtige Filterfunktionen für den Grundwasserschutz. Zudem prägen Grünlandlebensräume unsere vielfältige Kulturlandschaft und sind Lebensraum für die unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten. Zielsetzung der ÖPUL-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ ist der Erhalt all dieser Funktionen.

## Förderbedingung „Bodenuntersuchungen“

Eine Bedingung für den Erhalt der Prämie ist die Durchführung von Bodenuntersuchungen auf Grünlandflächen des Betriebs. Zu beachten sind dabei die folgenden Punkte:

- Untersuchung der Bodenproben in einem dafür akkreditierten Labor (AGES, AGRANA Zucker GmbH, Agrolab Agrarzentrum GmbH, Amt der Kärntner Landesregierung Amt der Steiermärkischen Landesregierung, cewe GmbH, Kalb Analytik)

- Untersuchung der Parameter: pH-Wert, Phosphor- und Kaliumgehalt, Humusgehalt

- Mindestens eine Bodenprobe pro fünf Hektar förderfähiger Grünlandfläche unter 18 Prozent Hangneigung; Berechnungsbasis für die geforderte Bodenproben-Anzahl sind die Grünlandflächen des Mehrfachantrags 2025; Flächen mit Umbruchverbot gemäß GLÖZ 2 (Schutz von Feuchtge-



Bodenuntersuchungen, die zwischen 1. Jänner 2022 bis Ende 2025 gezogen wurden, können berücksichtigt werden. BWSB

bieten und Torfflächen), GLÖZ 4 (Pufferstreifen entlang von Wasserläufen) und GLÖZ 9 (Umweltsensibles Dauergrünland in Natura 2000-Gebieten) sind nicht förderfähig und zählen daher auch nicht zur Berechnungsbasis.

## Frist unbedingt beachten

Bodenuntersuchungen, die zwischen 1. Jänner 2022 bis Ende 2025 gezogen wurden, können berücksichtigt werden. Für die Einhaltung der Frist 31. Dezember 2025 ist jedoch zusätzlich der rechtzeitige Eingang der Bodenprobe(n) beim untersuchenden Labor entscheidend. Die Empfehlung lautet daher, die Bodenproben rechtzeitig zu ziehen und zeitnah an ein akkreditiertes Labor (siehe oben) zu übermitteln. Die Erfassung der Untersuchungsergebnisse unter [www.eama.at](http://www.eama.at) im INVEKOS-GIS kann im Anschluss auch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Details dazu können im „lk-online“-Artikel „Bodenprobenerfassung im INVEKOS-GIS (eAMA) selber durchführen“ nachgelesen werden. Zur Unterstützung bei der Datenerfassung stehen dort

ein Erklär-Video der AMA sowie eine „Schritt für Schritt“-Anleitung für die Erfassung der Bodenprobenergebnisse im INVEKOS-GIS als Download zur Verfügung.



Das Weitergeben einer Bodenuntersuchung zusammen mit der Grünlandfläche (z.B. bei einer Verpachtung) an einen anderen Betrieb ist nicht möglich, da die im jeweiligen Jahr gezogene Bodenprobe auch im jeweiligen Mehrfachantrag der Fläche zuzuordnen ist. Für den abgebenden Betrieb kann die Probe jedoch angerechnet werden. Der übernehmende Betrieb braucht gegebenenfalls aber eine neuerliche Untersuchung. Flächenhinzunahmen nach dem Mehrfachantrag 2025 haben keinen Einfluss mehr auf die Bodenuntersuchungsverpflichtung.

► Weiterführende Informationen sind auch im AMA-Merkblatt „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ zu finden.

## Veranstaltungen

### Countdown für INNsGRÜN

Am 25. April öffnet die Landesgartenschau in Schärding ihre Tore. Während die Natur Winterruhe hielt, wurde auf dem Gelände schon viel erreicht: Neun Themengärten, ein weitläufiger Wiesenspielfeld, prächtige Blühflächen, einladende Verweilplätze und ein spannender Wasserspielfeld sind fertiggestellt. Im Frühjahr stehen noch letzte Arbeiten wie der Aufbau der Festplatz-Bühne, finale Pflanzungen und die Vorbereitung der Floristikausstellungen an.

Damit die Landesgartenschau zu einem Fest für Gartenliebhaber wird, arbeitet ein engagiertes Team unter der Leitung von Geschäftsführerin Andrea Berghammer an der Organisation, Planung und gärtnerischen Gestaltung. Unterstützt wird das Team von regionalen Partnern wie den OÖ Gärtnern.

Für aktuelle Informationen rund um die Gartenschau gibt es mehrere Möglichkeiten. Auf Social Media gibt es spannende Einblicke hinter die Kulissen, und über die Website [www.innsgruen.at](http://www.innsgruen.at) kann man sich für den Newsletter anmelden. Ganz neu: Ein WhatsApp-Kanal liefert die Highlights auch direkt aufs Handy.

### Bauernball im Bezirk Rohrbach

Am 3. März, dem Rosenmontag, findet im Centro Rohrbach der Bezirksbauernball statt. Eröffnung ist um 20.30 Uhr mit dem Auftanz der Volkstanz- und Schuhplattlergruppe Rohrbach, danach begleitet das Trio Granit durch den Abend.

## LK-Unternehmerservice

Farm up – die  
Innovationsbegleitung  
der LK 00

Bildungs- und Beratungsangebote für Landwirtinnen und Landwirte auf neuen Wegen.



## Innovation als Chance für den landwirtschaftlichen Betrieb

Teil 25: Kleine Veränderungen, große Wirkung: Spielräume erkennen und nutzen

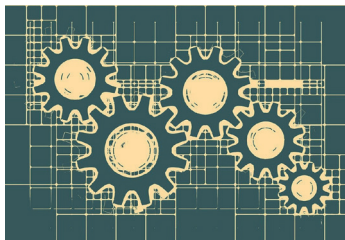
MMag. Corina Mayrhofer, akad. BT

Die Macht der kleinen Schritte – häufig wird sie im betrieblichen Kontext unterschätzt. Egal, ob es darum geht Ressourcen effizienter zu nutzen, Arbeitsabläufe zu optimieren oder innovative Ideen im kleinen Rahmen zu testen: Mit geringen Anpassungen lassen sich Gestaltungsspielräume erschließen, die langfristig zu Fortschritt führen können.

Große Investitionen oder Umbrüche erfordern Zeit- und Kapitalressourcen und sie bergen Risiken. Damit verbunden sind lange Planungsperioden und weitreichendere Entscheidungsprozesse, die nicht so einfach in den Arbeitsalltag integrierbar sind. Obwohl größere Entwicklungsschritte zur Einkommenssicherung unausweichlich sind, lohnt es sich definitiv auch über kleine Optimierungsschritte nachzudenken, denn sie sind:

■ **Kostengünstig:** Meist erfordern sie keine großen Anschaffungen oder tiefgreifende Umstrukturierungen.

■ **Flexibel:** Kleine Veränderungen lassen sich bei Bedarf leichter anpassen.



Durch viele kleine Veränderungen großes Bewegen. geralt/pixabay.com

■ **Motivierend:** Erfolge sind schnell sichtbar und sorgen für positive Impulse.

Das Entscheidende beim Erfolg auf Raten ist die Kontinuität. Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sollten sich immer wieder fragen, wo sie Gestaltungsspielräume haben. Wo können sie ansetzen? Wo liegen die kleinen Stellschrauben, die große Wirkung entfalten können?

Einige typische Bereiche, in denen kleine Anpassungen Großes bewirken können, sind:

■ **Arbeitsprozesse:** Gibt es Prozesse, die vereinfacht werden könnten? Oder erzeugen manche Aufgaben Leerlaufzeiten? Ein wöchentlicher Aufgabenplan kann helfen, diese Zeiten zu reduzieren.

■ **Ressourceneinsatz:** Kleinere Anpassungen, wie die Optimierung der Fütterung oder eine genauere Dosierung von Betriebsmitteln, können spürbare Einsparungen bringen.

■ **Organisation und Lagerhaltung:** Schon eine bessere Anordnung von Werkzeugen oder Betriebsmitteln spart Zeit und Nerven im Alltag.

■ **Innovationen testen:** Neue Sorten oder Anbauverfahren können auf kleinen Flächen ausprobiert werden, bevor sie in großem Umfang eingesetzt werden.

Damit kleine Veränderungen aber auch wirklich Wirkung zeigen, kommt es auf die richtige Herangehensweise an:

■ **Einfache Ziele setzen:** Dabei sind realistische Zielwerte entscheidend, wie zum Beispiel: „Ich möchte im nächsten Jahr fünf Prozent Energie bei der Beleuchtung einsparen“ oder „Ich plane die Stallarbeitszeit effizienter zu gestalten und im nächsten Monat täglich um 20 Minuten zu reduzieren.“

■ **Schrittweise vorgehen:** Veränderungen erst in einem ausgewählten Bereich testen, bevor sie auf den gesamten Betrieb ausgeweitet werden.

■ **Beteiligung der Familie:** Oft haben die Menschen, die täglich mitarbeiten, die besten Ideen für Optimierungen.

■ **Kontinuierlich reflektieren:** Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen sind wichtig. Was hat funktioniert? Was kann verbessert werden?

Kleine Veränderungen sind einfach umzusetzen. Begonnen werden kann mit leicht lösbaren Schwachstellen, die allzu oft aufgeschoben werden. Dieses Muster aufzubrechen und solche Aufgaben direkt anzugehen, kann motivieren sich gleich an das nächste Problem heranzuwagen. Denn auch vermeintlich simple Maßnahmen können die Kosten senken und die Effizienz steigern. Jeder Fortschritt beginnt mit dem ersten Schritt und sei er noch so klein.

■ **Mehr zum Thema** „Innovation und neue Wege“:



# 30 Jahre „AB HOF“ Wieselburg

Von 7. bis 10. März feiert Europas größte Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarktung ihr Jubiläum.

Seit 30 Jahren ist die AB HOF ein unverzichtbarer Treffpunkt für die bäuerliche Direktvermarktung und all jene, die regionale Qualität und Innovation schätzen.

Im Spätherbst 1994 brachte ein Aussteller aus dem Bereich Tierhaltung/Melktechnik die Idee nach Wieselburg, eine Ausstellung für Direktvermarkter zu entwickeln. „Jeder Bauer weiß, wo er Traktor, Pflug oder Melkanlage kauft. Wenn es jedoch um die Verarbeitung und Vermarktung der eigenen Produkte geht, fehlt es an Orientierung“, lautete damals die Einschätzung.

In Wieselburg griff man diese Idee mit Begeisterung auf. Gemeinsam mit Partnern aus der Landwirtschaftskammer, den Schulen, dem Landwirtschaftsministerium sowie einschlägigen Organisationen und Verbänden wurde ein Konzept entwickelt und innerhalb kürzester Zeit umgesetzt: Bereits Ende Februar 1995 fand die erste „AB HOF“ mit dem Untertitel „Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarkter“ statt.

Das Grundkonzept der Messe hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt, basiert aber nach wie vor auf vier zentralen Säulen:

■ 1. Information und Beratung: Die Messe bietet Landwirt:innen, die ihre Produkte selbst veredeln und vermarkten wollen, umfassende Informationen. Im Mittelpunkt stehen Maschinen, Geräte und Betriebsmittel, die speziell für die Anforderungen bäuerlicher Betriebe ausgelegt sind.

■ 2. Firmenunabhängige Fachinformationen: Vorträge, Seminare, Exkursionen sowie die Beteiligung einschlägiger Organisationen und Bildungsinstitutionen gewährleisten unabhängige Beratung und Schulung.



Der Kontakt zwischen Produzentinnen und Produzenten und ihren Kundinnen und Kunden steht bei der Messe im Mittelpunkt ms-foto

■ 3. Internationaler Anspruch: Bereits zur ersten AB Hof kamen Besucher aus ganz Österreich und auch erste ausländische Fachbesucher. Da es in Europa keine vergleichbare Messe gab, wuchs das internationale Interesse kontinuierlich. Heute reisen Interessierte aus allen Nachbarländern – insbesondere aus Deutschland, aber auch aus Polen oder Schweden – nach Wieselburg.

■ 4. Konsumenten als Zielgruppe: Direktvermarktung lebt vom direkten Kontakt zwischen Produzenten und Konsumenten. Die Messe vermittelt Wissen über die Herkunft und Herstellung von Produkten, sensibilisiert für faire Preise und schafft gegenseitiges Vertrauen. Die bewusste Entscheidung für Qualität und regionale Kreisläufe hat nicht nur Auswirkungen auf Umwelt und Klima, sondern fördert auch eine gesunde Ernährung. Dieser Regionalaspekt spiegelt sich auch im Ausstellungsangebot wider: Von steirischen Spezialitäten über Erzeugnisse aus anderen österreichischen Regionen bis hin zu Anbietern aus anderen europäischen Ländern war stets eine beeindruckende Vielfalt vertreten.

## Professionalisierung und Wachstum

Von Beginn an war die Messe auch für Konsument:en geöffnet und entwickelte sich rasch zu einem Publikumsmagneten. Während die ersten Veranstaltungen noch von Konkurrenzdenken zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Anbieter:n geprägt waren, hat sich dieses Spannungsfeld durch die zunehmende Professionalisierung der Direktvermarkter merklich entspannt. Heute ist die „AB HOF“ auch für gewerbliche Betriebe wie Bäcker:n, Fleischern und insbesondere die Gastronomie ein Fixtermin im Messeskalender.

Bereits im zweiten Bestandsjahr – also 1996 – wurden die ersten Produktprämierungen eingeführt. Von Beginn an war klar, dass Qualitätsbewusstsein sowohl bei Produzenten als auch bei Konsumenten eine zentrale Rolle spielt. Gemeinsam mit Fachpartnern startete man mit Prämierungen für Brände, Liköre, Most und Säfte. Seither wurden fast jährlich neue Produktkategorien aufgenommen, darunter Honig, Fleisch, Brot, Käse, Fisch, Mar-

meladen und Öle. Die Prämierungen haben sich als Marketinginstrument für die Produzenten und als Qualitätssiegel für die Konsumenten bewährt. Gleichzeitig fungieren sie als beliebtes Lieferantenverzeichnis für Endkunden.

## Von der Nischenmesse zum Branchenleitbild

Die erste AB HOF war bereits eine echte Erfolgsgeschichte. Mit rund 80 Aussteller:innen war das Angebot überschaubar, doch der Besucherandrang war so groß, dass die Messehallen, insbesondere am Sonntag, aus allen Nähten platzten. Das rasante Wachstum war damit vorgezeichnet: Die Zahl der Aussteller und Besucher nahm kontinuierlich zu, sodass nahezu jährlich eine weitere Halle in die Messe integriert wurde. Innerhalb weniger Jahre verdoppelte sich die Ausstellierzahl, bis heute hat sie sich nahezu vervierfacht.

Damit feiert die Messe 2025 ihr 30-jähriges Bestehen. Ein abwechslungsreiches Programm an Vorträgen und Workshops macht die Messe auch heuer wieder zu einem Muss für alle, die sich über aktuelle Trends informieren oder ihr Wissen vertiefen möchten. Themen wie Social Media für Direktvermarkter, Burnout-Prävention in der Landwirtschaft oder Vertical Gardening stehen in diesem Jahr besonders im Fokus. Dieses Jahr findet zum ersten Mal die Genussakademie für Endverbraucher über alle vier Tage statt. Ein Höhepunkt der Messe ist der beliebte Steirerabend am Samstagabend, bei dem die „Party Krainer“ für Stimmung sorgen und kulinarische Spezialitäten im Mittelpunkt stehen. Alle Infos zur Messe auf: [www.messewieselburg.at](http://www.messewieselburg.at)

# Risikomanagement bei Schlachttiervermarktung unverzichtbar

Für den landwirtschaftlichen Betrieb als Unternehmen ist es in der Betriebsführung neben anderen Dingen auch entscheidend, ein Bewusstsein für verschiedene mögliche Risiken zu haben und davon abgeleitet mögliche Gefahren zu bewerten und bestmöglich abzusichern.

**DI Michael Wöckinger**

Exemplarisch seien „klassische“ Versicherungen wie Feuer- oder die Hagelversicherungen für Ackerfrüchte erwähnt. Auch für gesundheitliche Probleme oder Ausfälle bei Tieren gibt es Versicherungsmöglichkeiten. So unterstreichen die Seuchenfälle der letzten Monate deutlich, sich Gedanken darüber zu machen. Neben den produktionstechnischen Risikobereichen ist auch der finanzielle Bereich genau zu prüfen. Hier kann man einkaufseitig über Kontrakte beispielsweise bei Futtermitteln starke Kostenschwankungen abfedern. Vor allem der Verkaufs- bzw. Einnahmenseite ist besonderes Augenmerk zu schenken. Wo bzw. an wen werden Produkte vermarktet? Ist beim Verkauf der Geldfluss bzw. der Zeitraum des Geldflusses (Einhaltung von Zahlungszielen) gesichert? Gerade beim Verkauf größerer Mengen landwirtschaftlicher Produkte und damit verbundenen Geldvolumina soll das Erlösrisiko immer bewusst sein. Ausfälle von Zahlungen z.B. aufgrund von Firmeninsolvenzen können Probleme z.B. für die Liquidität des Betriebes verursachen. Vermarktungsorganisationen wie Molkereigenossenschaften oder Erzeugergemeinschaften im Zucht- und Schlachtviehverkauf haben sich als verlässliche Vermarktungspartner organisiert und etabliert. Diese bieten nicht nur Zahlungssicherheit, sondern auch aktive Bearbeitung von Märkten in Hinblick auf Mengen und Qualitäten. Unternehmerisches Handeln er-



Vor allem beim Verkauf größerer Mengen landwirtschaftlicher Produkte ist das finanzielle Erlösrisiko zu beachten.

Rinderbörse

fordert die Auseinandersetzung mit ökonomischen Risiken. Die preisbestimmenden Parameter sind Angebot und Nachfrage. Starke Vermarktungspartner können unterstützen.

## Zahlungsgarantie bei VLV-Schweinebörse und Österreichischer Rinderbörse

Die Schweinebörse hat im Laufe des 60-jährigen Bestehens eine Vielzahl an Insolvenzen erlebt. Die Erkenntnis aus diesen Erfahrungen führte schon zu „Schilling-Zeiten“ zu einem konsequenten System zur Beherrschung des Zahlungsrisikos. Neben dem täglichen Überwachen der Zahlungseingänge gemäß fixierter Zahlungsziele sind es die drei Säulen Bankgarantie, Kreditversicherung und Risikorücklage,

welche allen Vermarktern über die Schweinebörse die Zahlung binnen einer Woche nach Lieferung garantieren. Seit Jahrzehnten ist dieses Faktum Bestandteil des Mitgliederservice beim VLV.

Seit der Gründung der Österreichischen Rinderbörse ist die Zahlungssicherheit an die Lieferanten von Schlacht- bzw. Nutztierern eine Grundprämisse. Viele Landwirte vertrauen und setzen darauf. Über Kreditversicherungen, Bankgarantien und Skontoregelungen ist die Auszahlung an die Rinderbauern innerhalb von zehn Tagen nach der Lieferung gesi-

chert. Auch im Jahr 2024 haben sich oben genannten Maßnahmen für die Bauern bezahlt gemacht. Täglich können diese Angebote von allen Landwirten genutzt werden, und gerade in aktuell unsicheren Zeiten in der Fleischwirtschaft ist die Zahlungsgarantie ein besonders wertvolles Gut.

Als Empfehlung gilt daher, nicht zu warten, bis es zu spät ist, sondern im Sinne eines aktiven Risiko- und Finanzmanagements rechtzeitig für entsprechende finanzielle Absicherungen sorgen. Dies gilt insbesondere bei größeren Schlachttierverkäufen.

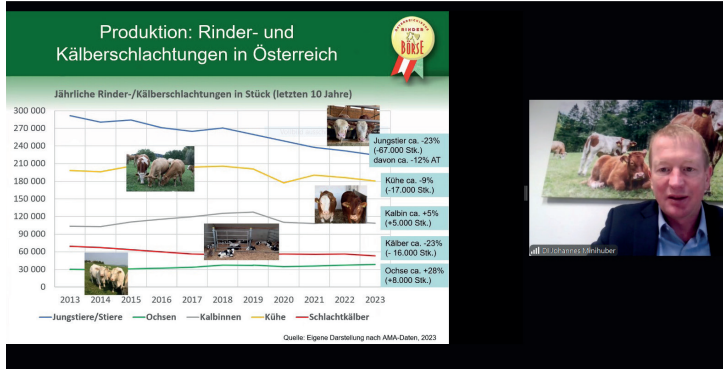


### MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags  
Schweinepreise freitags

[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20%26%20Preise)





70 Landwirtinnen und Landwirte besuchten das Webinar. BRH OÖ

## Das war der Landestag der Mutterkuhhaltung 2025

Am 31. Jänner drehte sich alles um Agrarpolitik, Rindfleischmarkt, Fleischqualität, Mineralstoffversorgung und Arbeitskreisberatung.

DI Julia Forster

Großes Interesse für ansprechende Beiträge

70 Landwirtinnen und Landwirte nahmen beim Landestag der Mutterkuhhaltung vor den Bildschirmen teil.

Kammerdirektor Karl Diechtmair ging auf die aktuellen agrarpolitischen Themen in den Bereichen ÖPUL, Blauzungenkrankheit, Renaturierungsverordnung und Entwaldungsverordnung sowie auf das rollende Einheitswertverfahren ein.

Johannes Minihuber, Geschäftsführer der OÖ Rinderbörse, präsentierte die aktuellen Entwicklungen am Rindfleischmarkt und zeigte auf, wo die Potentiale in der Vermark-

tung im Bereich der Mutterkuhhaltung liegen.

Anschließend präsentierte Margit Velik von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, wie die Fleischqualität in der Versuchsstation gemessen wird.

Nach einer kurzen Pause ging es um die Mineralstoffversorgung bei Mutterkühen. Tierärztin Elisabeth Stöger präsentierte Echt-Daten oberösterreichischer Betriebe und zeigte auf, dass vor allem im Bereich der Selen-Versorgung bei einigen Betrieben ein hoher Mangel herrscht. Hier gilt die Botschaft, unbedingt die Mineralstoffversorgung der Mutterkuh zu optimieren, damit das Kalb gesund zur Welt kommt.

Abschließend präsentierte Julia Forster von der Landwirtschaftskammer OÖ die Inhalte der Arbeitskreisarbeit des Arbeitskreises Mutterkuh in Oberösterreich und lud zur Mitgliedschaft ein.

Der Landestag der Mutterkuhhaltung ist ein fixer Bestandteil im jährlichen Bildungsangebot.

## 55. Fachtagung des Österreichischen Erwerbsimkerbundes

Der Österreichische Erwerbsimkerbund (ÖEIB) lädt von 14. bis 16. Februar wieder zur 55. Fachtagung und Imkereimesse.

Die jährliche Fachtagung in der Messe Wels ist ein Pflichttermin für alle Imkerinnen und Imker, die ihr Fachwissen vertiefen und sich über aktuelle Entwicklungen in der Branche informieren möchten. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine abwechslungsreiche Mischung aus hochkarätigen Fachvorträgen, praxisnahen Workshops und einer großen Fachaustellung mit über 100 Ausstellern. Die Messe ist am Samstag und

Sonntag für das Publikum geöffnet, während der Freitag traditionell als Schulungs- und Workshop-Tag genutzt wird. Auch Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger wird am Samstagvormittag an der Fachtagung teilnehmen und wertvolle Impulse für die Branche setzen. Zudem wird das Bienenzentrum OÖ mit einem Informationsstand vor Ort vertreten sein und interessierte Besucherinnen und Besucher umfassend informieren. Das vollständige Programm gibt es online zu lesen unter [www.erwerbsimkerbund.at](http://www.erwerbsimkerbund.at).

Bienenzentrum OÖ

**Österreichischer Erwerbsimkerbund**  
**55. Fachtagung und Imkereifachmesse**  
 14.\* + 15. + 16. Februar 2025  
 Messe Wels, Oberösterreich  
[www.erwerbsimkerbund.at/fachtagung](http://www.erwerbsimkerbund.at/fachtagung)

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union  
 Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft  
 WIR leben Land  
 Gefinanziert von der Europäischen Union

\*Freitag: Workshoptag, keine Messe



**IKBeratung**  
**Starker Partner, klarer Weg**  
[ooe.iko.at/beratung](http://ooe.iko.at/beratung)

**STARK im Agrarbau!**  
[wolfsystem.at](http://wolfsystem.at)

Seit knapp 60 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

**wolf**

## Thomas Krahofer übernimmt Geschäftsführung der efko-Gruppe

Mit der Übernahme der Gesamtleitung tritt Thomas Krahofer die Nachfolge von Klaus Hrabý an, der efko künftig in beratender Funktion unterstützen wird. Gemeinsam mit Bernhard Stöhr führt Krahofer weiterhin die efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH am Standort Hinzenbach.

In den vergangenen beiden Jahren verantwortete Krahofer die Bereiche Verkauf, Marketing, Finanzen, Controlling, Personal und Frischgemüse. Nun erweitert er als Geschäftsführer der gesamten efko-Gruppe sein Aufgabenfeld. Zur Gruppe zählen neben der efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH in Hinzenbach auch die Vitana in Guntramsdorf, machland in Naarn, Geißlmayr in Eferding, die Stiftungsgärtnerei Wilhering



Mag. Thomas Krahofer ist neuer efko-Geschäftsführer. efko

sowie die Tochtergesellschaften efko-Veselí und machland-Veselí in Tschechien. Nach mehr als zehn Jahren in der Geschäftsführung der efko Gruppe stellt Klaus Hrabý zukünftig seine Expertise in beratender Funktion zur Verfügung. Er konzentriert sich auf ausgewählte Projekte im Rohstoffbereich.

## Landesgartenbautag 2025

Gärtnerinnen und Gärtner starten optimistisch in die Frühjahrssaison.

### Klaus Stumvoll

Bis auf den letzten Platz gefüllt, ging der diesjährige Landesgartenbautag der OÖ Gärtner im Großen Saal der Landwirtschaftskammer über die Bühne. Rund 130 Besucher – Gärtnerinnen und Gärtner, Gärtner-Jugend sowie zahlreiche Ehrengäste aus ganz Oberöster-

reich – folgten der Einladung des gärtnerischen Berufsverbandes. Der Landesgartenbautag bietet der Gärtner-Jugend alljährlich auch die würdige Bühne, um jene vor den Vorhang zu holen, die ihre Gärtner-Facharbeiterprüfung mit besonders gutem Erfolg abgeschlossen haben. So konnten auch heuer insgesamt acht Junggärtnerinnen und Junggärtner vor versammeltem Publikum entsprechend gewürdigt werden.



Große Bühne für den erfolgreichen Gärtner-Nachwuchs: Landesgärtnermeister Hannes Hofmüller, Johanna Haider (Vors. des Bäuerinnenausschusses), NR Ing. Klaus Lindinger, Bsc und LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger gratulierten den jungen Gärtnerinnen und Gärtnern ganz herzlich.

Die OÖ Gärtner

## 21. Schlägler Biogespräche: So bleiben meine Tiere gesund

Gesunde Tiere am Betrieb sind der Wunsch eines jeden Landwirtes. Optimale Voraussetzungen zur Gesunderhaltung und umsetzbare, wirkungsvolle Tipps zur „alternativen“ Behandlung der Tiere sparen Zeit, Geld und Nerven. Die Möglichkeit, ihr Wissen rund um die Gesunderhaltung zu erweitern oder aufzufrischen, haben Bäuerinnen und Bauern und auch alle anderen Interessierten im Rahmen des Biogesprächs zum Thema „So bleiben meine Tiere gesund“ am 28. Februar in der Bioschule Schlägl. Heilpraktikerin Birgit Gnadl wird nach einer kurzen praxis-

orientierten Einführung in die Homöopathie und die rechtlichen Voraussetzungen die verschiedenen Möglichkeiten des Einsatzes von Hausmitteln aber auch von Homöopathie erläutert. Wie man den Arbeitsalltag rund um die Milchkuh mit gezielter Tierkommunikation effektiv, stressfrei und sicher gestalten kann, erklärt anschließend Verhaltensforscherin Meike Böhm. Am Nachmittag können die Teilnehmer die Umsetzung in der Praxis miterleben. Anmeldung unter T 0732/7720-34100 oder E info@bioschule.at. Weitere Informationen: www.bioschule.at.

**Nimm die Zukunft in die Hand.**

**Univoq™**  
Inatreq™ active

**HOCHWIRKSAMES GETREIDEFUNGIZID AUS NEUER WIRKSTOFFGRUPPE!**

- ▶ **Einzigartiger Wirkmechanismus – Inatreq active + Prothioconazol**
- ▶ **Robuste Wirkung gegen alle relevanten Getreidekrankheiten**
- ▶ **Resistenzbrecher, besonders bei Septoria tritici**
- ▶ **In 30 Minuten regenfest durch iQ4 Formulierung**

**ANWENDUNG: 1,5 - 2 l Univoq/ha**

Gegen alle relevanten Krankheiten vom Fahnenblatt bis zur Ähre

Pfl.Reg.Nr.: 4340



www.kwizda-agro.at  
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.





Up to date im Pflanzenschutz.

BWSB

## Zwei Fachnachmittage im Zeichen des boden- und gewässerschonenden Pflanzenschutzes

Als Vorbereitung für die bevorstehende Pflanzenschutzsaison 2025 organisiert die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ zwei Fachnachmittage mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Beim Besuch dieser Veranstaltungen werden jeweils drei Stunden als Weiterbildung im Sinne § 17 Abs. 8 des OÖ. Bodenschutzgesetzes anerkannt.

Gilt nur für Ausweise, die in den nächsten drei Jahren auslaufen – Ausweis mitnehmen!

■ Nähere Informationen unter [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at) bzw. T 050 6902-1426.

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA



### 1. Termin: 25. Februar, 13 bis 17 Uhr

GH Häuserer, Mitterkirchen 10, 4343 Mitterkirchen

#### Programm und Referenten:

- ▶ DI Hubert Köppl (LK OÖ): Pflanzenschutzstrategien fürs kommende Frühjahr, Aktuelles aus dem Pflanzenschutzreferat der LK OÖ und boden- und gewässerschonender Pflanzenschutz
- ▶ Ing. Roman Hauer (LK Technik Mold): Allgemeine Gerätetechnik sowie Technikoptimierung und Düsen im modernen Pflanzenschutz

### 2. Termin: 5. März, 13 bis 17 Uhr

HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

#### Programm und Referenten:

- ▶ Jakob Angerer, akad. BT (LK OÖ): Pflanzenschutzstrategien fürs kommende Frühjahr, Aktuelles aus dem Pflanzenschutzreferat der LK OÖ und boden- und gewässerschonender Pflanzenschutz
- ▶ Ing. Hans Gnauer (LK NÖ): Alles rund um die Spritzbrühenaufbereitung – Wasserkonditionierung und Wirksamkeit der Pflanzenschutzmittel

## Nitratinformationsdienst (NID) für Weizen, Triticale und Mais

Der NID wird auch 2025 wieder die aktuellen Düngeempfehlungen für Winterweizen, Triticale und später auch für Mais liefern.

Mit einer Anpassung der Stickstoffdüngung an den Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff im Boden wird sowohl eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sichergestellt als auch ein Nitrataustrag ins Grundwasser vermieden. Gerade bei hohen Düngemittelpreisen ist es besonders interessant, welche Stickstoffmengen im Frühjahr vorliegen. Weiters wird es spannend, ob bzw. wie sich die hohen Niederschlagsmengen im September auf die Stickstoffmengen von 0 bis 90 Zentimeter Bodentiefe ausgewirkt haben.

Für die Empfehlungen werden je nach Witterung Mitte bis Ende Februar Getreideschläge (Maisschläge später im März) auf der Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 Zentimeter beprobt (getrennte Beprobung der Tiefenstufen 0 bis 30 Zentimeter, 30 bis 60 Zentimeter und 60 bis 90 Zentimeter) und der mineralisierte Stickstoff analysiert. Wird vom Pflanzenbedarf, Sollwert genannt, der analysierte Stickstoffgehalt abgezogen, erhält man die

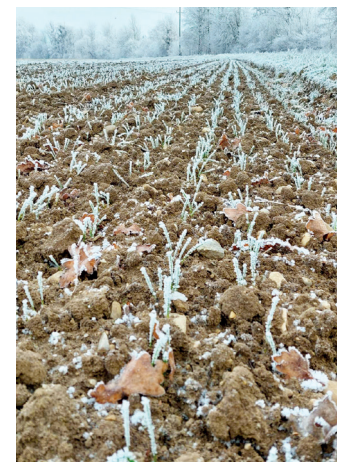
Höhe der empfohlenen Düngemenge.

Zur Interpretation der Ergebnisse werden mögliche Einflussfaktoren auf den Vorrat an mineralischem Stickstoff erhoben. Das sind die Vorfrucht, eventuell bereits erfolgte Düngegaben im Herbst, die Wirtschaftsweise (Veredelungsbetrieb oder Marktfruchtbetrieb) und die Bodenverhältnisse.

Ziel des NID ist die Etablierung einer bedarfsgerechten Düngung zu Getreide und Mais und somit eine Verringerung des Nitrataustrags ins Grundwasser. Die Ergebnisse werden wieder Informationen über das aktuelle Mineralisierungspotenzial des Bodens liefern.

■ Informationen dazu werden unter [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at) und [ooe.lko.at](http://ooe.lko.at) abrufbar sein bzw. wird über den Newsletter bzw. über Facebook rechtzeitig informiert.

DI Thomas Wallner



Die Ziehung der Bodenproben erfolgt am besten bodenschonend, bei oberflächlich gefrorenem Boden, mit einem Geländewagen. BWSB/Wallner

# Bodennahe Gülle-Ausbringung: aktueller Stand der Umsetzung

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern reduziert die Ammoniakverluste, steigert die Stickstoffeffizienz und erzielt die höchste Futterqualität.

DI Franz Xaver Hölzl

Darüber hinaus werden durch die nachweislich geringere Geruchsbelästigung bei der Gülleausbringung die Nachbarschaftskonflikte reduziert.

■ **Mit der bodennah streifenförmigen Ausbringung können rund 50 Prozent des Reduktionserfordernisses gemäß EU NEC-Richtlinie erzielt werden**

Wird bis 2030 das festgelegte Ziel der Ausbringung von etwa 15 Millionen Kubikmetern bodennah ausgebrachter Menge erreicht, kann allein mit dieser Maßnahme etwa 50 Prozent des gesetzlich festgelegten Reduktionserfordernisses von rund 10.000 Tonnen Ammoniak-Emissionen geschafft werden.

## ÖPUL und Investitionsförderung unterstützen bei der Umsetzung

Da diese Technik mit erheblichen Kosten verbunden ist, wird sie durch die Investitionsförderung und ÖPUL unterstützt.

Nur mit einer hohen Umsetzungsrate können die Freiwilligkeit und damit auch die Förderfähigkeit über das Jahr 2027 hinweg erhalten werden.

■ **2024 wurden knapp neun Millionen Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger bodennah ausgebracht!** (siehe Abb. 1)

In der novellierten Ammoniak-Reduktions-Verordnung 2024 ist festgeschrieben, dass die im Hinblick auf die Einhal-

tung der im Emissionsgesetz Luft 2018 (in Umsetzung der EU NEC-Richtlinie) festgelegten Verpflichtungen spätestens bis zum 31. Dezember 2026 einer Evaluierung zu unterziehen sind, um die Zielerreichung für Ammoniak sicherzustellen. Dabei ist unter anderem zu überprüfen, ob die bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern gesetzlich angeordnet werden muss.

Daher sollte man in der Landwirtschaft in einer solidarisches Gesamtverantwortung unbedingt danach trachten, dass bis Ende 2026 im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme etwa zwölf Millionen Kubikmeter des flüssigen Wirtschaftsdüngers bodennah streifenförmig ausgebracht werden. Denn bei dieser hohen Umsetzungsrate bestehen gute Chancen, dass nach Ablauf dieser GAP- und ÖPUL-Periode, das heißt nach 2028, die Maßnahmen auch weiterhin durch die öffentliche Hand unterstützt werden können.



Die bodennah streifenförmige Gülleausbringung hat den größten Effekt, um Ammoniakverluste zu minimieren.

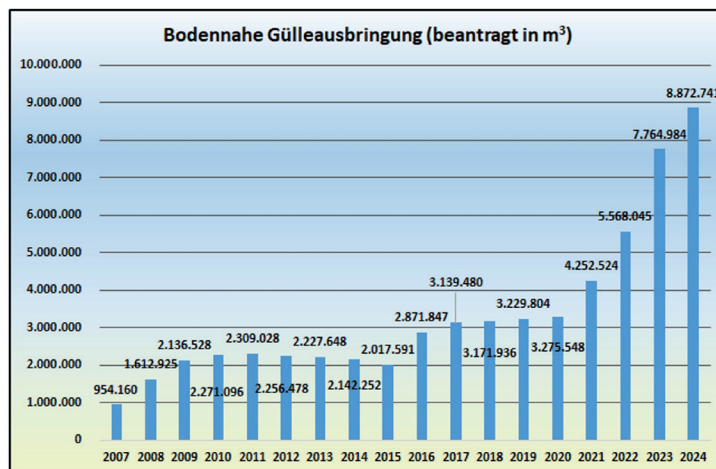
BWSB/Hölzl

## Appell zur Teilnahme

Daher wird an alle Betriebe mit relevanten Güllemengen und geeigneten Flächen appelliert, noch heuer, also im Jahr 2025, die Weichen zu stellen (Gemeinschaftslösungen, Kooperationen, Maschinenring, Lohnunternehmer etc.)

und in die ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und/oder Gülleseparierung“ bis Ende 2025 einzusteigen. „Am 31. Dezember 2025 ist es zu spät!“ Denn nur Betriebe mit Teilnahme an der Maßnahme können im Evaluierungsjahr 2026 in der Entscheidung „Freiwilligkeit oder Zwang“ ihren wichtigen Beitrag leisten.

■ Nähere Details – siehe lk-online bzw. Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz. Beratung: T 050 6902 1426, [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at)



2024 wurden knapp neun Millionen Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger bodennah ausgebracht.

BWL

**lkonline**  
[www.ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)

**b w** **BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG**  
Im Auftrag des Landes OÖ



# Begrünungsmanagement im Frühjahr

Jetzt im Februar ist der richtige Zeitpunkt, um sich mit dem Spaten auf den Weg zu den Zwischenfruchtflächen zu machen.

**Ing. Patrick Falkensteiner, MSc., MBA, akad. BT**

Aufgrund der unterschiedlichen letztjährigen Anbaubedingungen in Oberösterreich und der damit verbundenen ungleichen Entwicklung der Begrünungsbestände kann kein Patentrezept für das Begrünungsmanagement gegeben werden.

Folgende Überlegungen sind allgemein gültig

■ Wie hat sich meine Begrünung oberirdisch entwickelt – insbesondere im Hinblick auf Ausfallgetreide und Unkrautunterdrückung?

■ Wie hat sich meine Begrünung unterirdisch entwickelt? Hier geht es vor allem um die Wurzeln und die Bodenstruktur – ein beherzter Spatenstich bringt scheinbar Verborgenes zum Vorschein!

■ Inwieweit sind die Begrünungspflanzen abgefroren –



Ein stabiles Bodengefüge, geschaffen von Zwischenfrüchten und Bodenlebewesen, kann durch eine falsch gesetzte Bearbeitungsmaßnahme schnell zerstört werden. BWSB

hat der diesjährige Frost die gewünschte Wirkung gezeigt oder sind ohnehin winterharte Komponenten in der Mischung?

■ Stehen die Pflanzen oder sind sie niedergebrochen – muss gewalzt werden, um das organische Material in Bodennähe zu bringen?

■ Welche Folgefrucht ist für dieses Frühjahr geplant und welche Saattechnik kommt zum Einsatz – was brauche ich für ein Saatbett und wann plane ich den Anbau (Stichwort: Bodenerwärmung)?

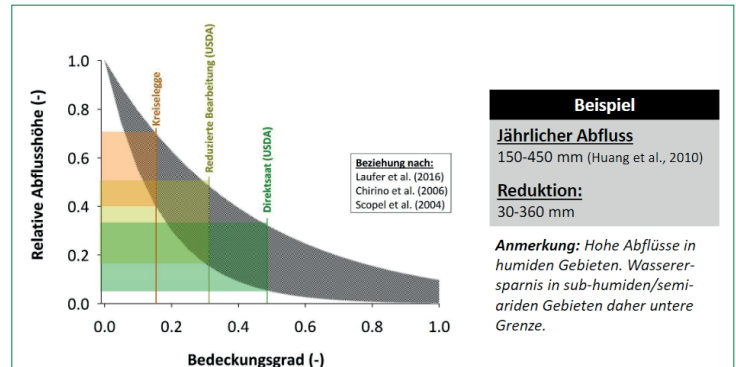
■ Wie gut kann mein Boden Wasser speichern und sollte ich möglichst flach und wassersparend arbeiten?

■ Ist die Fläche besonders erosionsgefährdet und ist deshalb viel Mulchmaterial auf der Oberfläche das oberste Ziel? Ein guter Erosionsschutz erfordert ca. 30 Prozent Bodenbedeckung, damit kann der Oberflächenabfluss bereits halbiert werden (siehe Grafik). Tipp: Mit der Webanwendung [www.soilcover.at](http://www.soilcover.at) lässt sich dies leicht ermitteln.

Anschließend sollte mit möglichst wenigen Überfahrten bestellt und gedüngt werden.

Die verbleibende organische Auflage (Mulch) schützt den Boden vor Niederschlägen, verhindert Verschlämmung und Erosion und fördert die Regenwürmer.

Neben den pflanzenbaulichen Überlegungen sind die allgemeinen ÖPUL-Bestimmungen zu beachten. Weiters ist der Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln erst nach mechanischer Beseitigung der Begrünungen zulässig. Vor allem ist auf eine gute Abtrocknung zum Zeitpunkt der Bearbeitung zu achten. Besonders beim Pflügen oder bei der Bearbeitung zu nasser Böden kann die aufgebaute Bodenstruktur zerstört werden. Weitere Informationen unter: [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at)



Der Oberflächenabfluss in Relation zum Bedeckungsgrad – dieser ist nach dem Anbau der Folgefrucht festzustellen Grafik: Gernot Bodner, BOKU

## Pecari® 300 EC

Starkes Azol für eine besonders breite Wirkung

Auch gegen Ährenfusariosen!

### Vorteile

- Breite Wirkung gegen viele Blatt- & Ährenkrankheiten
- Wirkt vorbeugend und kurativ
- Auch in Raps zugelassen



## Pecari® 300 EC



Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich  
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien  
Tel.: 01-662 31 30 | [www.syngenta.at](http://www.syngenta.at)

Beratungs-Hotline  
0800/207181

Zulassungsnummer PECARI: 4274-901  
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.



Die Sieger mit ihren Trophäen und Gewinnen. AUVA/Kierner

## Landessieger in der Holzbearbeitung aus ABZ Lambach

Knapp 20 Schüler aus sechs oberösterreichischen Landwirtschaftsschulen nahmen kürzlich am „3. Landeswettbewerb – Holzbearbeitung“ teil. Sie stellten nach genauer Planvorgabe ein Werkstück her, in dem klassische und traditionelle Holz- und Schraubverbindungen integriert wurden. Mit großem Eifer wurde einen Vormittag lang gesägt, gestemmt, gebohrt, geschraubt und geschliffen.

So entstanden in der vorgegebenen Zeit hochwertig verarbeitete Nistkästen. Zudem mussten die teilnehmenden Schüler der ersten Klassen heimische Holzarten erkennen sowie Theoriefragen rund um Maschinenbauteile und Sicherheitseinrichtungen an stationären Holzbearbeitungsmaschinen beantworten.

Den 1. Platz holte sich Leo Fuchsberger (ABZ Lambach) vor Fabian Neubauer (LFS Schlierbach) und Lorenz Katerl (ABZ Altmünster).

Die Jury, die nach den Richtlinien des Lehrlingswettbewerbs der Tischler, bewertete, zeigte sich begeistert von den bereits vorhandenen Fachkenntnissen der Schüler und lobte insbesondere die handwerkliche Qualität der praktischen Umsetzungen. In der Jury waren Landesschulinspektor Johann Plakolm, Landeslehrlingswartin der Tischler, Claudia Hindinger, und Markus Putz, Präventionsberater der AUVA, vertreten.

# Eiche als Sieger bei der Wertholz-Versteigerung

900 Laubholz-Stämme wurden in Sankt Florian verkauft. Eine Eiche von Simon Reichenwallner, Weibern/Grieskirchen, erzielte das höchste Gebot.

## Landwirtschaftskammer OÖ

Rund 900 der schönsten Baumstämme Oberösterreichs wurden in den vergangenen Wochen bei der 22. Wertholzsubmission in St. Florian, durchgeführt vom Waldverband OÖ und der Landwirtschaftskammer OÖ, präsentiert und verkauft. Eine Eiche erzielte mit 2.189 Euro pro Festmeter das höchste Gebot. Aufgrund seiner gewaltigen Kubatur erlöste der Siegerstamm über 10.000 Euro und der Besitzer, Simon Reichenwallner aus Weibern (Grieskirchen), erhielt dafür am Aktionstag zur Wertholzsubmission die „Goldene Axt“ als Holzmoar. Vater Walter und Sohn Simon Reichenwallner bemerkten im Sommer, dass es um die Vitalität von einigen mächtigen Eichen nicht mehr zum Besten stand und entschlossen sich daher, diese mit Hilfe von Waldhelfer Roman Summereder zur Submission zu bringen.

Das äußerst wertvolle, schwere und harte Holz der Eichen ist in der Furnier- und Möbelherstellung begehrt. Der Eichenpreis konnte heuer mit einem Durchschnitt von 847 Euro pro Festmeter nochmals deutlich zulegen. „Dieser lag heuer um zehn Prozent höher als 2023“,



Di Simon Reichenwallner (2.v.r.) und sein Vater Walter Reichenwallner (l.) aus Weibern, Grieskirchen, erhalten für den teuersten Baumstamm bei der Wertholzsubmission die „Goldene Axt“ von LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (r.) und dem Obmann des Waldverbandes OÖ, Franz Kepplinger (2.v.l.).

Fotos: LK OÖ/Frei-Ollmann

freut sich Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, über die gute Nachfrage nach Eichenstämmen. Insgesamt wurden bei der Submission 1.430 Festmeter Wertholz verkauft. Neben der Eiche gab es auch andere Spezialitäten. „Die Laubholzsubmission zeichnet sich dadurch aus, dass nicht nur die Trendbaumarten, sondern auch ‚Gustostückerl‘ anderer Hölzer vertreten sind. So war unter den 19 Baumarten heuer beispielsweise auch ein Kriecherlbaum anzutreffen“, so Ferstl.

Holzmerkmale zu erkennen und abschätzen zu können, was diese für die Holzqualität bedeuten, bildete den fachlichen Schwerpunkt des Aktionstages. Unter dem Motto „Vom Stamm zum Brett“ erläuterte Erwin Tremml vom Holztechnikum Kuchl an ausgewählten Baumstämmen diverse Holzmerkmale. Anschließend wurden die Stämme von Peter Oberforster mit seiner mobilen Säge an Ort und Stelle aufgeschnitten.

„Zwischen den einzelnen Güteklassen gibt es beim Laubholz große Preisunterschiede. Deshalb ist es für Waldbesitzer wichtig, die tatsächliche Holzgüte möglichst exakt bestimmen zu können und den Wert des eigenen Holzes zu kennen“, erläutert der Obmann des Waldverbandes OÖ, Franz Kepplinger. Die Forstberater der Landwirtschaftskammer unterstützen dabei, eine nachhaltige und zeitgemäße Bewirtschaftung im Bauernwald sicherzustellen.



Bei der Laubholz-Submission wurden 1.430 Festmeter Wertholz verkauft. Eiche erzielte einen Durchschnittspreis von 847 Euro pro Festmeter.

# Aufforstungs- und Pflegeförderung bis März beantragen

Die aktuelle Förderperiode für Waldbaumaßnahmen in der Ländlichen Entwicklung geht zu Ende.

**Dr. Christian Rottensteiner**

Damit Frühjahrsaufforstungen und anstehende Pflegemaßnahmen noch im bestehenden Programm abgewickelt werden können, ist bis spätestens Ende März ein Förderantrag zu stellen und bis spätestens Juni vollständig abzurechnen.

Förderanträge für Aufforstungen, die Jungbestandspflege und Erstdurchforstungen können im Programm der Ländlichen Entwicklung LE 2014-20 nur mehr bis 31. März 2025 eingereicht werden. Da etwaige Nachreichungen von Unterlagen notwendig sein könnten, empfiehlt es sich mit dem Antrag möglichst nicht bis zum Ende der Frist zuzuwarten. Alle Anträge im „alten“ Förderprogramm müssen dann bis spätestens 30. Juni 2025 abgerechnet werden. Sofern Teile des Fördervorhabens nicht umgesetzt werden konnten, ist vor Ablauf der Projektlaufzeit eine Abänderungsmeldung an die Förderstelle vorzunehmen. Beim Zahlungsantrag gilt es, diesen so

früh wie möglich einzureichen, damit etwaige Nachreichungen, beispielsweise fehlende Nachweise wie Zeitaufzeichnungen oder Rechnungen, noch möglich sind. Denn nach dem 30. Juni dürfen keine fehlenden Nachweise und Rechnungen mehr angenommen werden. Diese Frist gilt ausnahmslos.

## Neu ab April: Digitale Förderplattform mit ID Austria

Herbstaufforstungen und andere Waldbauvorhaben, die erst im zweiten Halbjahr 2025 umgesetzt werden, können erst ab 1. April 2025 beantragt werden. Bei der Förderabwicklung gibt es mit der Förderperiode LE 2023-27 für Waldbewirtschaftlerinnen und Waldbewirtschaftler gravierende Neuerungen. Anträge können ausschließlich über die Digitale Förderplattform (DFP) der AMA eingebracht werden. Auch benötigte Beilagen und etwaige Nachreichungen können nur über diese Plattform hoch-



Die Förderperiode für Waldbaumaßnahmen geht zu Ende. LK 00

geladen werden. Für den Einstieg in die Online-Plattform, ist zusätzlich zur AMA-Betriebs- bzw. Klientennummer eine ID Austria notwendig. Die ID Austria ist die persönliche, elektronische Identität und hat 2023 die Handysignatur und Bürgerkarte abgelöst. Sollten Sie noch keine „ID Austria“ haben, müssen Sie sich diese organisieren, da ansonsten kein Förderantrag gestellt werden kann. Unterstützung im Zusammenhang mit der ID Austria erhalten Sie bei den Passbehörden und bei zur Entgegennahme von Passanträ-

gen ermächtigten Gemeinden. Erkundigen Sie sich vorab, ob eine Terminreservierung bzw. welche Unterlagen erforderlich sind.

Für Waldbau- und Forstschutzaktivitäten gilt ab April eine Untergrenze von 1.000 Euro Projektkosten, die erreicht werden muss, um eine Förderung zu beantragen. Allerdings können innerhalb der neuen Intervention „73-04 Waldbewirtschaftung“ verschiedene Waldbau-, Forstschutz- und Biodiversitäts-Maßnahmen (z.B. Aufforstung, Pflege, Fangbaumvorlage) kombiniert und die Kosten summiert werden. Inhaltlich sind im Wesentlichen dieselben Aktivitäten förderbar wie in der letzten Förderperiode. Während der Standardfördersatz mit 60 Prozent der Standardkosten unverändert bleibt, wird der erhöhte Fördersatz von 80 Prozent nur mehr bei hoher (bisher auch schon bei „erhöhter“) Wohlfahrtsfunktion sowie bei erhöhter und hoher Schutzfunktion gemäß Waldentwicklungsplan gewährt.

**Salali**  
Seit 2001

- Löst hochwirksam Schädlingsprobleme in vielen Kulturen
- Hervorragende Sofort- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und UV-Stabilität

**Karate<sup>®</sup> Zeon**

**syngenta**

# Unser Betrieb

Attnang-Puchheim,  
Bezirk Vöcklabruck



Gerhard Strasser bei der Bundesschafkilbernausstellung in Großarl mit Tochter Melanie FOTOS: Salzburger Schafzuchtverband/Strasser privat

## Die Erfolgsgeschichte des Juraschafes

Wie sich der kleine Mischbetrieb von Familie Strasser zu einem der führenden Zuchtbetriebe entwickelt hat.

Christina Hebesberger

Gerhard Strasser ist nicht nur ein erfolgreicher Landwirt, sondern auch eine treibende Kraft in der Schafzucht. Mit 19 Jahren übernahm er einen kleinen Mischbetrieb – inzwischen ist er weithin bekannt für die Zucht von Juraschafen.

Heute bewirtschaftet er zusammen mit seiner Familie acht Hektar Grünland und vier Hektar Wald. Die Schafzucht hat dabei eine zentrale Rolle übernommen: Der Betrieb umfasst 50 Mutterschafe und sechs Zuchtböcke aus verschiedenen Linien.

1988 am „Glanglsamstag“ in Wels entdeckte Gerhard ein Bergschaf mit zwei schwarzen Lämmern. Diese schwarzen



Mutterschaf mit Vierlingen

Lämmer faszinierten ihn so sehr, dass er sich entschloss, die Lämmer zu kaufen. Dies war der Wendepunkt, der sein Interesse an den schwarzen Schafen und der Zucht von Juraschafen geweckt hat. 1990 fuhr er mit einer Kooperative, welche bereits eine Herde Juraschafe hatte, zur einer Juraschaf-Ausstellung in die Schweiz. Hier knüpfte er wertvolle Kontakte mit Züchtern. Im folgenden Jahr reisten Gerhard und seine Frau Sabine durch die Schweiz, um verschiedene Züchter zu besuchen und mehr über die Rasse zu erfahren. Noch im selben Jahr importierten sie dann auch die ersten beiden Juraschafe.

Diese Tiere sowie zehn weitere Mutterschafe von der Kooperative bildeten den Grundstein



Gesamtsieger Interlpin

für seine Herde. Der nächste große Schritt war die Zusammenarbeit mit dem Schafzuchtverband und die Aufnahme der Juraschafe in das oberösterreichische Zuchtbuch. Um dies zu erreichen, mussten bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Ein Jahr später war es soweit: 1995 wurde das Juraschaf offiziell ins Herdebuch des Schafzuchtverbandes aufgenommen.

### Das Juraschaf erobert Österreich

Gerhard Strasser engagiert sich nicht nur als Züchter, sondern setzt sich seit 1995 als Rasse-sprecher und seit 2015 als Zuchtobmann des Verbandes für die Schafzucht ein. Besonders die Teilnahme an Messen, wie der „Interlpin“ in Innsbruck, tragen dazu bei, das Juraschaf in anderen Bundesländern und Nachbarländern bekannt zu machen. Mit der zunehmenden Schwierigkeit, Tiere aus der Schweiz zu importieren, entschloss sich Gerhard, eine Preisrichterschulung in der

### Betriebsspiegel

- ▶ 8 Hektar Grünland
- ▶ 4 Hektar Wald
- ▶ 50 Mutterschafe
- ▶ 6 Zuchtböcke

Schweiz zu absolvieren. Mit dem dort erworbenen Know-how konnte er die Zucht im Inland weiter ausbauen und die Qualität der Juraschafe weiter verbessern. Die Bilanz der vergangenen Jahre zeigt den Erfolg dieses Engagements. Heute gilt die Schafzucht von Gerhard als Erfolgsgeschichte. Dank seines stetigen Einsatzes und seiner Innovationskraft hat Strasser nicht nur einen Betrieb geführt, sondern eine Zucht von Bedeutung aufgebaut. Auch kann er mit seinen Schafen auf viele Bundes- und Landesjubiläumsschauen zurückblicken.

■ „Langer Tag des schwarzen Schafes“: Die 30-Jahre-Jura-Jubiläumsschau findet am 21. und 22. Februar in Regau statt. Alle Infos dazu gibt es unter: [www.juraschaf.at](http://www.juraschaf.at)

## Sonderthema Grünland

# Strategien bei Dürre und Extremwetter

Oberösterreich ist ein starker Grünlandstandort – wie lange noch?



L.K. OÖ/Fritscher

DI Helmut Feitzlmayr

Über 80 Prozent der 205.000 Hektar Grünland werden mindestens 4-schnittig bewirtschaftet, eine Intensität die österreichweit einzigartig ist. Dies schafft grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine leistungsfähige Milchproduktion und eine nachhaltige Tierhaltung. Die klimatischen Veränderungen setzen aber der Grünlandwirtschaft auch in Oberösterreich immer stärker zu und zwingen dazu neue Antworten auf lange Dürreperioden und Starkregenereignisse zu finden.

Unser Bundesland war 2024 witterungsmäßig von Juli

bis Mitte September zweigeteilt. Während Hagelunwetter und starke Sturmböen insbesondere im Westen und Süden punktuell Totalschäden an allen Ackerkulturen und dem Grünland verursachten, machte sich im Juli und August im Norden und Osten die Dürre immer mehr bemerkbar. Besonders betroffen waren die Gebiete Eferding, Wels ostwärts und das Mühlviertel, wo es im Zeitraum von sechs Wochen Niederschlagsdefizite von bis weit über 90 Prozent gab (siehe Karte). Dadurch kam es zu erheblichen Schäden bei Grünland und Ackerkulturen. Die Dürre verursachte in Oberösterreich rund 75 Prozent der

Schäden in der Landwirtschaft und war mit 25 Millionen Euro wieder Schadensursache Nummer eins.

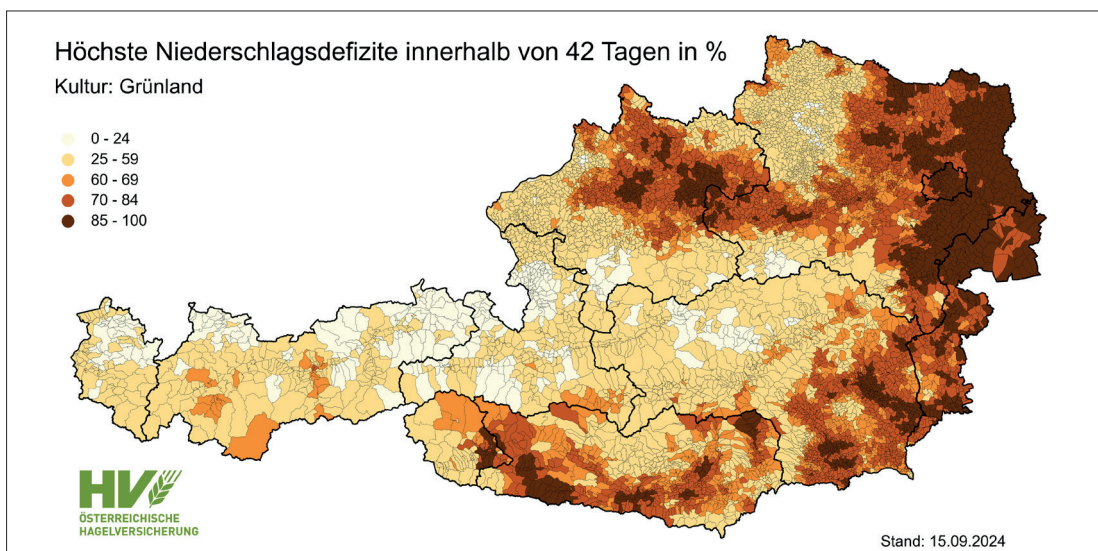
### Dürreindex Versicherungen nutzen

Bereits über 80 Prozent der Grünlandbetriebe nutzen die Dürreindex-Versicherung, ein europaweit einzigartiges System, das zusätzlich zur Grundabsicherung gegen Wetterrisiken wie Frost, Dürre, Sturm und Überschwemmung geschaffen wurde. Die Versicherung hält den Klimawandel nicht auf, aber die Auswirkungen für die Landwirtschaft bei

Ertragsausfällen können zumindest abgedeckt werden. Details zu den Angeboten der Hagelversicherung findet man unter [www.hagel.at](http://www.hagel.at).

### Schwerpunktnummer zeigt neue Wege in der Grünlandbewirtschaftung auf

Neben der finanziellen Absicherung gegen Wetterrisiken gilt es aber auch die Bewirtschaftung an die neuen klimatischen Herausforderungen anzupassen. So zeigt Grünlandreferent Michael Fritscher auf, dass die Engerlinge des Mai- und Junikäfers auch 2025 weiter aufmerksam beobachtet werden müssen. Neben der Befallshebung, die jeder Landwirt ab Ende Mai selbst auf dem Grünland durchführen kann, werden Lösungen zur Bekämpfung aufgezeigt. In einem weiteren Artikel beschreibt Stefan Reifeltshammer, Naturschutzabteilung Land OÖ, dass die Kulturlandschaftsvögel in den letzten 25 Jahren immer stärker in Bedrängnis geraten sind. Über eine abgestufte Wiesenbewirtschaftung kann jeder Landwirt mit einem kleinen Teil an Naturschutzflächen einen Lebensraum für Kiebitz, Heidelerche und Wiesenpieper schaffen.



ÖPUL-Referent Joachim Mandl erläutert in seinem Beitrag die Bestimmungen zur Grünlanderhaltung in Zusammenhang mit den ÖPUL-Maßnahmen sowie den Konditionalitäten. Fütterungsberater Gregor Großpointner, Beratungsstelle Rinderhaltung Ried, schildert in seinem Artikel die Ergebnisse des bundes-

weit durchgeführten Silageprojekts der Landwirtschaftskammern. Neben Rohprotein und Gerüstsubstanzen wurde hier das Augenmerk auf die Eisen- und Schwefelgehalte gelegt.

Ein weiterer hochinteressanter Beitrag von Andreas Bohner, Abteilung Umweltökologie der HBLFA Raum-

berg-Gumpenstein, zeigt Strategien auf wie man in der Grünlandbewirtschaftung auf die unterschiedlichen Böden Einfluss nehmen und vor allem auf längere Dürreperioden vorbeugend reagieren kann. Ebenso interessant sind die Ausführungen von Petra Haslgrübler, Bienenzentrum OÖ, zu einem 2024 durch-

geführten Wildbienenmonitoring auf vier unterschiedlich bewirtschafteten Wiesenstandorten. So können Wildbienen am besten durch ein Mosaik aus unterschiedlich bewirtschafteten Flächen, die nicht gedüngt werden, gefördert werden. Christoph Ömer, Boden.Wasser.Schutz.Beratung, zeigt in seinem Bei-

## Sojabohne-Sortenempfehlungen von „Die Saat“ für den Frühjahrs-Anbau

Schwierige klimatischen Bedingungen lassen Sortenunterschiede deutlich ersichtlich werden. Ergebnisse aus der Praxis zeigen, welche Sorten robust, ertragsstark, gesund und damit empfehlenswert sind.

### Pflanzen mussten viel Stress aushalten

Das Jahr 2024 war geprägt von extremen Wetterereignissen quer über das Land verteilt – schwierige Bedingungen während der Anbauzeit, trockene und heiße Bedingungen während der Blütezeit sowie schwere Regenfälle kurz vor der Ernte. Die Pflanzen waren somit während der ganzen Vegetationsperiode Stress ausgesetzt. Die richtige Sortenwahl ist entscheidend, um auch in solchen Jahren optimale Erträge einzufahren:

- Eine sichere Bank für hohe Erträge ist die Sorte Paprika (Reifegruppe 000). Sie überzeugt in

der Praxis und bei Kammerversuchen nicht nur mit guten Erträgen, sondern auch mit einer frühen Abreife und einer guten Standfestigkeit. Die Sorte Paprika bildet kompakte Bestände mit dichten Hülsenpaketen.

- ES Comandor (Reifegruppe 000) zeigt über mehrere Jahre hinweg hervorragende Praxiserträge. Die sichere und gleichmäßige Abreife ist dabei das entscheidende Merkmal für die Landwirte. ES Comandor entwickelt sich über eine rasche Jugendentwicklung zu einem kompakten Wuchstyp mit sehr guter Standfestigkeit und früher Abreife im 000-Bereich.

- Weitere Empfehlungen für die Übergangslagen: ES Compositor (Reifegruppe 000) bringt trotz des etwas höherem Wachses eine hervorragende Standfestigkeit mit sich. Die Sorte



Simpol (Reifegruppe 00) liefert hohe Erträge mit schneller Abreife. Mit der ReifeEinstufung der Note 5 platziert sie sich zu den ganz frühen Sorten in dieser Gruppe.

### Service-Team bietet umfassende Beratung

Zu Fragen steht das Service-Team vom Anbau bis zur Ernte mit genauer Sortenkenntnis und vielen Tipps zur Ertragsoptimierung zur Seite. Die Fachberater erreicht man telefonisch und via E-Mail: Klemens Pfistermüller (OÖ Mitte/Süd): 0664/6274335, klemens.pfistermueller@rwa.at; Christoph Schachermayr (OÖ Nord/Mitte): 0664/88487100, christoph.schachermayr@rwa.at. Mehr Informationen sind auch erhältlich auf der „Die Saat“-Website: [diesaat.at](http://diesaat.at)

Werbung

Mehr Informationen zum Sortiment und regionale Sortenempfehlungen gibt es in den neuen „Die Saat“-Fachblättern für den Frühjahrs-Anbau. Diese sind erhältlich im Lagerhaus, Landesproduktenhandel und bestellbar auf der Website [diesaat.at](http://diesaat.at).

## Ihre regionale Sortenempfehlung für Mais

Reinschauen und von den Experten die passenden Empfehlungen für Ihre Region erhalten!



**Video-Sortenempfehlung von Klemens Pfistermüller (Oberösterreich Mitte/Süd)**



**Video-Sortenempfehlung von Christoph Schachermayr (Oberösterreich Nord/Mitte)**

trag auf, dass der ÖDüPlan auch in der Grünlandbewirtschaftung für die Aufzeichnungs- und Dokumentationspflichten optimal genutzt werden kann. Der ÖDüPlan Plus ist vor allem bei der Düngung im abgestuften Wiesenbau ein gutes und kostengünstiges Planungsinstrument.

Schließlich ladet Grünlandreferent Michael Fritscher in einem weiteren Artikel ein, jetzt im Frühjahr die eigenen Flächen zu begehen und die Narbenschäden sowie den Pflanzenbestand zu beurteilen. Dazu erfolgen Tipps wie die Schachnager in Schach gehalten und das Grünland wieder für die Saison fit gemacht werden kann. Den Abschluss dieser Schwerpunktnummer liefert Bioberater Stefan Rudlstorfer, der Anpassungsmöglichkeiten in der Bewirtschaftung bei höher werdenden Temperaturen und ausbleibenden Niederschlägen aufzeigt. Er lädt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den eigenen Grünlandbeständen ein und führt dazu Lösungsansätze aus.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein interessantes Studium dieser Schwerpunktnummer.



# Engerlingjahr 2025 – Versuch eines Ausblicks

Die Maikäfer flogen im vergangenen Jahr gebietsweise bereits sehr früh und durchaus intensiv. Auch Junikäferaktivität konnte wieder beobachtet werden.

**Mag. Michael Fritscher**

Bis in den Spätsommer hinein blieb es in punkto Schadensmeldungen aber eher ruhig. Erst im Frühherbst 2024, im Zeitraum Mitte bis Ende September, meldeten sich von Engerlingschäden betroffene Betriebe.

Die Engerlinge waren und sind offenbar doch da – womit ist 2025 möglicherweise zu rechnen?

## Auf den Flug folgt das Hauptfraßjahr

Die Biologie des Maikäfers ist gekennzeichnet von einem dreijährigen Entwicklungszyklus. Vereinfacht besteht dieser aus dem Flugjahr des Käfers, dem darauffolgenden Hauptfraßjahr des Engerlings und dem dritten Jahr mit Reifungsfraß des Engerlings sowie der anschließenden Verpuppung. Im vierten Jahr beginnt der Zyklus mit dem Ausflug der Käfer wieder von vorne.

Die in vergangenen Zyklen gesammelten Erfahrungen ha-

ben gezeigt, dass besonders im Hauptfraßjahr große Schäden am Grünland entstehen können. Die Engerlinge legen in ihrem zweiten Entwicklungsjahr enorm an Masse zu. Allein dadurch steigt ihr Futterbedarf und damit die Menge an gefressener Wurzelmasse. Im Hauptfraßjahr ist die Schadschwelle bereits bei 20 bis 25 Maikäfer-Engerlingen pro Quadratmeter erreicht.

## Trockenheit verschärft die Problematik

Ausreichend und gleichmäßig verteilte Niederschläge sind Voraussetzung für gutes Wachstum und eine ausgeprägte Regenerationsfähigkeit des Grünlandes. Auch Engerlingfraß an den Wurzeln wird dadurch länger toleriert. Damit ist klar, dass unter trockenen Bedingungen die Grasnarbe dem Engerling nichts entgegenzusetzen hat. Trockenheit in Kombination mit hohem Engerlingbesatz führt in den allermeisten Fällen zu Schäden am Grünland. Besonders bei Trockenheit sollte



2024 war reger Maikäferflug zu beobachten. LK OÖ/Fritscher

man auch auf Engerlinge kontrollieren – oft werden Fraßschäden der Engerlinge als Trockenschäden interpretiert.

## Wissen, wer da unten frisst

Die Kenntnis der Engerlingart – also ob es sich um die Larven des Mai- oder des Junikäfers handelt – ist für die weitere Vorgehensweise von Bedeutung. Neben dem richtigen Zeitpunkt für eine mechanische Regulierung spielt die Art auch beim Einsatz biologischer Gegenspieler eine entscheidende Rolle.

## Empfehlungen für die Saison 2025 - kontrollieren und bei Bedarf regulieren

Liegt man mit seinen Flächen in einer Maikäferregion gilt nach wie vor die Empfehlung, die eigenen Grünlandflächen regelmäßig zu kontrollieren. Die Kenntnis über einen möglichen Befall mit Engerlingen ist Grundvoraussetzung für ein zielgerichtetes Handeln und kann zudem vor bösen Überraschungen bewahren.



Trockenheit oder Engerling? – hier gilt es genau nachzusehen.

LK OÖ/Fritscher

Ab April beginnt mit den steigenden Frühlingstemperaturen auch die Aufwärtsbewegung der Engerlinge aus tieferen Bodenschichten. Diese ist ab Ende Mai abgeschlossen. Dann kann auch eine Befalls-erhebung durchgeführt werden. Für ein aussagekräftiges Ergebnis ist dabei unbedingt an mehreren Stellen die Grasnarbe ausreichend tief zu öffnen und die Zahl der Engerlinge festzustellen.

- ▶ 25 x 25 cm aufgraben
- ▶ Engerlinge auszählen
- ▶ Zahl mit 16 multiplizieren => Engerlinge pro m<sup>2</sup>

Liegt man über der Schadschwelle von 20 bis 25 Maikä-

fer-Engerlingen wird eine Regulierung empfohlen. Sinnvoll ist diese frühestens ab Ende Mai.

Ist die Fläche gut befahr- und bearbeitbar (keine Hanglage, ausreichend tiefgründig) hat sich in der Praxis die mechanische Regulierung, vorzugsweise mit Kreiselgrubber oder Kreiselegge (Zinken auf Griff gestellt), gut bewährt. Bei sorgfältiger Durchführung kann damit die Engerlingpopulation auf der Fläche sehr effektiv reduziert werden. Die dichte, vitale Grasnarbe des neu angelegten Grünlands ist beim nächsten Flug der Maikä-

weibchen für eine Eiablage weniger attraktiv.

Für einen möglichst langfristigen Erhalt des neu angelegten Pflanzenbestandes und seines Ertragspotentials, sind alle Aspekte einer nachhaltigen Bewirtschaftung zu berücksichtigen.

Neben der mechanischen Regulierung besteht zudem die Möglichkeit biologische Präparate auf Basis von Bodenpilzen einzusetzen. Vor deren Einsatz sind die Registrierung und die jeweiligen Anwendungsbestimmungen im Pflanzenschutzmittelregister des BAES abzufragen.

## Fazit

Die Schadensmeldungen im Herbst 2024 deuten darauf hin, dass die Käferweibchen wieder Eier im Grünland abgelegt haben. Aus diesen haben sich Engerlinge entwickelt. Ob und in welchem Ausmaß im Jahresverlauf mit Schäden zu rechnen sein wird, hängt sicherlich auch wieder von der Niederschlagsituation 2025 ab.

Ungeachtet der insgesamt ruhigeren Situation der vergangenen Jahre gilt nach wie vor: Grünland aktiv auf Engerlingbefall kontrollieren – unliebsame Überraschungen vermeiden.

# Kiebitz, Heidelerche und Co. – Kulturlandschaftsvögel in Bedrängnis

Aktuelle Beobachtungsdaten belegen den weiteren Rückgang der Kulturlandschaftsvögel. Rebhuhn, Kiebitz und Bekassine leiden unter Lebensraumverlust.

**Dr. Stefan Reifeltshammer,**  
Naturschutzabteilung Land OÖ

Mit etwa 20 Brutpaaren – im Jahr 2000 waren es noch 150 – steht das Braunkehlchen genauso wie der Wiesenpieper mit nur noch vier Brutpaaren (Vergleich mit dem Jahr 2000: 150 Brutpaare) in Oberösterreich vor dem Aus.

Dramatisch an dieser Entwicklung ist, dass sich diese Trends auch bundesweit abbilden und das Aussterben der heimischen Vögel dokumentieren.

Die Ursache für diese Entwicklung ist hauptsächlich im Lebensraumverlust begründet. Der Rückgang spät gemähter ein- und zweimähdiger Wiesen oder auch der extensiv bestoßenen Weiden sind eine wesentliche Ursache dafür. Zwar konnte der Anteil der Flächen, mit denen an der ÖPUL Maßnahme Naturschutz teilgenommen wird seit dem Jahr

2023 auf 10.800 Hektar verdoppelt werden, doch können noch weitere Optimierungen vorgenommen werden. Auch bereits genehmigte ÖPUL-NAT Förderflächen können noch hinsichtlich Bewirtschaftungsauflagen verändert werden. So können Nutzungshäufigkeit und Schnittzeitpunkte im Grünland innerbetrieblich nochmals durchdacht werden. Ziel könnte ein höherer Anteil an Extensivgrünland durch abgestufte Nutzungsintensitäten und unterschiedliche Schnittzeitpunkte sein. Auch die Bereitstellung von 5 bis 15 Prozent Bracheanteil auf den Naturschutzflächen im Grünland bietet den Vögeln Lebensraum und erhöht die Naturschutzprämie. Die Änderung der Naturschutzauflagen kann unter Angabe der Feldstücke/Schläge bequem online beantragt werden: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/275537.htm>



Der Kiebitz kommt ab Ende Februar in unsere Region zurück und kann abhängig von der Witterung ab Mitte März brüten.

Land OÖ/Reifeltshammer

In manchen Bereichen ist das ÖPUL-Förderprogramm zu starr gestaltet oder in Hinblick auf die Ackermaßnahmen auch zu wenig attraktiv, um die gefährdeten Vogelarten zu unterstützen. Aus diesem Grund bietet das Land Ober-

österreich zusätzliche Förderungen an, beispielsweise für den Kiebitz. Gerade auf Ackerflächen, insbesondere Maisäckern, kann der Bruterfolg des Kiebitzes durch die Ackerbearbeitung oder unabsichtliche Vergrämung stark redu-



ziert werden. Gegensteuern kann man auf Brutflächen mit sogenannten nicht bewirtschafteten Zeitflächenfenstern zum Schutz von Erstgelegen zwischen 15. März und 10. Mai. Darunter versteht man das Aussparen von Bewirtschaftungsfenstern oder -bahnen um den Nestbereich (etwa Länge 10 bis 20 m). Das betrifft die Aussaat, die Düngung und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Bei einer bestätigten Brut gewährt das Land Oberösterreich für die Einhaltung dieser Maßnahme 200 Euro pro Nest. Pro Förderwerber und Jahr können bis zu zehn Nester gefördert werden. Die Maßnahme ist einjährig und wird durch das Land Oberösterreich abgewickelt.

Den Kiebitz kann man an seinem weiß-schwarzen Gefieder und den abgerundeten Flügelspitzen erkennen. Besonders auffällig sind die akrobatischen Flügel mit plötzlichen Richtungsänderungen, Sturzflügen und gleichzeitigem Gesang. Kann man so eine Beobachtung im zeitigen Frühjahr machen, kann auch unter geeigneten Voraussetzungen eine Brut wahrscheinlich sein. Kiebitze brüten schon ab Mitte März! Sollten Sie einen Brutplatz vermuten und Interesse an der Förderung haben, können Sie einen Förderantrag unter <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/527120.htm> stellen. Im Gebiet der Traun-Enns-Platte können Sie sich auch direkt an Herrn Dr. Helmut Steiner wenden, der dort ein Kiebitzprojekt betreut: [wfm.steiner@gmail.com](mailto:wfm.steiner@gmail.com)

# Verpflichtungen zur Grünlanderhaltung

Bestimmungen zur Grünlanderhaltung kommen in der GAP ab 2023 sowohl im ÖPUL als auch in der Konditionalität vor.



Grünlandumbruchsverbote bzw. -toleranzen sind unbedingt einzuhalten.

LK OÖ/Mandl

DI Joachim Mandl

## ÖPUL 2023 – UBB und BIO

Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) sowie „Biologische Wirtschaftsweise“ (BIO) gilt als allgemeine Förderbedingung, das Grünlandausmaß im Vertragszeitraum zu erhalten. Als Referenzfläche gilt die „Grünlandfläche im ersten Jahr der Verpflichtung plus das im Jahr zuvor umgebrochene Flächenausmaß“. Bei einem UBB- oder BIO-Einstieg im Jahr 2025 gilt somit die Grünlandfläche gemäß MFA 2024 als Referenzfläche.

Als Toleranz für die Umwandlung von Grünland in

andere Nutzungsformen gilt die Fläche von einem Hektar je Betrieb. Diese Toleranz wird geprüft, indem die Beantragung im aktuellen MFA mit jener im MFA des Vorjahres verglichen wird. Technisch gesehen, liegt dann ein Grünlandumbruch vor, wenn z.B. eine im MFA 2024 beantragte Grünlandfläche im MFA 2025 als Acker, Dauerkultur oder als Kultur im geschützten Anbau aufscheint. Die Herausnahme aus der landwirtschaftlichen Nutzung, z.B. durch Verbauung, gilt nicht als Grünlandumbruch.

Ein Zug um Zug durchgeführter, innerbetrieblicher Flächentausch (z.B. Acker-/Grünland-Tausch) wird berücksichtigt, sofern die Tauschflächen mit ihren „neuen“ Nutzungsarten im selben MFA aufscheinen. Grünlandneuanlagen werden berück-

sichtigt, indem verbrauchte Toleranzen wieder aufgefüllt werden. Ein überbetrieblicher Flächentausch ist nicht anrechenbar.

## ÖPUL 2023 – Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland

Bei Teilnahme an dieser Maßnahme, ist nicht nur der klassische Grünlandumbruch untersagt, vielmehr ist während des gesamten Vertragszeitraums, gesamtbetrieblich auf alle technischen Verfahren zu verzichten, die eine Zerstörung der Grasnarbe von Grünlandflächen zur Folge haben. Ebenfalls verboten ist daher auch der innerbetriebliche Flächentausch. Umbruchslose

Ikberatung

Starker Partner, klarer Weg  
[ooe.iko.at/beratung](http://ooe.iko.at/beratung)

Grünlanderneuerungen mit Grünlandstriegel, Schlitzdrillgerät, Walze und (Wiesen)egge sind dagegen erlaubt.

Geringfügige Abweichungen (z.B. Planierungen, Kanalbau, temporäre Anlage eines Gemüsegartens) gelten bis zu 300 Quadratmeter je Einzelfläche nicht als Umbruch. Ist eine Grünlandsanierung nach Schädlingsbefall erforderlich (z.B. wegen Engerlingen), dann ist eine Grünlanderneuerung ausnahmsweise auch durch Umbruch zulässig. Entsprechende Unterlagen (z.B. Fotos) sind als Nachweis aufzubewahren.

## Konditionalität und Grünlanderhalt

Mehrere GLÖZ-Standards beinhalten Bestimmungen zur Grünlanderhaltung. Gemäß GLÖZ 1 darf das Dauergrünland im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Fläche in Österreich gegenüber dem Referenzjahr 2018 in Summe nicht um mehr als fünf Prozent abnehmen. Diese Verpflichtung findet auf Ebene des Bundesgebiets Anwendung.

Gemäß GLÖZ 2 gilt für Dauergrünlandflächen, die gemäß

elektronischer Bodenkarte bzw. überarbeitetem, nationalem Feuchtgebietsinventar als „Feuchtgebiete und Torfflächen“ ausgewiesen sind und im Referenzjahr 2021 als Hutweiden, Streuwiesen, Almen, Bergmäher oder ein- und zweimähdige Wiesen beantragt wurden, u.a. ein Verbot Grünland umzubereiten bzw. in andere Nutzungsarten umzuwandeln. Eine Grünlanderneuerung ist nach Zustimmung der AMA (referat23@ama.gv.at) möglich.

Der „GLÖZ 4“-Standard erfordert u.a. auf landwirtschaftlich genutzten Flächen entlang von Gewässern, die laut nationalem Gewässerbewirtschaftungsplan einen „mäßigen“ oder schlechteren ökologischen Zustand aufweisen, die Bewirtschaftung bewachsener Pufferstreifen (mindestens 10 Meter zu stehenden Gewässern bzw. mindestens 5 Meter zu Fließgewässern). Handelt es sich bei diesem Pufferstreifen um Grünland, so darf kein Umbruch erfolgen. Eine Grünlanderneuerung wäre nach Rücksprache mit der AMA (referat23@ama.gv.at) einmal innerhalb von fünf Jahren möglich.

Gemäß GLÖZ 9 besteht ein Verbot des Umbruchs und der Umwandlung von umweltsensiblen Dauergrünland in „Natura 2000“-Gebieten. Als umweltsensibles Dauergrünland werden bestimmte Lebensraumtypen angesehen, zum Beispiel „6410 – Pfeifengraswiesen“.

## Mehrfachantrag und ÖPUL-Mitteilung

Falls ein Grünlandumbruch aufgrund der vorgegebenen Bestimmungen überhaupt zulässig ist: Nach einem Grünlandumbruch muss im darauffolgenden MFA eine Ackerkultur, wie z.B. Getreide oder Mais beantragt werden, damit auf dieser Fläche der „Ackerstatus“ erlangt wird. Ackerfutter-Schlag-

nutzungen oder „Grünbrache“ sind im Jahr nach einer Grünland-Schlagnutzung nicht zulässig.

ÖPUL-Mitteilungen genau lesen: Wird ein Antragsteller aufgrund von Grünlandumbruch sanktioniert und es erfolgt keine Wiederanlage, dann kumulieren derartige Verstöße – es werden also im darauffolgenden Jahr strengere Sanktionen verhängt.

## Unsere Empfehlung

### ADELFA [000]

Früher mehr

- mehrjährig ertragsstärkste 000-Sorte
- hoher Proteingehalt
- gute Krankheitstoleranzen
- heller Nabel, großes Korn



[www.saatbau.com](http://www.saatbau.com)



lk-newsletter  
[www.ooe.lko.at/newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)



## Jubiläum - Wir feiern, Sie profitieren

50 Jahre PÖTTINGER Ackerbau

- Jetzt modellabhängig bis zu 10.000 € Preisvorteil sichern
- Aktion gültig auf das komplette PÖTTINGER Ackerbau & Grünland Produktsortiment
- Für alle Abschlüsse bis 30.04.2025

[www.poettinger.at/aktionen](http://www.poettinger.at/aktionen)

**PÖTTINGER**

# Grassilagen 2024: Interessante Unterschiede je nach Region und im Jahresvergleich

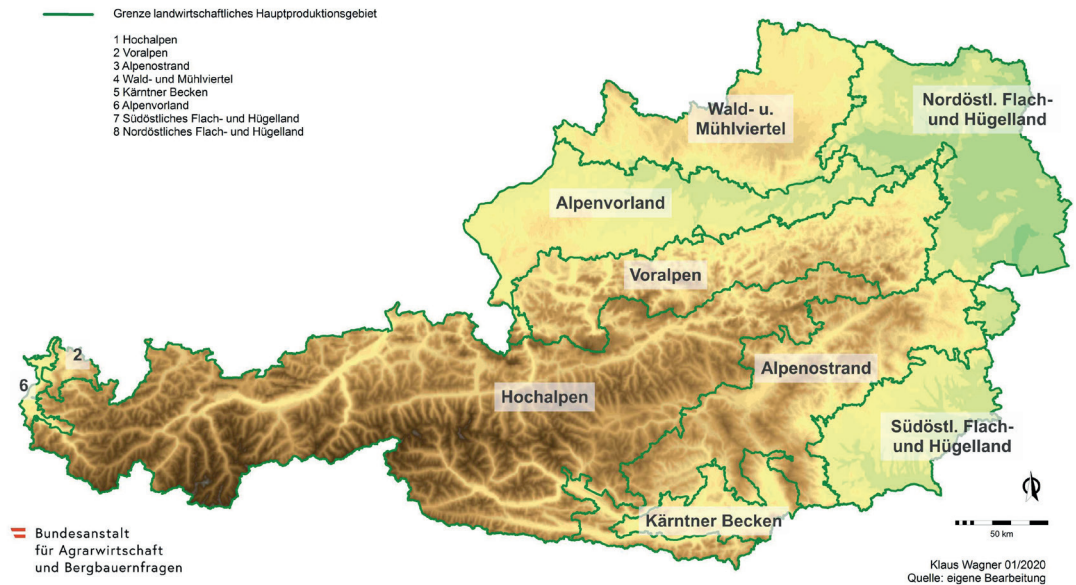
Ein Überblick aus dem Futtermittellabor Rosenau zeigt, wie unterschiedlich die Entwicklungen der Grassilagequalitäten über mehrere Jahre je nach Produktionsgebiet in Österreich sind.

Ing. Gregor Großpointner, Akad. BT

## Besonderheiten 1. Schnitt 2024

Nährstoffreiche Grassilagen sind die Basis für eine gute Tiergesundheit und Leistung. Neben dem Energiegehalt ist vor allem ein guter Rohproteingehalt (XP-Gehalt) von zentraler Bedeutung. Dieser lag 2024 in allen drei oberösterreichischen Gebieten im Durchschnitt über 150 g pro kg Trockenmasse (TM), in der Region nordöstliches Flach- und Hügelland (NÖ) sogar bei unglaublichen 165 g pro kg TM. Derart hohe XP-Gehalte beim 1. Schnitt gab es in diesen Regionen seit 2018 nicht mehr, wodurch dort viele Betriebe heuer deutlich mehr vom meist zugekauften Eiweißkraftfutter einsparen können als in den Vorjahren. Neben dem frühen Schnittzeitpunkt im April ist vor allem auch die deutlich bessere Mineralisierung der Gülle durch die überdurchschnittlich warmen Temperaturen im Februar und März einer der Hauptgründe für diese hohen XP-Gehalte.

## Landwirtschaftliche Hauptproduktionsgebiete



Einteilung der Hauptproduktionsgebiete in Österreich – Oberösterreich wird unterteilt in: Alpenvorland, Voralpen und Wald- und Mühlviertel  
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Bergbauernfragen/Wagner

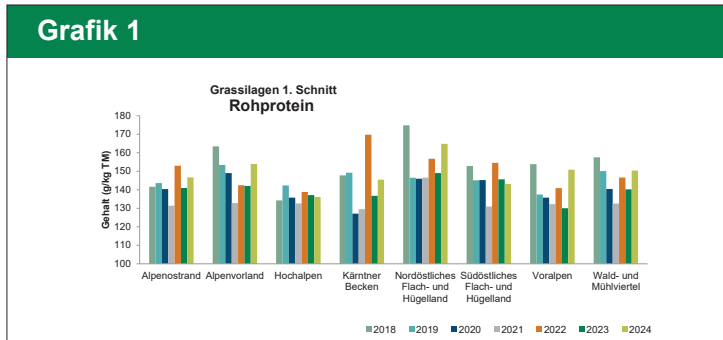
## Folgeschnitte 2024 meist unter den Erwartungen

Deutlich anders sieht es hingegen bei den Folgeschnitten aus, hier ist es nur in der Region Nord- und Südöstliches Flach- und Hügelland zu einem An-

stieg des XP-Gehaltes gegenüber 2023 gekommen, mit der Ausnahme des gleichbleibenden Alpenostrandes waren diese sonst im restlichen Österreich doch spürbar unter den Vorjahresgehalten. Vor allem in der Region Voralpen waren die Folgeschnitte aus Sicht des XP-Gehaltes eine echte Enttäuschung, hier erreichten diese im Durchschnitt nicht einmal den Soll-Gehalt des 1. Schnittes, welcher bei 145 g pro kg TM liegt.

## Trend zu höheren Verdaulichkeiten

Eine hohe Verdaulichkeit von Silagen wird erreicht, wenn die Faseranteile nicht zu hoch ansteigen. Jede Woche späteres Mähen erhöht den Faseranteil und senkt somit die Verdaulichkeit und den Energiegehalt. 2024 war in fast ganz Österreich der Schnittzeitpunkt des 1. Schnittes um mindestens 2 Wochen früher als üblich, dies bestätigen auch die gegenüber 2023 jeweils um mindestens 20 Prozent geringeren Anteile an schwer verdaulicher Säure-Detergenzien-Faser (ADF) und an unverdaulichem Lignin (ADL). Der Trend der letzten Jahre geht hier ganz klar in die Richtung höhere Verdaulichkeit. Vergleicht man den ADL-Gehalt des 1. Schnittes 2018 mit



Der Energiegehalt des 1. Aufwuchses 2023 war zwar höchst unterschiedlich, allerdings auf ähnlichem Niveau wie 2022.

Quelle: alle Grafiken: Futtermittellabor Rosenau/Stögmüller

**7-Tage-Wetter auf einen Klick**

WIND: KM/H  
REGEN: %

ooe.lko.at

jenem aus dem Vorjahr, so lag dieser damals mit knapp 44 g pro kg TM nahezu doppelt so hoch als im letztem Jahr.

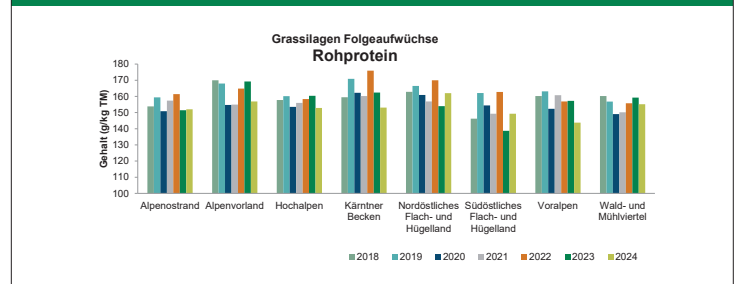
### Ähnlicher Jahresverlauf bei Eisen- und Schwefelgehalten

Neben dem bekannten Rohaschegehalt ist vor allem der Eisengehalt ein noch genauere Parameter zur Bestimmung des Verschmutzungsgrades von Grassilagen. Als Zielbereich sind hier Gehalte unter 600 mg je kg TM anzustreben. Dies bildet auch die Basis für einen erwünschten Gärverlauf mit über 75 Prozent Milchsäure und möglichst keiner Buttersäure. Letztes Jahr 2024 schaffte es leider österreichweit im Durchschnitt kein einziger Aufwuchs in diesen Zielbereich. Der Jahresverlauf zeigt wie in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg des Eisengehaltes bei den weiteren Aufwüchsen bis zum 5. Schnitt. Interessanterweise gab es ausgerechnet beim letzten Aufwuchs noch eine Trendumkehr. Vermutlich war die schöne Wetterlage in der 2. Oktoberhälfte 2024 doch einer der Hauptgründe dafür.

Einen exakt gleichen Jahresverlauf verdeutlichten

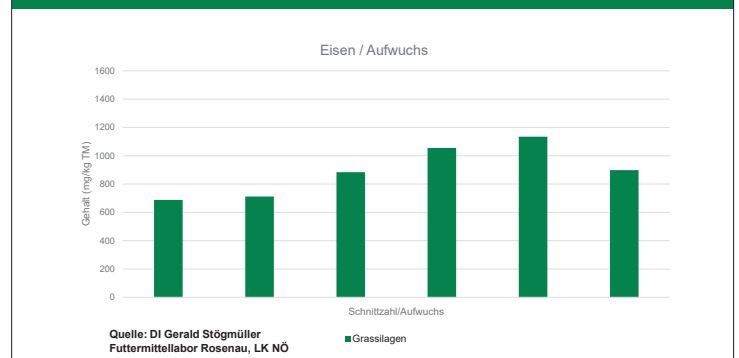
hier auch die Schwefelgehalte. Diese lagen 2024 beim 1. Aufwuchs je nach Futternutzung zwischen 1,5 und 1,8 g pro kg TM und zeigten ebenfalls einen konstanten Anstieg bis zum 4. Aufwuchs auf annähernd 3 g je kg TM bei den Grassilagen. Generell lagen die Schwefelgehalte der Grassilagen bei fast allen Aufwüchsen immer höher, als bei Boden- oder Belüftungsheu. Akzeptabel sind Schwefelgehalte im Bereich zwischen 1,5 und 2,5 g je kg TM, wobei hier auch die Nutzungsintensität mitberücksichtigt werden sollte. Eine Schwefeldüngung im Grünland, womit oft die Erwartung eines höheren Rohproteingehaltes einhergeht, ist angesichts der ohnehin höheren Schwefelgehalte bei den Folgeaufwüchsen, je nach Versorgungslage meist nur vor dem 1. Schnitt sinnvoll. Ob eine Schwefeldüngung auch tatsächlich einen signifikanten Einfluss auf den XP-Gehalt hat, wird gemeinsam mit vielen weiteren Fragestellungen aus dem LK-Silageprojekt im Rahmen der 52. Viehwirtschaftlichen Fachtagung von 09. bis 10. April 2025 an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein von Herrn Ing. Reinhard Resch präsentiert.

**Grafik 2**



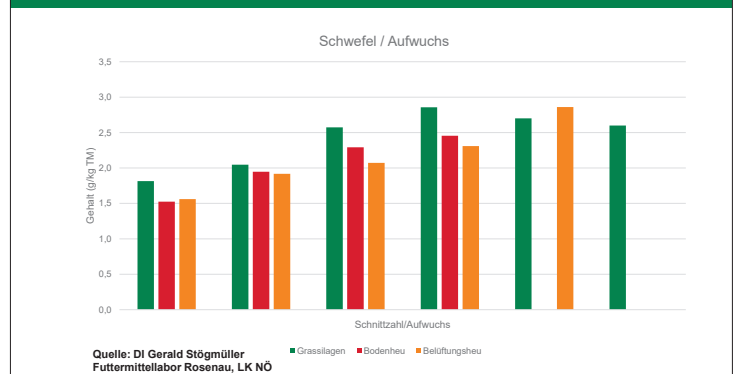
2024 waren die Rohproteingehalte des 1. Aufwüchses in vielen Gebieten überdurchschnittlich, im Mehrjahresvergleich waren diese in OÖ jedenfalls seit 2018 nicht mehr so hoch.

**Grafik 3**



Die Eisengehalte lagen 2024 österreichweit im Durchschnitt zu hoch und stiegen mit der Schnittanzahl zumindest bis zum 5. Aufwuchs konstant an.

**Grafik 4**



Auch die Schwefelgehalte stiegen 2024 mit der Schnittanzahl zumindest bis zum 4. Aufwuchs konstant an – eine Schwefeldüngung im Grünland ist je nach Bedarf meist nur vor dem 1. Schnitt sinnvoll.



**ikoberatung**  
**Starker Partner, klarer Weg**  
[ooe.iko.at/beratung](http://ooe.iko.at/beratung)

**LAUDIS PROFI PLUS**  
 Jährlich einsetzbar, erstklassige Formulierung,  
 stärkstes Laudis.

- // Profi ohne Terbutylazin
- // Profi im Resistenzmanagement
- // Profi mit Bodenwirkung
- // Profi in 3 ha und 9 ha Packung

® = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901 © Tirza Podzeit

[www.agrar.bayer.at](http://www.agrar.bayer.at)

# Effiziente Strategien und Maßnahmen zur Klimawandelanpassung im Dauergrünland

Im Dauergrünland sind die Anpassungsmöglichkeiten an Dürre (niedrige Bodenfeuchte) stark eingeschränkt.

**Dr. Andreas Bohner,**  
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Dauergrünlandböden sind von Natur aus humusreich. Daher kann das Wasserspeichervermögen durch Humusaufbau nur langfristig und in sehr geringem Maße erhöht werden. Eine künstliche Bewässerung von Graslandflächen wird mit zunehmender Wasserknappheit aufgrund von Nutzungskonflikten zwischen verschiedenen Interessensgruppen und wegen hoher Investitionskosten unrealistisch. Eine ständige Nachsaat ist aus Kostengründen auch keine Lösung. Entscheidend für die Wasserversorgung der Graslandvegetation ist der Boden. Das Ziel muss daher sein, die Wasseraufnahme und -versickerung im Boden (Regenverdaulichkeit) zu erhöhen, den vorhandenen Bodenwasservorrat besser zu nutzen und die Bodenverdunstung zu minimieren.

## Regenverdaulichkeit erhöhen

Je mehr vertikal verlaufende, weite Grobporen im Boden vorhanden sind und je größer ihr Porendurchmesser ist, desto höher ist die Regenverdaulichkeit des Bodens. Sie werden hauptsächlich durch tiefgrabende Regenwürmer (Taufwurm) und wachsende, dicke Pflanzenwurzeln (Pfahlwurzeln) geschaffen. Regenwürmer und Pflanzenwurzeln verbessern deshalb die Wasseraufnahme und -versickerung im Graslandboden und sollten dementsprechend gefördert werden. Regenwurmgänge sind besonders wertvolle Grobporen, weil sie eine hohe Stabili-



Blau Farbe: Wassergesättigte Zone in der obersten Bodenschicht nach heftigem Regen und bevorzugte Fließbahnen des Sickerwassers im Boden (Wurzelgänge).

Fotos: A. Bohner

tät und Langlebigkeit besitzen. Sie können einen Durchmesser bis zu 5 mm und eine Tiefe über 1 m erreichen. Eine regelmäßige Düngung mit Wirtschaftsdüngern, ein Mulchschnitt im Herbst und ein kleereicher Pflanzenbestand erhöhen den Regenwurmbesatz in Graslandböden. Pfahlwurzelplanzen (z.B. Wiesen-Löwenzahn, Wiesen-Bärenklau) bilden stabile, langlebige, weite Grobporen, die bis in eine Tiefe von mehr als 2 m reichen. Sie sollten daher im Pflanzenbestand keinesfalls fehlen.

## Bodenverdichtung vermeiden

Durch Bodenverdichtung wird die Anzahl der Grobporen im

Graslandboden stark vermindert. Die negativen Folgen sind eine schlechtere Durchwurzelbarkeit des Bodens, eine verminderte Wasseraufnahme der Pflanzen aus der verdichteten Bodenschicht, ein erhöhter Oberflächenabfluss in Hanglagen und größere Verdunstungsverluste bei verdichtungsbedingter Staunässe. Die Auffüllung des Wasservorrats im Boden während eines Niederschlagsereignisses und die Grundwasserneubildung werden beeinträchtigt. Folglich sollte eine Bodenverdichtung weitgehend vermieden werden. Günstig für eine gute Wasseraufnahme, Wasserspeicherung und Wasserversickerung ist eine Krümelstruktur im Oberboden. Ungünstig ist eine dichte, grobe Plattenstruktur.

## Bodenwasservorrat besser nutzen

Die Wasserleitfähigkeit im Boden nimmt stark ab, wenn der Boden austrocknet. Daher ist auf trockenheitsgefährdeten Standorten ein ständiges Wurzelwachstum zum Aufsuchen neuer Wasservorräte im Boden notwendig. Je besser der Ober- und Unterboden durchwurzelt ist, desto mehr Wasser können die Pflanzen aus dem Boden aufnehmen. Flachwurzler durchwurzeln die oberste Bodenschicht sehr intensiv. Sie schaffen Grobporen im Oberboden. Flachwurzler können den Wasservorrat im Unterboden nicht nutzen und sind daher auf regelmäßige Niederschläge angewiesen. Tiefwurzler hingegen decken ihren

Wasserbedarf auch aus tieferen Bodenschichten und nutzen kapillar aufsteigendes Grundwasser. Daher überstehen Tiefwurzler Dürreperioden besser als Flachwurzler. Außerdem sind sie Hohlraumbildner im Unterboden und haben somit für die Wasserspeicherung in tieferen Bodenschichten eine besondere Bedeutung. Mittels Nachsaat kann das Verhältnis von Flach- und Tiefwurzlern im Pflanzenbestand optimiert werden. Der Bodenwasservorrat wird dadurch von den Pflanzen infolge geringerer Wurzelkonkurrenz besser genutzt. Das Wurzelwachstum und die Tiefendurchwurzelung des Bodens können im Intensivgrünland durch eine Verringerung der Nutzungsintensität verbessert werden. Wenn die Wurzeltiefe um 10 cm gesteigert wird, stehen den Pflanzen aus dem Unterboden ca. 20 mm mehr Wasser zur Verfügung. Damit kann sich die Grünlandvegetation ca. sieben Tage mit Wasser versorgen.

## Bodenverdunstung minimieren

Vielschnittwiesen und Intensivweiden (KurZRasenweiden) reagieren besonders emp-

findlich auf Dürre. Gründe hierfür sind das gehemmte Wurzelwachstum, die geringe Tiefendurchwurzelung des Bodens und die hohe Bodenverdunstung infolge ständig niedriger Vegetationshöhe. Um Verdunstungsverluste zu minimieren, sollte auf trockenheitsgefährdeten Standorten eine Vegetationshöhe (Schnitthöhe, Aufwuchshöhe) von 8 cm nicht unterschritten werden. Auf Intensivweiden ist eine Minderung der Bodenverdunstung durch eine integrierte Schnittnutzung oder durch längere Weideruhephasen zwischen den Weidegängen möglich. Auch ein Mulchschnitt wirkt verdunstungshemmend. Auf windexponierten Graslandflächen können Verdunstungsverluste durch Windschutzhecken verringert werden.

Weitere wichtige Strategien und Maßnahmen zur Klimawandelanpassung sind: Erhöhung der Pflanzenvielfalt im intensiv genutzten, grasreichen Intensivgrünland; Erhaltung oder Wiederherstellung von intakten Feuchtwiesen; auf drainierten Flächen Anhebung des Grundwasserstandes durch Verschließen der Drainageröhre.



Regenwurm- und Wurzelgänge garantieren eine hohe Regenverdaulichkeit des Bodens und verringern somit Wasserverluste durch Bodenverdunstung und Oberflächenabfluss.



Pflanzen mit einer kräftigen, tiefreichenden Pfahlwurzel (z.B. Wiesen-Bärenklau) bilden weite Grobporen bis in eine Bodentiefe über 1 m und erhöhen somit die Regenverdaulichkeit des Bodens.







Macht Ertrag zum

# ERFOLG

Breiter Schutz für Xtra Erträge in Weizen.

- Unschlagbar vielseitig gegen Halm- und Blattkrankheiten
- Höhere Wurzelmasse und Pflanzenleistung
- Höhere Trockenstresstoleranz

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. Pfl.Reg.Nr.: 3866-0

[www.agrar.bayer.at](http://www.agrar.bayer.at)

# Wildbienenmonitoring im Grünland

Das Wildbienen-Monitoring im Jahr 2024 wurde auf vier unterschiedlich bewirtschafteten Wiesen bzw. Wiesentypen – einmähdig, zweimähdig und Weide – in Engerwitzdorf, sowie auf einer Magerwiese in Luftenberg, durchgeführt.

**Dr. Petra Haslgrübler**

Es handelt sich dabei um extensive Grünlandflächen mit wenig bis keiner Nährstoffzufuhr über Wirtschaftsdünger. Um eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, kam für die Erhebung der Bienen die gleiche Methodik wie bei den Untersuchungen der Blühstreifen in St. Florian zur Anwendung. Auf den vier verschiedenen Flächen wurden jeweils zwei parallele Untersuchungsflächen in einem Abstand von zehn Meter angelegt. Diese sogenannten Transekte sind 50 Meter lang und drei Meter breit. Die Transekte vom gleichen Wiesentyp wurden gleichzeitig langsam abgeschrieben und dabei die Bienen in einem Zeitraum von 30 Minuten erfasst.

Die Bienen wurden beim Zählen zumindest in die Gruppen Honigbiene, Hummeln und Wildbienen eingeteilt. In den meisten Fällen konnten die Wildbienen auch auf Gattungsniveau und die Hummeln auf Artniveau erfasst werden. Nach der mengenmäßigen Zählung und teilweise während dieser wurden im Gelände nicht bestimmbare Bienen gesammelt, wobei versucht wurde, von jeder Art nur wenige Einzeltiere zu fangen, um den Einfluss der Entnahme auf die gesamte Population möglichst gering zu halten.

Insgesamt wurden 56 Arten an vier Untersuchungstagen (Mai, Juni, Juli und August) erfasst, wobei auf der zweimähdigen Wiese mit 36 die größte und mit 22 auf der Weide die geringste Anzahl an Arten ge-

funden wurden. Im Vergleich zu den 2020 bis 2023 untersuchten Blühstreifen bei St. Florian war die Artenanzahl in den Untersuchungsflächen am Grünland in etwa gleich, obwohl das Blütenangebot auf den größeren Wiesen weniger dicht als auf den Blühstreifen in den ersten beiden Jahren nach der Anlage war. Dafür ist auf den Wiesen das Blütenangebot über eine größere Fläche verteilt.

So war der Anteil an Honigbienen in Engerwitzdorf auf der Weide 54 Prozent, der einmähdigen Wiese 53 Prozent und der zweimähdigen Wiese 73 Prozent. Auf der Magerwiese in Steining waren dagegen 21 Prozent Honigbienen und mit 61 Prozent mit Abstand der höchste Anteil an Wildbienen.

Die niedrige Artenzahl auf der Magerwiese ist darauf zurückzuführen, dass die Bereiche der Transekte unmittelbar vor der Begehung im Juli gemäht wurden und durch die anschließende Trockenheit keine Blüten nachkamen. An ungemähten noch blütenreichen Stellen konnten jedoch weiterhin viele Bienen beobachtet werden.

## Mosaikartige Bewirtschaftung fördert Wildbienen

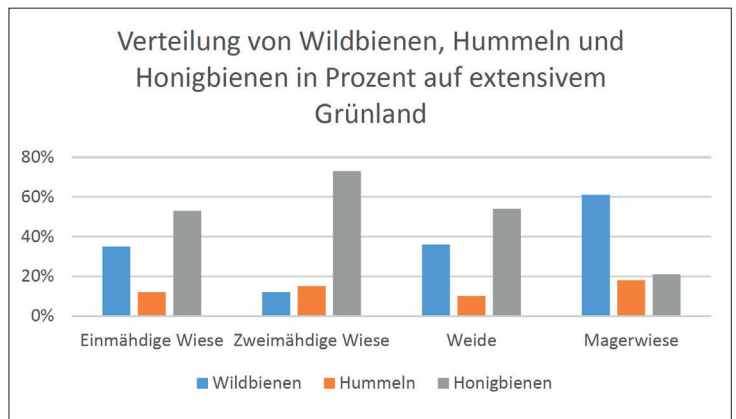
Die beste Methode zur Förderung der Wildbienen in Wiesen ist ein Mosaik aus unterschiedlich bewirtschafteten Flächen, die nur einmähdig sowie zweimähdig sind und nicht gedüngt werden.

Den gesamten Bericht und die detaillierten Ergebnisse sind auf der Homepage des Bienenzentrums OÖ unter [www.bienenzentrum.at](http://www.bienenzentrum.at) zu finden.



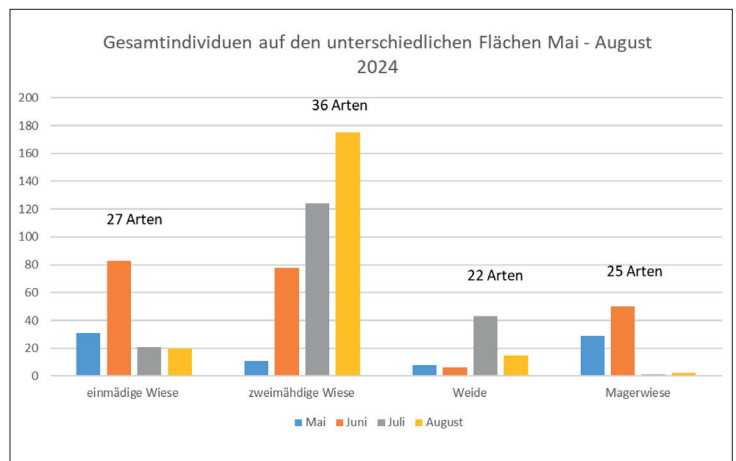
Wildbiene auf Schafgarbe

Bienenzentrum OÖ



Prozentuelle Verteilung von Honigbiene, Wildbienen und Hummeln auf den untersuchten Flächen von Mai bis August 2024.

Bienenzentrum OÖ



Gesamtindividuen auf den unterschiedlichen Flächen von Mai bis August 2024 mit der Gesamtartenzahl.

Bienenzentrum OÖ

# Mit ÖDüPlan Plus Düngereinsatz kalkulieren und steuern

Auch bei Grünlandbetrieben werden Aufzeichnungsvorschriften beziehungsweise Dokumentationsvorgaben laufend mehr. Dies betrifft nicht nur die Tierhaltung oder Dokumentationen, die die Arbeiten im Stall betreffen.

**Ing. Christoph Ömer**

Digitale Hilfsmittel werden dafür immer relevanter und sollen bei diesen meist ungeliebten Tätigkeiten unterstützen.

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ stellt für diesen Zweck das Online Programm „ÖDüPlan Plus“ kostengünstig zur Verfügung.

Der „ÖDüPlan Plus“ dient zur Dokumentation sämtli-

cher Tätigkeiten, die auf Wiesen und Ackerflächen durchgeführt werden. Ein Schwerpunkt liegt bei der Planung und Verteilung von Düngermengen am Betrieb. Geplant werden können sowohl die eigenen Wirtschaftsdünger wie auch sämtliche Zukaufsdünger. Bei nachhaltiger Grünlandbewirtschaftung und Umsetzung eines abgestuften Wiesenbaues ist die Planung und Steuerung der eingesetzten Nährstoffe ein wichtiger Punkt. Dafür ist der ÖDüPlan Plus ein gutes und kostengünstiges Planungsin-

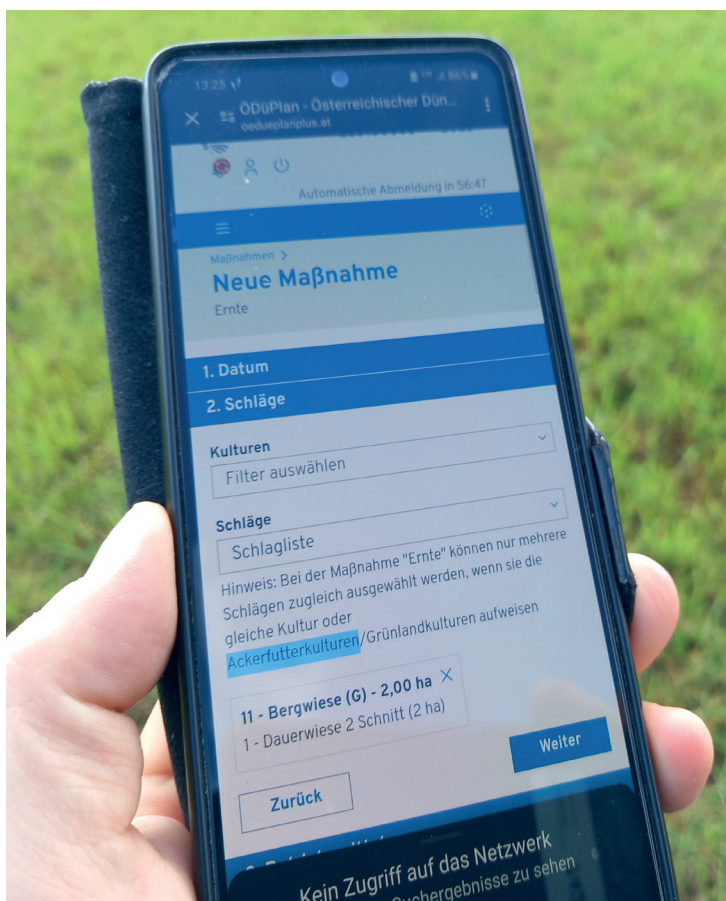
strument. Ebenso kann der Pflanzenschutzmitteleinsatz einfach dokumentiert werden.

Gesetzliche Grenzen und Auflagen bei Düngung und Pflanzenschutzmitteln werden vom System mitüberwacht. Ein Modul zur Ermittlung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen (Deckungsbeitrag etc.) kann kostenlos mitgenutzt werden.

„ÖDüPlan Plus“ ist über die Homepage [www.ödüplan.at](http://www.ödüplan.at) erreichbar. Für die Nutzung ist eine einfache Registrierung erforderlich. Eine Testversion

steht kostenlos für zwei Wochen zur Verfügung. Die einmaligen Kosten betragen 220 Euro (inkl. USt). Damit ist die Nutzung in dieser GAP Periode garantiert.

■ Mehr Informationen dazu unter: [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at), [bwsb@lk-ooe.at](mailto:bwsb@lk-ooe.at) bzw. unter 050 6902-1426.



ÖDüPlan Plus ist auch im Grünland ein praktikables Instrument zur Düngereinsatzplanung. BWSB

## Sauber Schwaden mit dem Pöttinger Multitast Rad

Bei Bodenunebenheiten reagieren – aus Sicht der Zinken – die Tasträder des Kreiselfahrwerks eines Schwaders relativ spät. Abhilfe schafft das bewährte Pöttinger Multitast Rad. Es tastet den Boden kurz vor dem Zinkeneingriff ab, erkennt Bodenwellen frühzeitig und hebt den Kreisel bei einem Anstieg an. So bleibt der Abstand zwischen Zinken und Boden ideal. Das schon die Grasnarbe, die Zinken halten deutlich länger, das Futter bleibt sauber.

Das Multitast Rad reduziert den Schmutzeintrag im Futter um bis zu zwei Drittel, wie der DLG Fokus-Test „Bodenbearbeitung und Futtermittelverschmutzung in Grassilage“ schon 2013 bestätigte. Sauberes Futter zahlt sich aus, denn die Erhöhung des Rohascheanteils bewirkt zwangsläufig eine Verdünnung der Nährstoffe. Zudem wird verschmutztes Futter von Wie-



Das Multitast Rad, welches für die meisten Pöttinger Zett- und Schwadkreisel zur Verfügung steht, reduziert den Schmutzeintrag im Futter um bis zu zwei Drittel. FOTO: PÖTTINGER

derkäuern in geringeren Mengen aufgenommen und kann schlechter verdaut werden. Das Multitast Rad ist verfügbar für die meisten Pöttinger Zett- und Schwadkreisel.

Mehr Informationen dazu auch auf der Webseite unter [www.pottinger.at](http://www.pottinger.at) oder Tel. 0 72 48/ 600-0. Werbung



# Frühjahrsinspektion – fit ins neue Grünlandjahr

Bis zur ersten Grünlandernte dauert es noch ein wenig. Die verbleibende Zeit kann für eine genauere „Inspektion“ der eigenen Flächen genutzt werden.

Mag. Michael Fritscher

Bei Bedarf steht auch noch ausreichend Zeit zur Verfügung, um „Servicemaßnahmen“ zu setzen. Nach jedem Winter gibt es einige Dinge, denen man Augenmerk schenken sollte. Mit dieser zu Jahresbeginn investierten Zeit verschafft man sich einen guten Überblick und legt damit den Grundstein für einen guten Start ins neue Grünlandjahr.

## Narbenschäden und Pflanzenbestand beurteilen

Während der Zeit der Vegetationsruhe können unterschiedliche Witterungseinflüsse auf das Grünland einwirken. Diese unterscheiden sich je nach Lage, oftmals auch kleinräumig, erheblich. Früher übliche Faktoren wie lange Schneebedeckung und tiefe Temperaturen werden zunehmend seltener und bleiben in tieferen Lagen oftmals überhaupt aus. An kalten Standorten mit langer Schneebedeckung sind vor allem Gräser mit geringerer Winterhärte gefährdet.

Vor allem bei den Raygras-Arten kann es durch Frostschäden oder Pilzbefall zu Ausfällen kommen. Auswinterungsschäden sowie Lücken im Allgemeinen sollen zu Jahresbeginn immer erhoben werden.

Ebenso Narbenschäden, welche im Zuge der Bewirtschaftung durch den Maschineneinsatz oder vielleicht auch durch intensiveren Tritt bei der Herbstbeweidung entstanden sind.

Für den Erhalt eines vitalen

## Praxistipp

### Lückigkeit beurteilen – so geht's:

Mittels eines Gliedermaßstabes (Zollstock) eine 40 x 40 cm große Fläche abgrenzen

Lücken in der Größe einer Hand entsprechen 15 Prozent Lückigkeit, bei Lücken in der Größe von zwei Händen liegt demnach bereits 30 Prozent Lückigkeit vor



Lückenbeurteilung mit dem „Aulendorfer-Lückendetektor“. Karl Auer

und leistungsfähigen Grünlands ist es grundsätzlich – und nicht nur zu Beginn eines Grünlandjahres – ratsam, sich mit der Zusammensetzung des Pflanzenbestandes auseinanderzusetzen. Durch die regelmäßige Beschäftigung mit den eigenen Flächen schärft man den Blick für mögliche Veränderungen und lernt sein Grünland zu „lesen“.

Vor allem die Anteile der klassischen „Problempflanzen“ wie Gemeine Rispe oder auch des Flecht-Straußgrases sind im Auge zu behalten, denn Grünlandertrag, Futterqualität sowie die Effizienz der Wirtschaftsdünger werden von diesen Arten in besonderem Maße negativ beeinflusst.

Dabei kann auch die Zusammensetzung des Pflanzenbestandes im Hinblick auf die drei wesentlichen Artengruppen der Gräser, der Leguminosen und der Kräuter überprüft werden. Es gilt folgende einfache Grundregel: der Grünland-

bestand soll zu zwei Dritteln aus hochwertigen Futtergräsern, ergänzt durch ein Drittel Leguminosen und Futterkräutern, bestehen.

## Schadnager in Schach halten

Letztes Jahr war ein ausgesprochenes Mäusejahr. Sowohl Wühl- als auch Feldmaus verursachten vielerorts am Grünland als auch am Acker enorme Schäden. Bisherige Erfahrungen, dass Krankheiten oder widrige Lebensbedingungen bei solch massenhaftem Auftreten oftmals zum Zusammenbrechen der Populationen führen, geben Hoffnung auf Besserung. Um nicht im neuen Jahr doch wieder von den ungeliebten Nagern überrascht zu werden sollte im Frühjahr auch nach Laufgängen, Löchern und aufgewühlter Erde Ausschau gehalten werden.

Die Tiere wandern auch gern aus benachbarten Randstrukturen wie Böschungen oder ähnlichem in die Wiesen ein.

Durch das Aufstellen von Ansitzstangen und damit der Förderung von Greifvögeln, ist eine Regulierung dieser Tiere über die natürlichen Gegenspieler, möglich.

Bei einer attraktiven Gestaltung der Ansitzstangen werden diese von den Greifvögeln gerne angenommen und unterstützen so auch aus der Luft bei der Eindämmung der Schadnager. Eine bekanntermaßen arbeitsintensive, aber bei konsequenter und regelmäßiger Umsetzung (ganzjährig, nach jedem Schnitt) wirkungsvolle Maßnahme gegen die Wühlmaus, stellt der Fallenfang dar.

Zudem sind sowohl gegen die Feld- als auch gegen die Wühlmaus Rodentizide zugelassen. Deren Anwendung hat immer gemäß den Auflagen des Pflanzenschutzmittelregisters des BAES zu erfolgen.

## Zielgerichtete Starthilfe für das Grünland

Stellt man Auswinterungsschäden, einen hohen Lückenanteil oder gröbere Schäden an der Grasnarbe fest, besteht Handlungsbedarf. Die Empfehlung lautet dann, dem Pflanzenbestand mit einer zur Bewirtschaftung sowie zum Standort passenden Saatgutmischung beim Lückenschluss auf die Sprünge zu helfen. Damit wird sichergestellt, dass hochwertige Futterpflanzen den Raum in den Lücken schließen.

Abwarten und nichts tun ist eine schlechte Option - dabei werden die offenen Flächen zu meist nur von Pflanzen mit geringem bis keinem Futterwert besiedelt. Auf lange Sicht nehmen Ertrag, Qualität und Vitalität des Pflanzenbestandes ab.

Je nach festgestelltem Lü-

ckenanteil kann zum Beispiel im Zuge der Frühjahrspflege als kombinierte Maßnahme auch eine Übersaat durchgeführt werden. Die meist ausreichend vorhandene Winterfeuchtigkeit begünstigt das Auflaufen des Saatgutes. Spätfröste und rasch einsetzende Trockenheit bleiben im Frühjahr beziehungsweise im Frühsommer als Risikofaktoren für ein Misslingen zwar bestehen, sollen aber nicht davon abhalten tätig zu werden.

Bereits bei einer Lückigkeit von rund 10 % (eine Handfläche in 40 x 40 cm = 15% Lückigkeit) ist eine Übersaatmaßnahme mit einer Saatstärke von 10 bis 15 kg/ha sinnvoll. Die Etablierung hochwertiger Futterpflanzen in den Lücken ist die Basis für einen vitalen Bestand und damit Ertrag, Qualität und Erfolg im Grünlandjahr 2025.



Schäden durch Wühlmausbefall

LK 00/Fritscher



Ansitzstangen zur Greifvogelförderung

LK 00/Fritscher

## Laudis Profi Plus – Das stärkste Laudis, das es je gab

Laudis Profi Plus ist eine besonders breit wirksame Herbizidkombination aus Laudis Profi und dem Dicamba-Produkt Delion. Die Wirkung umfasst Hirsearten, sowie Samen- und Wurzelunkräuter mit Bodenwirkung auf eine weitere, nach der Anwendung keimende Unkrautwelle. Hühner- und Borstenhirse-Arten werden auch in größerem Stadium erfasst. Gegen Glattblättrige Hirse mit mehr als drei Blättern oder Ausfallgetreide kann bei guten Anwendungsbedingungen Monsoon oder ein Nicosulfuron-Produkt zugemischt werden. Sehr geschätzt ist auch die Wirkung auf typische Maisunkräuter wie Gänsefuß, Amarant, Kamille, Ampfer, Distel Winde, Begrünungsreste uvm. Die Wirkstoffe sind erstklassig als Flüssigprodukt formuliert. Laudis Profi Plus enthält kein Terbutylazin und kann jedes Jahr angewendet werden. Die drei über-



**Bayer Austria bietet mit Laudis Profi Plus eine breit wirksame Kombination.**

FOTO: BAYER CS

lappenden Wirkungsmechanismen schaffen ideale Voraussetzungen zur Vorbeugung von Resistenzentwicklungen und sind auch ideal in Fruchtfolgen mit Frühjahrskulturen, in denen ALS-Hemmer (u. a. Sulfonylharnstoffe) eingesetzt werden. Laudis Profi Plus ist in praktischen Kombipackungen für drei und neun Hektar verfügbar. Pfl.Reg.Nr.:Laudis Profi 3683-901, Delion 4216-90, Monsoon 2826-0 e.Wz. der Bayer. Werbung

# Bio-Grünland in Zeiten des Klimawandels

Anpassungsmöglichkeiten auf Grünlandbetrieben.

Stefan Rudlstorfer ABL

Das Klima ändert sich. Dies bekommen Grünlandbetriebe jedes Jahr aufs Neue zu spüren. Ein Umstand, den die Entwicklung der Grünlandbewirtschaftung in den nächsten Jahren sicher beeinflussen wird.

## Was das Grünland braucht und das Wetter hergibt

Grünland ist eine Kultur der Feucht- und Übergangslagen und hat unter den Kulturpflanzen einen der höchsten Transpirationskoeffizienten. Für die Bildung von 1 kg Trockenmasse werden 700-800 Liter Wasser benötigt. Rund doppelt so viel wie zum Beispiel bei Mais. Ertrag, Inhaltsstoffe und Verdaulichkeiten konnten am Grünland in den letzten Jahrzehnten durch Anpassung der Schnittzeitpunkte, begleitende Managementmaßnahmen (Nachsaaten, Düngung, ...) und Weiterentwicklung der Erntetechnik stark optimiert werden. Ein Umstand, der das Einkommen vieler Grünlandbetriebe bisher abgesichert hat. Die Anforderungen an die nicht-beeinflussbaren Faktoren „Temperatur“ und „Wasser“ sind damit jedoch auch stark gestiegen.

Durchschnittliche Niederschlagswerte haben hinsichtlich der Grünlanderträge kaum mehr Aussagekraft. Ein Blick in das Klimamonitoring von GeoSphere Austria bestätigt dies eindrucksvoll: Der August 2024 war in Österreich der wärmste der 258-jährigen Messgeschichte. In Teilen Oberösterreichs war zu dieser Zeit keine Grünlandernte mehr möglich, da dieser Monat ähnlich wie der Juli unterdurchschnittliche Niederschläge brachte. Darauf folgte

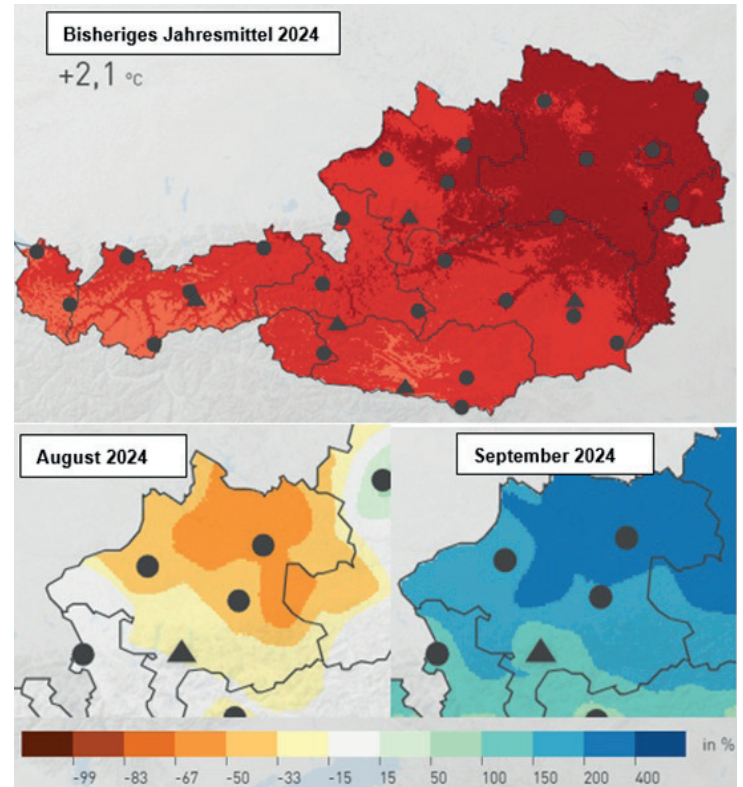
der niederschlagreichste September seit Beginn der Aufzeichnungen 1858.

## (K)ein weiter wie bisher?

Längere Vegetationszeiten und höhere Durchschnittstemperaturen scheinen für die immer häufiger auftretende „Sommerdepression“ am Grünland für etwas Ausgleich zu sorgen, so wie es auch heuer der Fall war. Das heißt gute Ernten im Frühjahr und Herbst gleichen Einbußen im Sommer zum Teil wieder aus. In Staulagen mit ausreichend Niederschlägen steigt mit höhere Durchschnittstemperaturen mitunter sogar das Ertragspotenzial am Grünland. Für viele Regionen hingegen stellt der Mix aus höheren Temperaturen und geringeren Niederschlägen (bzw. schlechter Niederschlagsverteilung) eine gefährliche Mischung für das Ertragspotenzial des Grünlands dar. Eine vereinheitlichte Aussage, ob und wie sich die Grünlandbewirtschaftung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ändern wird (müssen), ist daher nicht möglich. In vielen Regionen wird sich jedoch die Frage, ob ein „Weiter wie bisher“ möglich ist, stellen – insbesondere im Bio-Grünland.

## Anpassungsmöglichkeiten am Grünland

Das Thema Klima und Grünland ist aber nicht neu. Zurzeit befasst sich die Forschung intensiv zu diesem Themenfeld. Aber auch einfache Praxisversuche und diverse Beobachtungen liefern gute Ansätze für diverse Maßnahmen am Grünland. An den Grundlagen einer nachhaltigen und zeitgemäßen Grünlandbewirtschaftung



Abweichung dargestellter Jahresmitteltemperatur und Niederschlagsmengen zum Bezugszeitraum 1991-2020.

Klimamonitoring GeoSphere Austria

Abweichung dargestellt Jahresmitteltemperatur und Niederschlagsmengen zum Bezugszeitraum 1991-2020. Die Klimamonitoring GeoSphere Austria zeigt, dass die Abweichung der Jahresmitteltemperatur und Niederschlagsmengen im Vergleich zum Bezugszeitraum 1991-2020 im August 2024 stark positiv war, während im September 2024 eine starke Abweichung nach unten zu sehen ist. Dies verdeutlicht die extreme Variabilität des Klimas in den letzten Jahren.

Die Anpassungsmöglichkeiten am Grünland sind vielfältig und hängen von den spezifischen Bedingungen ab. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören die Optimierung der Schnittzeitpunkte, die Einführung von Nachsaaten und die Anpassung der Düngung. Darüber hinaus ist die Diversifizierung der Grünlandnutzung und die Implementierung von Wasser- und Nährstoffmanagementstrategien von großer Bedeutung.

Die Anpassungsmöglichkeiten am Grünland sind vielfältig und hängen von den spezifischen Bedingungen ab. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören die Optimierung der Schnittzeitpunkte, die Einführung von Nachsaaten und die Anpassung der Düngung. Darüber hinaus ist die Diversifizierung der Grünlandnutzung und die Implementierung von Wasser- und Nährstoffmanagementstrategien von großer Bedeutung.

verlustarme Ausbringung richtig wählen

► Bodenverdichtungen so gut es geht vermeiden. Verdichtungen stören den Luft- und Wasserhaushalt des Bodens, womit auch die Nährstoffdynamik negativ beeinflusst wird

► Regelmäßige Nachsaaten bei vielschnittigen Wiesen schließen Lücken und bringen Zuchtfortschritt in den Pflanzenbestand

► Keine zu tiefe Mahd und scharfe Messer für einen schnelleren Wiederaustrieb

## Anpassungsmaßnahmen auf Betriebsebene

► Etablierung angepasster Arten: Im Zusammenhang mit dem Klimawandel taucht unweigerlich die Frage nach neu-

en Arten im Grünland auf. Hier liegt die Lösung jedoch meist näher als gedacht. Es gilt lediglich genau zu beobachten, welche Arten in unseren Pflanzengesellschaften aufgrund der Ausbildung eines tieferen Wurzelsystems eine höhere Trockenheitstoleranz aufweisen als andere. Diese gilt es dann gezielt im eigenen Bestand zu fördern. Unter den Gräsern sind dies vor allem das Knautgras, die Timothe (Wiesenschnittgras), der Wiesenschwingel und bei extensiveren Nutzung der Glatthafer. Bereits ein Praxisversuch von Peter Frühwirth aus dem Jahr 2018 zeigte, dass die Etablierung von Knautgras und Rotklee in einem raigrasdominanten Bestand möglich ist.

Unter den Leguminosen sticht der Rotklee den Weißklee schnell in puncto Trockentoleranz aus. Die Luzerne hingegen wird doch mehr als Ackerfutterpflanze angesehen, womit die Einsaat in Dauergrünlandflächen begrenzt bleiben wird. Neue Arten für die Einsaat tauchen mit Spitzwegerich und Zichorie auf Seiten der Kräuter auf. Erste Erfahrungen gibt es hier mit der Einsaat auf Weideflächen sowie als Zusatz in Dauerwiesenmischungen für die Silagenutzung.

Möglichkeiten gibt es auch bei der Sortenwahl. Hier liegt der Fokus auf spätreifen Sorten, da diese nicht so früh genutzt werden müssen und länger eine bessere Futterqualität aufweisen. Frühreife Sorten, wie es vor allem bei Raigras oft zu beobachten ist, gehen bei Trockenheit bei fehlender Blattmassebildung schnell in die Notreife.

► Weidemanagement und -systeme anpassen:

Ähnlich verhält es sich bei den Weidesystemen und dem dahinterstehenden Management. Es ist betriebsindividuell zu prüfen, ob das vorhandene Weidesystem den aktuellen Anforderungen noch gerecht wird. Die Kurzrasenweide zum Beispiel gilt als effektives System in Gebieten mit gleichmäßiger Niederschlagsverteilung,



Die Zuteilung von Weidefutter in Form von Koppeln wird in den nächsten Jahren aufgrund der Trockenperioden zunehmen.

LK OÖ/Rudlstorfer

lung, stößt in Trockenphasen aber schnell an ihre Grenzen. Die Koppelhaltung bietet trocken-toleranteren Arten Ruhephasen, die für eine ausreichende Wurzelbildung notwendig sind, erhöht jedoch den Managementaufwand übers Jahr. Daher wird es auch hier eine Weiterentwicklung bei den Weidekonzepten geben, die nicht mehr starr an einem Weidesystem festhalten, sondern dieses je nach Bedarf im Jahresverlauf angepasst werden kann. So können zum Beispiel bestehende, gut etablierte Kurzrasenweideflächen im Frühjahr und Herbst, wo in der Regel noch ausreichend Wasser vorhanden ist, als solche intensiv genutzt werden. In den trockenen Sommermonaten wird dann auf kurzzeitiges Bestoßen von höheren Aufwüchsen mit nachfolgend ausreichender Ruhepause umgestellt. Die Kurzrasenweide wird dadurch in der Trockenperiode geschont und erst bei einsetzendem Wachstum wieder regelmäßig bestoßen. Damit soll ein guter Kompromiss zwischen Weideeffizienz und Boden- bzw. Grasnarbenschonung gefunden werden. Erste Versuche auf Betrieben werden in den nächsten Jahren zeigen, ob dies die Weidehaltung in Trockenperioden sichern kann.

► Futtervorräte neu denken: Waren Grundfuttervorräte in der Vergangenheit noch

rein als Vorrat für den Winter gedacht, sind diese nun mit einem gewissen Puffer für's nächste Jahr zu sehen. Wenn aufgrund von Trockenperioden Futtervorräte für den bevorstehenden Winter schon frühzeitig angegriffen werden müssen, erhöht dies den Stress und den Druck auf

die restlichen Erntearbeiten. Sind in der Zeit der ersten eingefahrenen Ernte des neuen Jahres noch mindestens 10 bis 15 Prozent Futterreserven aus dem Vorjahr vorhanden, bringt dies mehr Flexibilität hinsichtlich eines stärker streuenden Wachstums am Grünland im Laufe der Vegetationsperiode.

## AscraXpro von Bayer Austria: Messbar mehr Ertrag

Die herausragende Wirkung von AscraXpro gegen Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten ist durch drei Wirkstoffe gegeben. Durch das stärkste Azol, einem Hochleistungs-Carboxamid und einem einzigartigen Benzamid werden eine lange Dauerwirkung sowie eine abstoppende und heilende Wirkung erzielt. Studien zeigen, dass mit AscraXpro behandelte Bestände über einen höheren Feinwurzelanteil verfügen. Dies verbessert die Wasser- und Nährstoffaufnahme, sodass die Pflanzen auch kurze Trockenstressperioden besser überstehen. Die höhere Assimilationsleistung wird durch mehr Blattmasse und einem höheren Chlorophyll-Gehalt erreicht. In der Wintergerste wird AscraXpro zum Abreifeschutz in Tankmischung mit Folpet empfohlen. Bei guter Ertragsersparnis empfiehlt sich zeitige Blattbehandlung mit 1 l/ha Delaro Forte in



**Optimale Lösung mit drei Wirkstoffen.** FOTO: BAYER AUSTRIA

Mischung mit frühen Wuchsreglern. Im Winterweizen wird neben der Einmalbehandlung mit AscraXpro im Fahnenblatt auch eine Spritzfolge mit Delaro Forte empfohlen. 1 l/ha Delaro Forte ist in Mischung mit Wuchsregler beizeitigem Befall oder mit 1,5 l/ha zur Weizenblüte gegen Ährenfusariosen eine gute Lösung. Pfl.Reg.Nr. AscraXpro 3866-0, Delaro Forte 4332-0. Werbung

# Beste Karrierechancen in der Landwirtschaft

Die Höhere Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalten in Elmberg und St. Florian präsentieren sich als zukunftsorientierte Schulen für alle an Landwirtschaft und Natur Interessierten im Alter von 14 Jahren.

## HLBLA Elmberg/HLBLA St. Florian

Die Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft (HLBLA) Elmberg bereitet auf eine Vielfalt an Berufsbildern in diesen Bereichen vor. Der Weg der Ausbildung bis zu diesem Ziel ist ein bunter und vielfältiger. Basis dafür ist eine geglättete Symbiose von Theorie und Praxis, und diese beginnt wiederum mit dem biologisch geführten Lehrbetrieb, der mit laufenden Innovationen am Puls der Zeit wirtschaftet und sich aktuellen Themen wie KI nicht verschließt.

Von der Urproduktion einer nachhaltigen Landwirtschaft über die Verarbeitung und Veredelung der dabei gewonnenen Produkte bis hin zum Absatz und der Vermarktung – dieser Kreislauf bildet die Grundlage für die gesamte Ausbildung. Inhaltliche Schwerpunkte werden einerseits mit der Auswahl der beiden Zweige „Nachhaltige Unternehmensführung“ bzw. „Lebensmitteltechnologie“ gesetzt, andererseits haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, persönliche Interessen und Stärken zu entfalten, indem spannende Zusatzausbildungen angeboten werden. So ist es zum Beispiel möglich, sich zum Käsekenner bzw. zur Käsekennerin zertifizieren zu lassen, die Jagdprüfung abzulegen oder eine eigene Tracht zu schneiden.

Das Internatsleben ist ebenfalls eine Bereicherung im Schulalltag und in der Freizeitgestaltung. Neben zahlreichen Lern-, Sport- und Kreativangeboten gibt es auch eine Kooperation mit einem Reitbetrieb in Linz und für kommenden Herbst ist sogar die Gründung eines schuleigenen Bläserensembles geplant. Die Qualität der Ausbildung zeigt sich allerdings



An der HLBLA Elmberg gibt es am 17. Februar in den Semesterferien noch eine Schulführung für Interessierte.

HLBLA Elmberg

nicht nur an den vielen positiven Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen, sondern auch immer wieder an den Verleihungen von Preisen und Auszeichnungen, wie zuletzt dem Landespreis für Umwelt und Nachhaltigkeit. Dieser wurde für die Neugestaltung des Außenraums zuerkannt, der Schüler ermutigt, ihre Pausen in speziellen Ruheoasen im Freien zu verbringen, aber auch Unterricht an der frischen Luft ermöglicht. Das Thema Umwelt ist also nicht nur Teil des Lehrplans, sondern wird tatsächlich im Alltag gelebt. Für alle Spätentschlossenen, die sich noch ein genaueres Bild von der Schule machen möchten, gibt es am Montag, 17. Februar, um 14 Uhr im Zuge einer Schulführung die Gelegenheit. Der Anmeldeschluss für das kommende Schuljahr ist der 7. März 2025.

## Individualität, Flexibilität und Spezialisierung an der HLBLA St. Florian

Als Florianerin und Florianer erwirbt man an der HLBLA St. Florian mit der Reife- und Diplom-

prüfung zusätzlich zu einer hervorragenden fundierten fachlichen Ausbildung auch wichtige Soft-Skills, die im heutigen Berufsleben unabdingbar sind und somit beste Erfolgsaussichten versprechen: unternehmerisches und innovatives Denken, Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Bereitschaft, auch selbst anzupacken. Ziel der Schule ist die Ausbildung von erfolgreichen, selbstständig denkenden und handelnden Unternehmerpersönlichkeiten für die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum. Das zentrale Thema der

Schule ist die Landwirtschaft mit zielgerichteter Herstellung pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse. Die HLBLA St. Florian steht für eine bäuerlich geprägte Landwirtschaft mit dem bäuerlichen Familienbetrieb als wirtschaftliche Basiseinheit.

Im Zentrum der Ausbildung steht der Erwerb von fachtheoretischem Wissen und praktischem Können in land- und forstwirtschaftlicher Produktion, moderner Landtechnik und Unternehmensführung. Gleichzeitig erlangen die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Kenntnisse in allgemeinbildenden Fächern auf dem heute von unserer Gesellschaft vielfach vorausgesetzten Maturaniveau. Mit dieser vielfältigen Ausbildung sind die Florianerinnen und Florianer in besonderer Weise als Betriebsführerinnen und Betriebsführer geeignet und bewegen sich fachlich auf Bachelor-Niveau. Darüber hinaus hält der Agrarsektor aber eine große Fülle weiterer Betätigungsfelder für Agrar-Ingenieure bereit. Selbstverständlich stehen auch alle weiterführenden Studien offen.

■ Alle Infos zu den Schulen:  
[www.elmberg.at](http://www.elmberg.at)  
[www.hlbla-florian.at](http://www.hlbla-florian.at)



Auch an der HLBLA St. Florian läuft die Anmeldefrist noch bis zum zweiten Freitag nach den Semesterferien, das ist heuer der 7. März.

Daniela Köppl

## lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

# Vorfrühlingsblüher bringen Farbe in den Garten

Es gibt Pflanzen, die können es ganz offenkundig kaum erwarten, nach der langen Winterpause unsere Gärten wieder mit bunten Farben zu erfüllen.

**Klaus Stumvoll**

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen des neuen Jahres öffnen Sie ihre Blüten und läuten damit den Vorfrühling ein.

Einer der ersten Vorfrühlingsblüher des Jahres ist die Zaubernuss, die bereits im Jänner ihre zarten Blüten zeigt.

Mit deutlich üppigerer Blütenfülle und betörendem Duft begrüßt uns der Duft-Schneeball im Jänner und Februar mit seinen zartrosa Blüten.

Ebenso zu den Frühstartern im Garten zählt der Seidelbast mit seinen rosaroten Blüten. Bei dieser Pflanze ist allerdings etwas Vorsicht geboten, denn alle Teile der Pflanze sind giftig.

Exotisch vs. heimisch

Wer etwas Ausgefalleneres für seinen Garten sucht, dem sei ein Strauch namens Winterblüte (Chimonanthus) ans Herz gelegt. Der bis zu zwei Meter hoch wachsende Strauch begeistert mit seinen exotisch anmutenden gelb-roten Blüten, die schon im Februar, noch vor dem Blattaustrieb, einen intensiven Duft verströmen.

Ab Anfang März bietet der Dirndlstrauch, auch Kornelkirsche genannt, mit seinen gelben Blüten eine erste beliebte Futterstelle für die Bienen. Neben der frühen Blüte begeistern im Sommer die knallroten Früchte, welche zu Marmelade oder Likör verarbeitet werden können, aber auch bei Vögeln überaus beliebt sind.



Ein erster Farbtupfer im Garten – der Duft-Schneeball.

LK OÖ/Stumvoll



Die LK OÖ hat einen Leitfaden für Mostkosten entwickelt.

LK OÖ

## Start in die Saison der traditionellen Mostkosten

Beliebt bei Jung und Alt – Mostkosten haben in Oberösterreich eine lange Tradition.

**DI Viktoria Minichberger**

Sie bieten dem Most- und Saftliebhaber eine breite Palette an Mosten und Säften aus der Region, meistens kombiniert mit bäuerlichen Spezialitäten und einem bunten Rahmenprogramm. Sie gehören damit zum „Kulturgut“ Oberösterreichs.

Mostkosten tragen zur Beliebtheit des Mostes bei. Es sollen nur optimale Moste prämiert und ausgeschenkt werden. Dazu wird bei vielen Mostkosten im Vorfeld eine fachkundige Jury eingesetzt. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich unterstützt diese Mostkosten und hat dazu den Leitfaden „Die oberösterreichische Most- und Saftkost“ entwickelt. Mostkosten, die nach diesem Leitfaden arbeiten, können Werbematerial und eine Urkunde für die Mostproduzentinnen und -produzen-

ten im Referat Direktvermarktung anfordern. Bei Bereitstellung von Informationen und Werbematerialien werden diese im Internet unter [www.unsermost.at](http://www.unsermost.at) und auf [www.facebook.com/mostooe](https://www.facebook.com/mostooe) veröffentlicht. Weitere Informationen:



### Kurstipps

Mostsommelier/iëre –  
Auffrischkurs  
Kursnr.: 2503/2  
Anmeldung über online auf  
[oe.lfi.at](http://oe.lfi.at) oder telefonisch unter  
T 050 6902-1500

Grundlagen  
der Mostproduktion  
Kursnr.: 2275/14  
Anmeldung unter T 050 6902-  
1500 oder auf der LFI-Website.

lk-facebook

[www.facebook.com/  
landwirtschaftskammerooe](https://www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe)

**lkonline**  
[www.ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)



Wer sein Brot selber backt, entwickelt eine neue Wertschätzung für sein tägliches Brot. Kurse zum Brotbacken gibt es im LFI der Landwirtschaftskammer.

Fotos: LFI OÖ/Sarkezi

## Selber Brot backen: vom Korn zum Glück

Eigenes Brot bringt Wertschätzung für natürliche Zutaten aus der Region.

### Landwirtschaftskammer OÖ

Seit der Corona-Krise erleben wir einen wahren Brotback-Boom, der uns wieder zu unseren Wurzeln führt. Mit den Brotbackkursen des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) können alle Interessierten die Kunst des Brotbackens neu entdecken – vom Anfänger bis zum Hobbybäcker. Die erfahrenen Seminarbäuerinnen zeigen, wie man mit einfachen Techniken und regionalen Zutaten köstliches Brot aus dem eigenen Backofen zaubert.

„Wir wissen oft gar nicht mehr, was in unserem Essen steckt und wie es hergestellt wird. Das Selberbacken schenkt uns nicht nur Wertschätzung für natürliche Zutaten aus der Region und traditionelles Lebensmittelhandwerk, sondern bringt auch jede Menge Freude, Genuss und Stolz in die Küche. Wer dabei Mehl aus österreichischer Herkunft verwendet, das vor allem durch das seit heuer neue AMA-Gütesiegel Ackerfrüchte garantiert wird, ist in puncto Mehlqualität auf der sicheren Seite“, sagt Rosemarie Ferstl,

Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ und selbst begeisterte Bäckerin.

Fünf gute Gründe, warum Brotbacken glücklich macht:

- Es erdet und schafft Verbundenheit: Wer sein Brot selbst backt, entwickelt eine ganz neue Wertschätzung für sein „täglich Brot“.

- Es entschleunigt den Alltag. Das Kneten und Formen des Teiges ist fast wie Meditation in der hektischen Zeit.

- Genuss und Erfolgserlebnisse inklusive. Es gibt kaum etwas Schöneres, als den Duft eines frisch gebackenen Brotes im Haus.

- Wer sein Brot mit regionalen Zutaten backt, handelt nachhaltig. Während industriell hergestelltes Brot oft fragwürdige Zusatzstoffe enthält und lange Transportwege hinter sich hat, punktet selbst gebackenes Brot mit einer besseren Ökobilanz, besserem Geschmack und längerer Haltbarkeit.

- Brot ist ein wertvoller Nährstofflieferant. Brot liefert Kohlenhydrate, pflanzliches Eiweiß und Vitamine sowie Mineralstoffe (Eisen, Magnesium, Zink). Brot, insbesondere Vollkornbrot, punktet mit wertvollen Ballaststoffen, die den Darm in Schwung halten.

## land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

## Mit den Brotbackkursen des LFI Experte werden

Backkurse gibt es in allen Regionen.

### Landwirtschaftskammer OÖ

Die Brotback-Kurse des LFI werden in allen Regionen und für verschiedene Zielgruppen angeboten:

- Beim klassischen Backkurs für Erwachsene lernen die angehenden Bäckerinnen und Bäcker die Kunst des Brotbackens von Grund auf: vom rustikalen Bauernbrot bis zum herzhaften Vollkornbrot.

- Beim „Backspaß für Mi-

ni-Bäckerinnen und Mini-Bäcker“ können sich Kinder in der Backstube austoben und formen Kraftlackl-Weckerl, rustikale Country-Krusterl oder Kleingebäck.

- Für Teambuilding-Events, Familienerlebnisse oder Vereinsausflüge werden Kurse zum Brotbacken im Team angeboten.

Nähere Informationen zu den Terminen und Orten gibt es unter T 050 6902-1500 oder ooe.lfi.at.

### „Spermidin“-Weckerl

Rezept von Christopher Lang, ergibt ca. 12 Stück zu je 80 Gramm

- ▶ Teig: 400 g Weizenmehl, Type 700, 100 g Weizenvollkornmehl, 40 g Weizenkeime, 250 g Milch, 130 g Wasser, 20 g Germ, 12 g Salz, 12 g Honig, 150 g Kürbiskerne zum Bestreuen, Roggenmehl zum Ausarbeiten



Spermidin-Weckerl.

### Zubereitung

- ▶ Alle Zutaten in der Küchenmaschine zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten – dazu sechs Minuten langsam und acht Minuten schnell kneten. Den Teig zugedeckt 45 Minuten reifen lassen („Stockgare“). Nach der Teigruhe wird der Teig in ca. zwölf Teigstücke portioniert und rundgeschliffen. Die runden Teiglinge mit Wasser bestreichen und in Kürbiskerne tauchen. Die Laibchen auf ein vorbereitetes Backblech geben, mit einem Tuch abdecken und nochmals ca. 45 Minuten aufgehen lassen = Stückgare.

- ▶ Im vorgeheizten Backrohr bei 240 °C (Ober- und Unterhitze) mit Wasserdampf ca. 15 Minuten backen.

Weizenkeime, Haferflocken, Hülsenfrüchte, Nüsse etc. sind Top-Lieferanten des Botenstoffes Spermidin. Spermidinhaltige Nahrungsergänzungsmittel werden in Form von Kapseln angeboten. Weitaus günstiger tanken kann man Spermidin durch den Genuss vieler natürlicher Lebensmittel. An der Medizin Uni Innsbruck bestätigte kürzlich eine Studie, dass Spermidin dazu beitragen kann, die eigene gesunde Lebensspanne zu verlängern.



Treffen mit Bundesminister Norbert Totschnig. Bauernbund

## Jugend trifft Agrarspitze

Educa, das Bildungsprogramm der oberösterreichischen Jungbauernschaft, führte die „Bäuerinnen und Bauern von morgen“ kürzlich nach Wien.

Diskutieren und Netzwerken hieß es dabei für die Educa-Teilnehmer, die im Zuge des zweiten Moduls der facettenreichen Fortbildungsmöglichkeit, für eine zweitägige Exkursion. Dabei traf man auf wichtige Akteure der Agrarpolitik und bekam die Möglichkeit mit ihnen auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen.

So stand am ersten Tag gleich der Besuch der Wintertagung des Ökosozialen Forums, Österreichs größter agrarischer Informations- und Diskussionsveranstaltung, auf dem Programm, bei der viele Vorträge besucht wurden. Darüber hinaus konnte auch ein Termin mit Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig organisiert werden. In einer ebenso intensiven Gesprächsrunde konnten die Teilnehmer die Sektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft mit Sektionschef Johannes Fankhauser, Unterstützung der Sektionsleitung Vivian Raban und Abteilungsleiter Thomas Neudorfer kennenlernen. Am zweiten Tag durfte natürlich auch ein Besuch des Parlaments nicht fehlen.

# Landjugend bringt Jugendlichen die Landwirtschaft näher

Positive Zwischenbilanz für Projekt „Landwirtschaft goes Schule“: Über 250 Jugendliche konnten seit dem Start vor neun Monaten erreicht werden.

## Landwirtschaftskammer OÖ

Wenn Landjugend-Mitglieder anderen Jugendlichen die Landwirtschaft näherbringen, entsteht Weiterbildung auf Augenhöhe: Das Projekt „Landwirtschaft goes Schule“ führt junge Menschen aus der Landjugend in Schulklassen, um Wissen über Lebensmittelproduktion, Tierhaltung und Umweltschutz zu vermitteln – und räumt dabei mit Vorurteilen und Fake News auf. Das Projekt stößt in eine Nische, nämlich die Weiterbildung von Jugendlichen in nichtlandwirtschaftlichen Schulen. In einem zweistündigen Workshop werden Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 18 Jahren landwirtschaftliche Inhalte vermittelt. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Nach neun Monaten Projektlaufzeit konnten die jugendlichen Workshopleiterinnen und Workshopleiter bereits 250 Jugendliche erreichen.

„LK OÖ und LFI bieten vielfältige Programme für Kindergärten, Schulen und auch Weiterbildungsveranstaltungen für Pädagoginnen und Pädagogen an, um Kindern die Arbeit auf unseren Bauernhöfen näherzubringen. Initiativen wie ‚Schule am Bauernhof‘ ermöglichen es Kindern, durch aktive Teilnahme an bäuerlichen Tätigkeiten ein tiefes Verständnis für die Herkunft und Produktion unserer Lebensmittel zu entwickeln. Unsere Seminarbäuerinnen bringen in Workshops Wissen über regionale Lebensmittel und deren Verarbeitung näher. Ich bin äußerst froh über die Initiative der Landjugend OÖ, die sich ausdrücklich an die Zielgruppe



Um die Wertigkeiten von Landwirtschaft und auch Eigenversorgung wieder ins Gedächtnis zu rufen, hat die Landjugend OÖ, mit Unterstützung durch Landwirtschaftskammer und AGRANA, erste durchschlagende Erfolge mit ihrem jüngsten Projekt „Landwirtschaft goes Schule“ erreicht. Projektleiterin Barbara Brunner (M.) präsentierte die Ergebnisse gemeinsam mit LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger (r.) und AGRANA-CTO DI Dr. Norbert Harringer (l.). LK OÖ/Stollmayer

der 14- bis 18jährigen wendet, denn auch diese Altersgruppe wollen wir bei unseren Aktivitäten verstärkt berücksichtigen“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

## Vorbereitungstrainings als Voraussetzung

Das Besondere an dem Projekt ist, dass Landjugendmitglieder als Workshopleiterinnen und -leiter fungieren und die Schulbesuche kostenlos durchführen. Um als Workshopleiter tätig sein zu dürfen, müssen sich die Landjugendlichen zwei Vorbereitungstrainings unterziehen und sie müssen entweder den landwirtschaftlichen Facharbeiter oder die Reife- und Diplomprüfung einer höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt abgelegt haben oder ein agrarisches Studium belegen.

„Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt auch von der

oö. Bildungsdirektion unterstützt wird und damit beiträgt, dass Wissen rund um landwirtschaftliche Tätigkeiten bei der Jugend verfestigt wird“, betont die Projektleiterin der Landjugend, Barbara Hummer. Bislang wurden 14 Landjugendliche geschult, die sich aktiv am Projekt als Workshopleiter beteiligen. Nach neun Monaten Projektlaufzeit wurden schon Workshops mit rund 250 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. „Wir werden in den nächsten Monaten weitere Workshopleiter ausbilden und hoffen darauf, die Präsenz in den Schulen zu erhöhen.“

Als Kooperationspartner unterstützt die Agrana das Projekt „Landwirtschaft goes Schule“. „Landwirtschaftliche Bildung für die nächste Generation ist von hoher Bedeutung und diese Workshops fördern die Wertschätzung. Diese Zusammenarbeit unterstreicht unsere Verbundenheit mit der Landwirtschaft“, betont Norbert Harringer, CTO bei Agrana.



# Mit Herz & Haund – für a Mitanaund

Landjugend Oberösterreich legt ihren Schwerpunkt im Jahr 2025 auf soziale Themen.

**Barbara Hummer, Land OÖ**

Jährlich wählt die Landjugend Oberösterreich ein Jahresthema aus, das nicht nur einen Wegweiser für die gesamte Projektarbeit darstellt, sondern auch ein buntes Programm mit sich bringt. Dieses Jahr wird das Hauptaugenmerk auf soziales Engagement gelegt.

Schon bei den 4H-Clubs, aus denen die Landjugend Oberösterreich überhaupt erst entstanden ist, waren zwei der vier Grundsätze „Heart“ und „Hands“. Soziales Engagement ist auch seit jeher ein wichtiger Bestandteil des Landjugend-Schwerpunktes „Sport & Gesellschaft“. Das diesjährige Jahresthema soll von Jung bis Alt für jeden einen Mehrwert bieten und die Orts- und Bezirksgruppen dazu motivieren, selbst in Aktion zu treten.

Der Startschuss für das neue Jahresthema fiel bereits vergangene Woche mit einer Impulsveranstaltung, bei der sich Funktionärinnen und Funktionäre Inputs zu Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und zur Dachmarke für Projektarbeit in der Landjugend „Tat.

Ort Jugend“ holen konnten. Ein Online-Seminar zum Thema „Mentale Gesundheit“ im Rahmen der „Bildungsdienstage“ und ein online Erfahrungsaustausch zum Thema „Gelebte Inklusion bei der Landjugend“ stehen in der aktuellen Bildungssaison noch auf dem Programm. Auch eine Nachmittagsexkursion findet wieder als „Landtour“ statt. Dieses Mal gibt es einen „Rundgang der Not“ und Besichtigungen sozialer Einrichtungen in Linz.

## Zusammenarbeit mit Sozialorganisationen

Kooperationen mit der Lebenshilfe und dem Roten Kreuz Oberösterreich und die damit einhergehenden Aktionen runden das Ganze ab. So stehen im März gemeinsame Aktionswochen mit verschiedenen Lebenshilfe Arbeitsgruppen am Plan. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz wird besonders die Umsetzung von Blutspendeaktionen von Landjugendgruppen vorangetrieben. „Initiativen wie der Jahresschwerpunkt der Land-



„Mit Herz & Haund - für a Mitanaund“ soll einen Mehrwert für die gesamte Bevölkerung bieten.

Landjugend Oberösterreich



V.li.: LJ-Leiterin-Stv. Christine Ertl, Landesrat Dr. Christian Dörfel und LJ-GF Julia Breitwieser Land OÖ/Kauder

jugend verdeutlichen, wie sehr Jugendliche in Oberösterreich bereit sind, Menschen zu unterstützen, die nicht die gleichen

Startchancen haben oder ihren Lebensabend in Würde verbringen möchten. Zudem ist dieser Jahresschwerpunkt auch eine gute Werbung für Berufe im Sozialbereich“, freut sich Jugend- und Soziallandesrat Christian Dörfel beim Startschuss der Initiative.

Den Abschluss des Jahres will die Landjugend dann mit dem Ö3-Weihnachtswunder krönen. Über das gesamte Jahr hinweg sollen schon Spenden gesammelt werden, die als große Landjugend-Sammelpende im Dezember 2025 dann übergeben werden.

## LANDWIRTSCHAFT WEITERDENKEN

Erfolgreiche Landwirtschaft braucht in Zukunft noch mehr als Sorten, Pflanzenschutz & Dünger.

 **Quantis**<sup>™</sup>  
STÄRKT KARTOFFELN  
BEI HITZESTRESS

**MEGAFOL**<sup>®</sup>  
VOLLES ERTRAGS-  
POTENZIAL AUCH  
UNTER STRESS-  
BEDINGUNGEN

 **NutribioN**<sup>®</sup>  
DIE NATÜRLICHE  
STICKSTOFFQUELLE -  
ROBUST, FLEXIBEL UND  
NACHHALTIG



## Persönlichkeit & Kreativität

### Aus Alt mach Neu – Re:fashion (0540)

- ▶ Linz, Nähküche:  
7. März, 14 Uhr

### Gute Gespräche am Bauernhof (0739)

- ▶ Pischelsdorf, Gh Preiser:  
25. Februar, 9 Uhr

### Für Landwirtschaft begeistern mit Storytelling (0778)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl:  
6. März, 9 Uhr

### Rhetorik – die Kunst des Redens (0782)

- ▶ Attnang-Puchheim, Bildungszentrum Maximilianhaus:  
28. Februar, 13.30 Uhr

### Systemische Aufstellung (0784)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl:  
1. März, 9 Uhr

### Alt und Jung am Bauernhof (0792)

- ▶ Perg, Gh Grabenschweiger:  
3. März, 19.30 Uhr

### Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof – Teil 2 (0938)

- ▶ Mauthausen, Betrieb Marksteiner:  
1. März, 9 Uhr

## Ernährung und Gesundheit

### Webinar: Augentraining - die einfachste Art, auf sich zu schauen (3425)

- ▶ Online: 28. Februar, 9 Uhr

## Unternehmensführung

### Bäuerlicher Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmerempfang (1321)

- ▶ Pollham, Biohof Moar im Berg:  
25. Februar, 19.30 Uhr

### Seminar für künftige Hofübergeber:innen (1702)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl:  
4. März, 9 Uhr

### Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels:  
6. März, 19 Uhr

### OnlineSeminar: Bald Mama! (1731)

- ▶ Online: 4. März, 9 Uhr

### OnlineSeminar: Beitragsgrundlagenoption (1754)

- ▶ Online: 27. Februar, 9 Uhr

## Forst- und Holzwirtschaft

### Der Boden – das Kapital für eine erfolgreiche Christbaumproduktion (4106)

- ▶ Stroheim, Gh Stroheimerhof:  
6. März, 9 Uhr

### Grundkurs Motorsäge – Handhabung in der Praxis (4312)

- ▶ Waizenkirchen, Betrieb Hehenberger:  
28. Februar, 8.30 Uhr

### Frauen im Wald: Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Schwachholz (4323)

- ▶ Bezirk Urfahr-Umgebung:  
27. Februar, 8.30 Uhr

## EDV und Technik

### MFA Korrekturen und Abgabe leicht gemacht (5002)

- ▶ LK Ried Schärding:  
6. März, 9 Uhr
- ▶ Adlwang, Holzquadrat:  
6. März, 13.30 Uhr

### OnlineSeminar: Doris, eBod und Co. für meinen Betrieb nutzbar machen (5003)

- ▶ Online: 28. Februar, 9 Uhr
- ▶ Online: 6. März, 13 Uhr

### So komme ich zum Jahresabschluss mit LBG Business Agrar (5063)

- ▶ FS Andorf:  
25. Februar, 19 Uhr

## Bauen und Garten

### OnlineSeminar: Brühen, Jauchen, Tees selbst machen (3677)

- ▶ Online: 5. März, 16 Uhr

### Bauexkursion – Aktuelle Baulösungen für die Milchviehhaltung (1206)

- ▶ LK Ried Schärding:  
5. März, 8 Uhr

### Moderne Wohnhauslösungen am Bauernhof (1253)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels:  
26. Februar, 9 Uhr

### Bauexkursion – Kostengünstige Baulösungen für die Rindermast- und Jungviehhaltung (1295)

- ▶ Andorf, Treffpunkt Volksfestplatz  
7. März, 8 Uhr

## Heiz- und Energietechnik

### Steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage (5218)

- ▶ St. Georgen/Grieskirchen, Veranstaltungssaal des Bauhofes:  
6. März, 13 Uhr

## Pflanzenbau

### Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- ▶ Aktuelle Termine unter [ooe.lfi.at/oepul](http://ooe.lfi.at/oepul)

### Innovation Farm: Einfache Kartierung – Wiederfinden meiner Drainagen, Bodenproben, Leitungen, usw. (6194)

- ▶ Haid, Gartenbauschule Ritzlhof:  
25. Februar, 13 Uhr

### OnlineSeminar: Grünlandsanierung mit dem Starkstriegel (6454)

- ▶ Online: 27. Februar, 14 Uhr

### Grünland im Wandel: Strategien und Praxiserfahrungen zur Bewältigung von Trockenperioden (6455)

- ▶ Lengau, Gh Jägerwirt:  
26. Februar, 9 Uhr

### Obstbaumschnittkurs (6511)

- ▶ Rottenbach, Gh Mauernböck:  
28. Februar, 9 Uhr
- ▶ Tumeltsham, Gh Schachinger:  
6. März, 8.30 Uhr
- ▶ Sipbachzell, Gh zum Zirbenschlössl:  
6. März, 9 Uhr

### Großer Sachkundekurs Pflanzenschutz – Gartenbau, Kommunal (6607)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels:  
3. März, 9 Uhr

### Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- ▶ Michaelnbach, Gh Schörgendorfer:  
24. Februar, 8.30 Uhr
- ▶ Reichtenthal, Gh Preinfalk:  
24. Februar, 9 Uhr
- ▶ Schiedlberg, Gh Hiesmayr:  
6. März, 13 Uhr

Ihr Wissen wächst 



## Pflanzenbau

### Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Grünland und Einzelpflanzenbehandlung (Rückenspritze) (6614)

- ▶ LK Ried Schärding: 4. März, 8.30 Uhr

### Großer Sachkundekurs Pflanzenschutz – für landwirtschaftliche Betriebe (6617)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 24. Februar, 9 Uhr

## Tierhaltung

### Hilfe meine Kuh lahmt – Erste Hilfe Maßnahmen (7249)

- ▶ Steyr/Kirchdorf: 26. Februar, 9 Uhr

### Erste Hilfe für das Pferd (7335)

- ▶ Pferdezentrum Stadl-Paura: 7. März, 13 Uhr

### Der gesunde Pferdehuf (7357)

- ▶ Pferdezentrum Stadl-Paura: 28. Februar, 9 Uhr

### Einstieg in die Schaf- und Ziegenhaltung (7524)

- ▶ Ungenach, Gh Möslinger: 28. Februar, 9 Uhr

### Onlineseminar: Ausgerechnet Pferdewirtschaft (7872)

- ▶ Online: 27. Februar, 9 Uhr

## Urlaub am Bauernhof

### Onlineseminar: Reklamationen bei Exkursionen, Naturführungen und mit Gästen – was tun? (8602)

- ▶ Online: 27. Februar, 15 Uhr

## Umwelt und Biolandbau

### Weiterbildung Pflanzenschutz Sachkundenachweis für Biobetriebe (8110)

- ▶ Utznaich, Gh Mesnersölde: 27. Februar, 8.30 Uhr

### Vegane und vegetarische Bio-Spezialitäten (8158)

- ▶ Allhaming, Biobetrieb Mair-Lamm: 26. Februar, 9 Uhr

### Onlineseminar: Tierwohl in der Bio-Rinderhaltung (8483)

- ▶ Online: 26. Februar, 9 Uhr

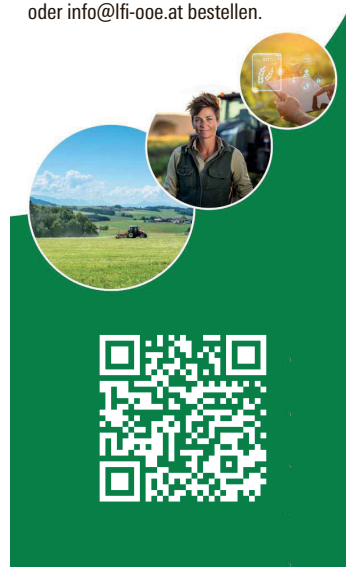
### Onlineseminar: Klimafit am Biobetrieb (8494)

- ▶ Online: 4. März, 19 Uhr

## BILDUNGS PROGRAMM

OBERÖSTERREICH

Das LFI-Bildungsprogramm 2024/2025 können Sie kostenlos unter [ooe.lfi.at/bildungsprogramm](http://ooe.lfi.at/bildungsprogramm) oder [info@lfi-ooe.at](mailto:info@lfi-ooe.at) bestellen.



[ooe.lfi.at](http://ooe.lfi.at)

## Direktvermarktung

### Onlineseminar: Produktgruppentreffen für Insektenproduktion (2071)

- ▶ Online: 27. Februar, 8.30 Uhr

### Schaf- und Ziegenmilchverarbeitung (2226)

- ▶ LFS Schlierbach: 8. März, 8.30 Uhr

### Weich- und Schnittkäse aus Schaf-/Ziegenmilch (2228)

- ▶ BLWS Bioschule Schlägl: 1. März, 8.30 Uhr

### Halbfertig- und Fertigprodukte vom Schwein (2251)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 26. Februar, 9 Uhr

### Marmeladenherstellung (2262)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 1. März, 9 Uhr

### Sirupherstellung (2263)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 6. März, 9 Uhr

### Blended learning: Speisen im Glas – Vom Topf bis ins Regal (2269)

- ▶ Online: 25. Februar, 9 Uhr

### MOST wanted Marketing (2424)

- ▶ Katsdorf, Deisinger Hof: 25. Februar, 9 Uhr

### Hygienekurs für Direktvermarktende (2462)

- ▶ Andorf, Gh Bauböck: 25. Februar, 9 Uhr
- ▶ LK Braunau: 26. Februar, 9 Uhr

### Onlineseminar: Hygienekurs für Direktvermarktende (2467)

- ▶ Online: 4. März, 8.30 Uhr

Ihr Wissen wächst



Veränderung ermöglicht Freude.

Wirphoto

## Wozu stehe ich in der Früh auf?

In der Landwirtschaft, wo der Tag oft bei Sonnenaufgang beginnt, läuft vieles automatisch: Tiere füttern, Felder bestellen, Maschinen warten. Doch haben wir den Betrieb so gestaltet, dass er nicht nur funktioniert, sondern auch Freude bereitet? Was bringt uns wirklich Erfüllung?

„Ich habe mein ganzes Leben etwas gemacht, was ich eigentlich nicht wollte.“ Dieses ehrliche Zitat eines Landwirts zeigt die große Chance, Dinge zu hinterfragen. Wie oft stehen wir morgens auf und fragen uns: „Wozu eigentlich?“ Es lohnt sich, den eigenen Betrieb durch die Augen aller zu sehen, die mitarbeiten. Gibt es Raum für Kreativität und individuelle Stärken? Oder dreht sich alles nur um Routine und Tradition? Vielleicht liegt die Lösung in kleinen, bewussten Schritten.

Am 1. März bietet das LFI ein Aufstellungsseminar an, das helfen kann, neue Perspektiven zu gewinnen. Denn am Ende zählt, dass wir nicht nur wirtschaftlich, sondern auch menschlich gut aufgestellt sind.

Karoline Hinterreither

## Schlachtrinder

EU-weit entwickeln sich die Schlachtrindermärkte weiter positiv. Der Grund hierfür liegt in der rückläufigen Produktion und den deutlich sinkenden Schlachtzahlen gegenüber dem Vorjahr in nahezu allen Kategorien. Auch die Lieferungen in die Türkei vor allem durch Polen, Italien und Spanien tragen wesentlich zu einer Belebung des Jungstiermarktes in Europa bei. In Deutschland übertrifft die Nachfrage abermals das Angebot im Jungstierbereich und die Preise ziehen noch einmal deutlich an. Eine ähnliche Situation herrscht im weiblichen Bereich, auch hier gehen die Preise noch einmal nach oben.

In Österreich liegt das Angebot bei Jungstieren – wie in den vergangenen Wochen – deutlich unter dem Vorjahr, bei einer sehr guten Nachfrage sowohl im Inland aber auch im Export. Dadurch kommt es zu einer deutlichen Erhöhung der Notierungspreise. Bei Schlacht-

kühen herrscht eine ähnliche Situation. Die Nachfrage kann kaum gedeckt werden, sowohl bei Inlandskunden als auch bei Exportkunden. Hier kommt es zu einer Kürzung der Kontingente und es können nicht alle Kunden entsprechend mit Ware beliefert werden. Dabei versuchen wir langjährige Kundenkontakte durch gezielte Mengensteuerung zu beliefern, um die Rohstoffversorgung mit österreichischer Ware sicherzustellen. Sowohl Schlachtkühe als auch Kalbinnen notieren nach oben. Schlachtkälber notieren stabil. **Preiserwartungen netto: Woche 07/2025** (Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen) Jungstier HK R2/3: 5,30 Euro; Kalbin HK R3: 4,90 Euro; Kuh HK R2/3: 3,93 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 7,15 Euro.

DI Werner Habermann

## Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind leicht gestiegen.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 5,20 Euro/kg netto (5,90 Euro/kg

inkl. MwSt.), bei 100 kg 5,30 Euro/kg netto (6,00 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 3,60 Euro/kg netto (4,10 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 3,70 Euro/kg netto (4,20 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

## Marktkalender

<b>Freistadt</b> Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 19. 2., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 5. 3., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 5. 3., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 5. 3., 10.45 Uhr
<b>Ried</b> Fleckvieh	Kälber	Mo., 24. 2., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 4. 3., 11.30 Uhr
<b>Regau</b> Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 17. 2., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 11. 3., 11.30 Uhr
<b>Maria Neustift</b>	Einsteller	Do., 13. 3., 12 Uhr
<b>PIG Austria</b>	Eber und Sauen	07242/27884-41
<b>VLV-Ferkelring</b>	Ferkel	050 6902-4880
<b>Regau</b>	Schafe	Sa., 22. 2., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 26. 7., 10.30 Uhr

## Schweine

**EU-Schweinemarkt: Trend zur Entspannung hält an, aber erhebliche regionale Unterschiede**

Während sich in den meisten EU-Ländern ein stabiles Fundament des Preisgefüges entwickelt, gestalten sich die Entwicklungen im zweitgrößten Schweineland der EU Deutschland (+/- 0) nach wie vor schwierig. In Folge der MKS bedingt blockierten Exportventile nach Asien und England muss die Produktion aus den nicht betroffenen Gebieten am Binnenmarkt abgesetzt werden. Das gelingt meist nur mittels Preiszugeständnissen. Andererseits profitieren andere Mitgliedsstaaten durch die Übernahme von ehemals deutschen Exportgeschäften.

In Österreich ist mit Ende der abgelaufenen Woche der Rückstau gänzlich abge-

baut. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte sinken, liegen aber mit aktuell 101,30 kg immer noch deutlich über dem Niveau der Vorjahre. In der Schlacht- und Fleischbranche sieht man sich zunehmend steigender Konkurrenz aus Deutschland gegenüber, bei einigen Teilstücken wird auch von Dumpingangeboten berichtet. Gleichzeitig wartet man auf das beginnende Ostergeschäft. Da heißt es aber noch bitte warten, da Ostern heuer sehr spät im Kalender steht. Vor diesem Hintergrund wurde an der österreichischen Schweinebörse das Preisniveau der letzten Woche unverändert weitergeschrieben.

Notierungspreis: 1,81 Euro  
Basispreis: 1,71 Euro

Dr. Johann Schlederer

## Ferkel

**Ferkelmarkt: Nachfrage nimmt zu**

Auf den europäischen Schweinemärkten löst sich der Rückstau fertiger Schlachtschweine zunehmend auf. Damit steigt die Ferkelnachfrage deutlich an. Bei einem nach wie vor sehr überschaubaren Angebot, lassen sich die Ferkelmärkte inzwischen wieder vollständig räumen. Auch im seuchengebeutelten Deutschland entwickelt sich die Ferkelnachfrage besser als noch vor einigen Wochen befürchtet. Die Ferkelno-

tierungen verbessern sich in der aktuellen Vermarktungswoche im gesamten EU-Raum.

In Österreich übersteigt die Nachfrage bereits wieder das Angebot. Nicht alle gewünschten Ferkelinstalltermine können pünktlich erfüllt werden. In den nächsten Wochen dürfte es zu einer knappen Ferkelversorgungslage kommen.

Die heimische Notierung verbessert sich um 10 Cent auf 3,05 Euro

DI Johann Stinglmayr

### MARKT & PREISE ONLINE



LEBENDRINDER

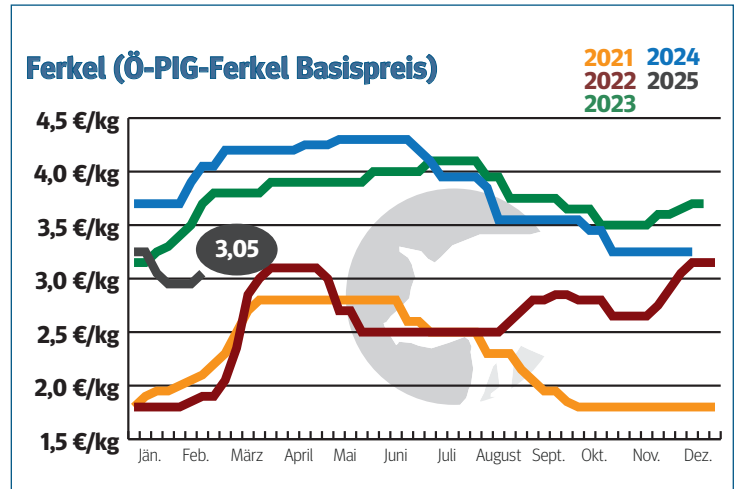
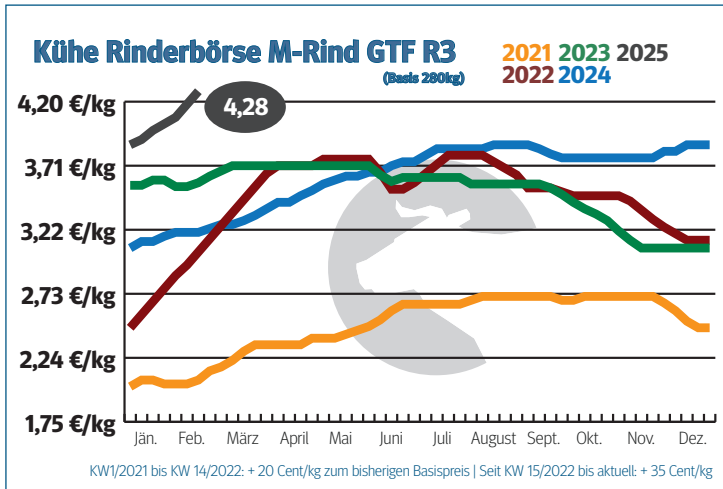
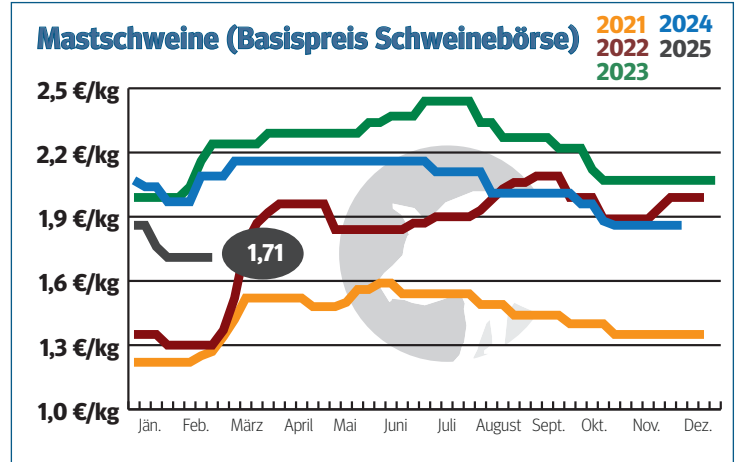
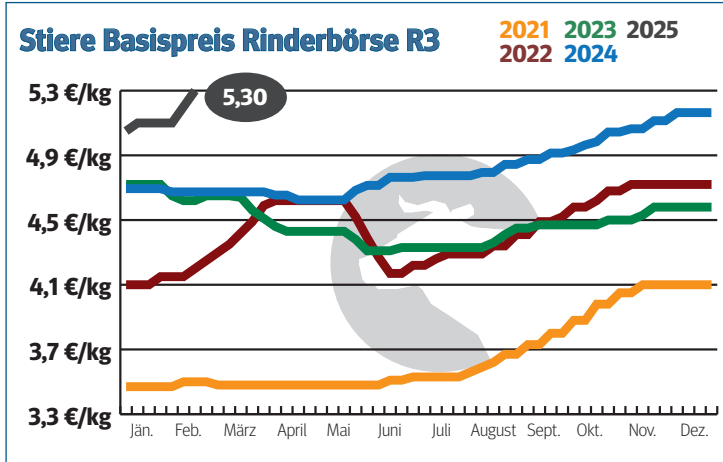


SCHLACHTRINDER



SCHWEINE & FERKEL

AdobeStock/#653861278



#### Ø-Preise Rinderbörse KW 5/6

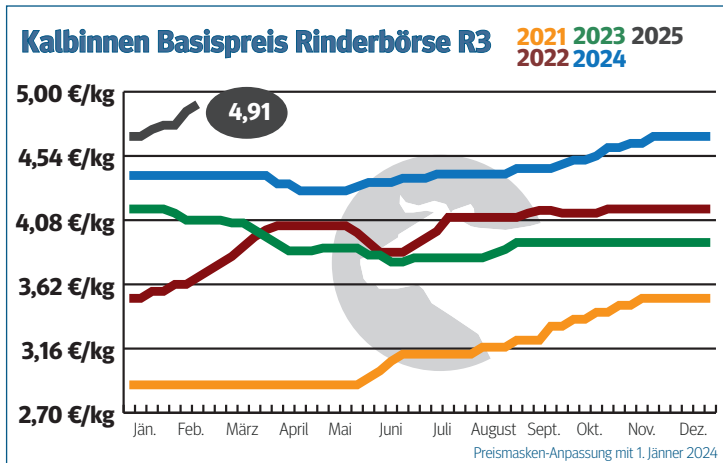
M-Kuh, Handelsklasse U	(438,78 kg)	4,68 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R	(377,20 kg)	4,42 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O	(312,54 kg)	3,97 €/kg netto
Kalbin, Handelsklasse R/U	(325,87 kg)	5,14 €/kg netto

## Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 18. bis 24. 2. 2025: 355 Euro

## Ferkelmärkte

17. bis 23. 2. 2025



31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,05 €	48,00 €
+/- Vorwoche	+ 0,10 €/Stk.	+ 1,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	80,91 €	von 47,63 bis 52,63 €
Einkauf Mäster	81,78 €	von 53,13 bis 58,13 €

## Schweinepreise

10. bis 16. 2. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,94	1,82	1,63	1,45	-	1,9

### UMSTELLUNG KALBINNENPREISE

Aufgrund veränderter Marktgegebenheiten wurde die Preismaske bei Schlachtkalbinnen mit Jahreswechsel angepasst. Gute Schlachtkalbinnen-Qualitäten wird durch verbesserte Preise Rechnung getragen. Im Zuge der Anpassung wurde das Basisgewicht (270-400kg Schlachtgewicht) angehoben.

### MARKT AKTUELL



Preisaktualisierungen montags  
Schweinepreise freitags  
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20&%20Preise)



Versteigerung   Ried 27. Jänner			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
<b>Stierkälber</b>			
Fleckvieh	325	99	5,80
Fleischr. Kr.	34	98	5,80
Sonst. Rassen	14	94	3,53
<b>Kuhkälber</b>			
Zuchtkälber Fleckvieh	83	107	4,28
Nutzkälber Fleckvieh	38	98	3,87
Fleischr. Kr.	22	96	4,54
Sonst. Rassen	8	92	2,08

Versteigerung   Regau 3. Februar			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
<b>Kälber (Nettopreise)</b>			
Stier	312	5,52	95
weibl. Zuchtk.	29	4,47	100
weibl. Nutzk.	84	4,07	88

Versteigerung   Ried 4. Februar		
Stk.	€ von bis	Ø €
<b>Nettopreise</b>		
<b>Erstlingskühe</b>		
12	2120 – 3280	2627
<b>Kühe in Milch</b>		
3	2260 – 2500	2373
<b>Kalbinnen über 6 Monate trächtig</b>		
19	1750 – 2450	2153
<b>Kalbinnen 3 bis 6 Monate trächtig</b>		
18	1650 – 3400	2144
<b>Kalbinnen gesamt</b>		
37	1650 – 3400	2149
<b>Stiere</b>		
1		2400

## Aushang

### Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Rohrbach, Am Teich 1, 4150 Rohrbach-Berg, Katastralgemeinde (KG) Julbach, EZ 1025, Gesamtfläche: 7.036 m<sup>2</sup>. Frist: 27. Februar 2025.

Aktive Landwirtinnen und Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

## Tiermarkt

### Oberösterreich ist das Ziegenland Nummer eins in Österreich.

Oberösterreich ist mit rund 36.670 Ziegen und 1.786 Betrieben die führende Region für Ziegenhaltung in Österreich. Besonders auffällig ist, dass 137 Betriebe mehr als 50 Ziegen halten, was auf eine spezialisierte Ziegenmilchproduktion hinweist (VIS Statistik, 1.4.2023). Doch auch kleinere Bestände sind weit verbreitet: etwa zwölf Prozent des Ziegenbestandes sind in Betrieben mit maximal neun Tieren angesiedelt.

### Ziegenmilcherzeugung

Obwohl die Ziegenmilchproduktion in Österreich einen kleinen Marktanteil im Vergleich zur Kuhmilchproduktion ausmacht, ist sie ein wichtiges Nischenprodukt. Mehr als die Hälfte der Ziegenmilch wird biologisch erzeugt. In Oberösterreich produzieren rund 30.799 Milchziegen mit einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 665 Kilogramm insgesamt etwa 12.725 Tonnen Ziegenmilch jährlich (ÖBSZ Bundesbericht, 2023). Die typische Milchziegenrasse ist die Saanenziege, die aufgrund ihrer hohen Milchleistung im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht geschätzt wird. Durchschnittsmilchleistungen von 1.000 Kilogramm pro Ziege und Jahr sind keine Seltenheit. Ober-



Die Saanenziege ist die typische Milchziegenrasse in Oberösterreich

LK OÖ/Bohm

österreichische Molkereien wie die Bio-Genossenschaft in Schlierbach und Leeb sowie in benachbarten Bundesländern wie Niederösterreich, Tirol und sogar Bayern werden mit Ziegenmilch beliefert. Fünf Molkereien, darunter auch die Andechser Molkerei Scheitz, verarbeiten die Milch von rund 204 Ziegenmilchlieferanten aus Oberösterreich. Ziegenmilch bietet durch ihren milden Geschmack und ihre besondere Nährstoffzusammensetzung eine wertvolle Alternative zur Kuhmilch. Sie enthält von Natur aus weniger Laktose, was sie für Menschen mit Laktoseintoleranz geeignet macht.

### Export und Zucht

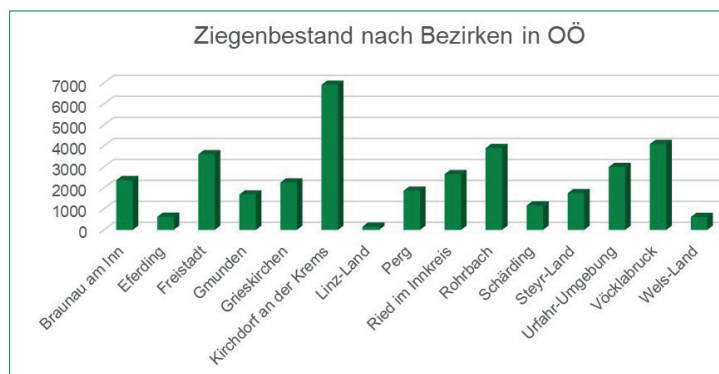
Oberösterreich hat den größten Zuchttierbestand in Österreich. Durch eine gezielte und strenge Selektion wird die Qualität der Ziegenhaltung kontinuierlich verbessert. 8.822 Kontroll-

tiere mit durchschnittlich 117 Milchziegen auf 75 Betrieben standen 2023 unter Milchleistungsprüfung. Die durchschnittliche Milchleistung betrug 665 Kilogramm Milch mit 3,33 Prozent Fett, 3,02 Prozent Eiweiß und 42,2 Fett-Eiweiß-Kilo. Oberösterreichische Zuchttiere finden zunehmend internationale Nachfrage. 2024 wurden 2.135 Zuchtziegen exportiert, Hauptexportländer waren Ungarn, Griechenland und Rumänien.

### Fazit

Oberösterreich ist das Zentrum der Ziegenhaltung in Österreich und spielt eine entscheidende Rolle in der Ziegenmilchproduktion. Die hohe Zahl an Ziegenbetrieben, der Spitzenwert im Bioanteil und die exzellente Zuchtqualität machen das Land zu einem führenden Anbieter von Ziegenmilch und -produkten.

DI Magdalena Böhm



Die meisten Ziegen gibt es im Bezirk Kirchdorf an der Krems.

VIS Statistik, 1.4.2023



1.000 Kilogramm Milch pro Laktation sind keine Seltenheit.

LK OÖ/Bohm

Versteigerung   Freistadt 5. Februar			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
A	4	3000 – 3380	3150
Kühe in Milch			
A	28	2150 – 3400	2804
B	6	2000 – 2380	2190
Brown-Swiss - Kühe in Milch			
A	1	2840	2840
Trächtige Kalbinnen über 7 Monate trächtig			
A	14	1750 – 2560	2251
Trächtige Kalbinnen 4 bis 7 Monate trächtig			
A	62	1900 – 2540	2177
Jungkalbinnen			
A	24	720 – 1180	989
Nutzkälber			
m	141	3,50 – 6,50	5,62
w	14	1,50 – 4,70	3,83
Zuchtkälber			
w	90	210 – 950	659

Versteigerung   Maishofen 6. Februar		
Klasse	Stk.	Ø €
Zuchtstiere (Nettopreise)		
Fleckvieh A	12	2667
Fleckvieh B	9	1997
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer Zuchtrinder	14	2646
Holstein Zuchtrinder	9	2783
Holstein NutZRinder	1	2550
Fleckvieh Zuchtrinder	44	3085
Jungkühe		
Pinzgauer Zuchtrinder	5	2600
Holstein Zuchtrinder	27	3066
Fleckvieh Zuchtrinder	121	2910
Fleckvieh NutZvieh	3	3333

**Markt aktuell**  
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20%26%20Preise)

**7-Tage-Wetter auf einen Klick**



ooe.lko.at

# Holzmarkt

## Rundholz weiter gefragt

**Dr. Christian Rottensteiner**

Das Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ erzielt zurzeit Preise von 106 bis 110 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße).

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind gut mit Rohstoff versorgt. Ein kontinuierlicher Absatz ist aber aus heutiger Sicht vorhanden. Die Preise liegen überwiegend zwischen 76 und 80 Euro pro Atrotonne.

Bei der Laubwertholzsubmission in St. Florian wurde mit 1.431 Festmeter nahezu das gesamte angelieferte Holz verkauft. Der Durchschnittserlös über alle Baumarten lag bei 658 Euro (2024: 668 Euro) pro Festmeter. Eiche, mit einem Anteil von zwei Drittel der verkauften Holzmenge, erzielte einen Durchschnittspreis von 847 Euro pro Festmeter, was eine Steigerung um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Das Höchstgebot für Eiche lag heuer bei 2.189 Euro



pro Festmeter, was gleichzeitig das Höchstgebot der diesjährigen Laubholzsubmission darstellt. 149 Stämme erzielten bei der Submission Gebote von mehr als 1.000 Euro pro Festmeter, darunter 136 Eichen.

Da Laubholz außerhalb der Saftzeit geschlägert werden muss und die Saison allmählich dem Ende zugeht, wird ein rascher Abschluss der Laubholzernte empfohlen.

lk-newsletter  
[www.ooe.lko.at/newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

Holzmarkt OÖ, 12. Februar 2025 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 48 bis 52	1b: 80 bis 87	2a+: 106 bis 110
Fi/Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM:		
74 bis 77		
Laub-Faserholz (Es/Ah/Bi), €/AMM:		
74 bis 77		
Laub-Faserholz (Bu), €/AMM:		
78 bis 80		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		
Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner		

## Autark und nachhaltig am Bauernhof

Welche Energiequellen werden in Zukunft eine Rolle auf unseren Höfen spielen? Diese Frage stellen sich derzeit viele Bäuerinnen und Bauern. Die Antworten darauf gab ein hochkarätiges Referententeam bei einer Veranstaltung der Bezirksbauernkammer Eferding Grieskirchen Wels bei der Firma Fronius in Sattledt.

Vorab wurden die interessierten Landwirtinnen und Landwirte durch die Produktionshallen geführt, und durften hautnah miterleben was „Made in Europe“ heißt.

Anschließend stellte Thomas Feitzlmaier, technischer Berater der Firma Fronius Lösungen für die Landwirtschaft vor, die auf die speziellen Anforderungen der Landwirtschaft zugeschnitten sind. Über das Thema zukunftsfähige Energieträger informierte Oliver Eisenhöld, Bereichsleiter Energie der RWA. Als profunder Kenner des Energiehandels stellte er realistische Szenarien und Lösungen für die Energiewende in den nächsten zehn Jahren vor.

Josef Schmid, Geschäftsführer der Raiffeisen Energie GmbH zeigte Möglichkeiten der Nutzung von nachhaltig produzierter Energie in regionalen Kreisläufen auf. Zum Abschluss referierte Robert Gaubinger, Energieberater der LK OÖ, über energieeffiziente Lösungen zur Umsetzung am eigenen Hof. Bei der anschließenden Talkrunde standen die Referenten dem Publikum Rede und Antwort, teilten ihre Erfahrungen und diskutierten mit den Bäuerinnen und Bauern über praxisnahe Lösungsansätze.

**Doris Langeder**

## Das Jahr zentraler Weichenstellungen



Josef Moosbrugger  
Präsident der LK Österreich

Kaum ist die letzte GAP-Reform auf Schiene, geht es bereits wieder darum, zentrale Pflöcke für die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028 einzuschlagen. Schließlich wird der neue EU-Agrarkommissar Hansen in Kürze seine Vision für die künftige europäische Landwirtschaft präsentiert. Darum haben wir ihm bei Betriebsbesuchen in Österreich die Anliegen unserer Bäuerinnen und Bauern klar vor Augen geführt. In puncto GAP muss Bewährtes fortgeführt und unsinnige Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Ein No-Go wären fundamentale Umbrüche, wie der in Brüssel diskutierte „Single Funds“, ein Mitteltopf, der von den Mitgliedsstaaten – je nach Belieben oder ideologischer Ausrichtung – auf verschiedenste Sektoren aufgeteilt werden könnte. Dem haben wir gegenüber Hansen eine deutliche Absage erteilt. Neben Vorschlägen zu GAP und Mehrjährigem Finanzrahmen wird auch der EU-Marktzugang der Ukraine neu verhandelt. Für mich ist klar: Wir müssen sensible Produktionsbereiche schützen und unsere flächendeckende bäuerliche Familienlandwirtschaft – auch in Berg- und benachteiligten Gebieten – absichern, nicht zuletzt im Sinne der Versorgungssicherheit!



Foto: AdobeStock/Alexandr Vasilyev

## Vorsicht: Pest der kleinen Wiederkäuer

Nahe der österreichischen Grenze gab es jüngst einige Fälle der hochansteckenden Tierseuche.

SEITE 52

## EU setzt voll auf Wettbewerbsfähigkeit

Die EU-Kommission präsentierte eine lange Liste von Maßnahmen.

Die neue Europäische Kommission stellt ihre Amtsperiode, wie angekündigt, voll in den Dienst einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Europas. Die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, stellte Ende Jänner einen „Kompass für Wettbewerbsfähigkeit“ vor, in dem Dutzende Maßnahmen in verschiedensten Sektoren angekündigt werden. Einen wichtigen Platz nimmt dabei

die Landwirtschaft ein. „Eine Vision für die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion der EU wird darlegen, wie die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit innerhalb der planetarischen Grenzen für den Agrar- und Lebensmittelsektor sichergestellt werden kann, um florierende ländliche Gebiete, Ernährungssicherheit und Widerstandsfähigkeit zu gewährleisten“, heißt es in dem Kompass.

Agrarkommissar Christophe Hansen will dieses Papier am 19. Februar vorstellen.

Überdies verspricht die EU-Kommission eine drastische Reduzierung des Regelungs- und Verwaltungsaufwands. Konkret angesprochen wurden dabei Berichterstattung zur Nachhaltigkeit, Sorgfaltspflicht und Taxonomie. Für den Agrarbereich will Hansen bis zum Sommer entsprechende Vorschläge vorlegen.



# Schulen bringen Arbeitsplätze und Wertschöpfung

Die land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie die Forschungseinrichtungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft (BML) spielen eine wichtige Rolle in den Regionen, die über den Bildungsauftrag hinausgeht. Sie bringen mehr als 200 Mio. Euro in die Regionen.

Laut einer Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) brachten die land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie die Forschungseinrichtungen in den Jahren 2019 bis 2022 im Durchschnitt einen wirtschaftlichen Gesamteffekt von 210 Mio. Euro. Davon entfallen knapp 100 Mio. Euro auf die direkte Wertschöpfung, rund 35 Mio. Euro auf Vorleistungs- und Zulieferverflechtungen, der Rest auf Konsumeffekte aus der damit verbundenen Wertschöpfung. Damit

verbunden sind rund 3.000 Arbeitsplätze an den Standorten in den vorwiegend ländlichen Regionen.

Zum Landwirtschaftsministerium gehören elf höhere land- und forstwirtschaftliche Schulen, die Forstfachschule und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik mit insgesamt rund 5.000 Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden. Sechs dieser Bildungseinrichtungen sind mit einer Forschungsanstalt kombiniert. An den Lehr- und Forschungs-



Bundesminister Totschnig bei einem Besuch der HBLFA Schönbrunn: Die Schulen bringen den Regionen hohe Wertschöpfung. Foto: BML/Hemerka

standorten sind 1.500 Personen beschäftigt. „Die Studie bestätigt unseren nachhaltigen Weg einer praxis- und zukunftsorientierten österreichischen Agrar- und Regionalpolitik. Investitionen in hochqualitative fachliche Ausbildung und Forschung sowie die Vernetzung mit Berufskolleginnen und Berufskollegen sind ebenso wichtig wie Investitionen in physisches Kapital“, so Minister Norbert Totschnig.

[www.bml.gv.at/schulen](http://www.bml.gv.at/schulen)

## Zuckerpreistief

### Angespannte Lage für Rübenbauern

Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage der Zuckerindustrie in Europa und Österreich wird es heuer Einschränkungen für den Zuckerrübenanbau geben, hieß es von Seiten des Burgenländischen Rübenbauernbunds. 2025 wird die Rübenanbaufläche EU-weit um zirka zehn Prozent reduziert. In Österreich wird die Anbaufläche ebenfalls kontingentiert: von 44.000 Hektar auf 28.000 Hektar. Die hohen Rübenpreise in den Jahren 2022 und 2023 sind nämlich wieder Geschichte. Für die Abrechnung 2024 zeichnet sich ein Rübenpreis von knapp 35 Euro/t ab. „Das ist fast die Hälfte weniger als 2023. Der Bauer braucht aber rund 45 Euro/t um wirtschaftlich überleben zu können“, erläutert Markus Fröch, Präsident des Burgenländischen Rübenbauernbundes. Am österreichischen und europäischen Zuckermarkt herrscht ein Überangebot, gleichzeitig wird immer weniger Zucker konsumiert: In Österreich sind es derzeit jährlich 29,6 kg Zucker pro Kopf, rund zehn Kilogramm weniger als noch im Jahr 2000.

# Riesiger Markt für grüne Technologie

Umsatz könnte sich bis 2030 mehr als verdreifachen.

Der weltweite Markt für grüne Technologien hat derzeit ein Volumen von mehr als 5.000 Mrd. US-Dollar, schätzt die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG). Bis 2030 soll sich der Markt laut einer aktuellen BCG-Studie auf über 14.000 Mrd. Dollar fast verdreifachen. „Wir erwarten, dass der Markt für alternative Energien allein jährlich um 20 Prozent wächst – und damit weit schneller als das globale BIP“, so BCG-Expertin Tanja Michael. Insgesamt umfasst der Markt für grüne Technologien neben den alternativen Energien (49 Prozent) v. a. auch nachhaltigen Verkehr (16



AdobeStock/Deemerwha studio

Prozent) und nachhaltige Konsumgüter (13 Prozent). All diese Sektoren und Wertschöpfungsketten wachsen jährlich um zumindest zehn Prozent.

„Der durch den Klimawandel ausgelöste Transformationsprozess könnte sogar tiefgreifender sein als die Internetrevolution, die eine Welle von Gewinnern und Verlierern hervorgebracht hat“, so Michael. „Unternehmen, die eine Vorreiterrolle einnehmen, eröffnen sich nicht nur neue Wachstumschancen, sondern schaffen auch nachhaltige Wettbewerbsvorteile und verdrängen traditionelle Geschäftsmodelle.“ Andererseits könnten besonders in energieintensiven Branchen die operativen Gewinne (EBITDA) alleine durch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung um bis zu 50 Prozent schrumpfen.

# Landwirtschaft erfriert, brennt und ertrinkt zugleich

Der Gesamtschaden in der heimischen Landwirtschaft lag im Vorjahr bei 260 Mio. Euro.

Das vergangene Jahr hat wieder gezeigt, dass der Klimawandel längst angekommen ist und große Herausforderungen für den Agrarsektor mit sich bringt. „Frost, Hagel, Sturm, Dürre und Überschwemmung machten der heimischen Landwirtschaft im abgelaufenen Jahr zu schaffen. Die Konsequenz ist ein Gesamtschaden in der österreichischen Landwirtschaft von 260 Mio. Euro, davon 60 Mio. Euro durch den Spätfrost Ende April, 150 Mio. Euro bedingt durch das Risiko Dürre und 50 Mio. Euro durch Hagel, Sturm und Überschwemmung“, berichtet Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung.

Das Dramatische dabei ist, dass die kostenintensiven Wetterextreme – bedingt durch den menschengemachten Klimawandel – an Häufigkeit und Intensität weiter zunehmen. Die Schäden sind nicht auf den Sommer beschränkt, sondern treten auch im Frühjahr (Frost) und im Herbst (Überschwemmung) auf.

Das Jahr 2024 war ein Jahr der Rekorde – noch heißer als das bisherige Rekordjahr 2023.



Foto: AdobeStock/BIB-Bilder

Der Februar war der wärmste seit Beginn der Messungen. Auch der Frühling war der wärmste in der 258-jährigen Messgeschichte. Der März und die erste Aprilhälfte fielen durch extreme Wärme auf: Der 7. April stellte den frühesten „30-Grad-Tag“ (in Bruck an der Mur) dar. Dies beschleunigte die Pflanzenentwicklung erheblich, die Marillenblüte war die früheste seit Beginn der Aufzeichnungen und lag etwa vier Wochen vor dem Durchschnitt der Jahre 1961 bis 1990.

Auch die Apfelblüte war so früh wie seit 1946 nicht mehr. Diese frühen Blühphasen führten in Kombination mit einer Kaltphase in der zweiten Aprilhälfte zu Spätfrostschäden, die besonders Obstkulturen und teilweise auch den Weinbau betrafen.

Der Sommer brachte ungewöhnliche Hitze mit dem Rekordwert von 52 Hitzetagen (mit mehr als 30 Grad Celsius); in den 1980er-Jahren gab es dagegen nur 13 Hitzetage (Wien). Der August war der wärmste in

der österreichischen Messgeschichte. Auch der Herbst fiel deutlich zu warm aus mit überwiegend sehr milden und nur wenigen kalten Phasen, aber dann mit enormen Regenmengen. So wurde zum Beispiel in St. Pölten mit 447 Millimetern ein trauriger Niederschlagsrekord erreicht (der bisherige September-Niederschlagsrekord in St. Pölten lag bei 202 Millimetern im Jahr 1937).

## Bedrohung für Agrarsektor

Die Erderwärmung bedroht den Agrarsektor, weil 80 % des Ertrags vom Wetter abhängen. Somit sei die nationale Ernährungssicherheit durch Ernteausfälle gefährdet, macht Weinberger deutlich. Verschärft werde die Situation noch dadurch, dass wir weiterhin unser Land durch fahrlässige Verbauung zubetonieren und damit die Lebensmittelversorgungssicherheit gefährden. Überdies führt die Verbauung zu einer deutlichen Zunahme von Hochwasserschäden, weil zubetonierter Boden kein Wasser speichern kann.

## Vier neue Broschüren ergänzen Webseite „Klimafitte Landwirtschaft“

Mit der Bildungsinitiative „Landwirtschaft.Klima.Fit“ unterstützen das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) und die Landwirtschaftskammern landwirtschaftliche Betriebe dabei, sich erfolgreich an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen. Alle Hintergrundinformationen und Handlungsempfehlungen finden Bäuerinnen und Bauern ab sofort ergänzend zur Webseite in vier übersichtlichen Broschüren zu den Themen Ackerbau, Grünland, Rinder- und Schweinehaltung.

Diese können unter [www.klimafittelandwirtschaft.at](http://www.klimafittelandwirtschaft.at) kostenlos in den einzelnen Fachbereichen heruntergeladen werden. Ergänzt wird das Angebot durch Videos, die im YouTube-Kanal „landwirtschaft-klima-fit“ abgerufen werden können. Das Projekt „Landwirtschaft.Klima.Fit“ wurde vom LFI Österreich und der Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium (BML) unter Mitarbeit führender wissenschaftlicher Institutionen wie der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, der Boku University und der Veterinärmedizinischen Universität Wien ins Leben gerufen. [www.klimafittelandwirtschaft.at](http://www.klimafittelandwirtschaft.at)



# Keine Haltungs- ohne Herkunfts- kennzeichnung

Bei der diesjährigen „Wintertagung“ wurde eingehend über die Haltungsformkennzeichnung diskutiert. Für den LKÖ-Präsident ist klar, dass es am heimischen Markt keine Haltungsformenkennzeichnung ohne Herkunftskennzeichnung geben kann.

Das Thema Haltungsformkennzeichnung Milch war einer der zentralen Brennpunkte des Fachtags Grünland- und Viehwirtschaft der heurigen „Wintertagung“ des Ökosozialen Forums an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Insbesondere wurde über das „Tierhaltung +“-System diskutiert: Dieses habe seine Berechtigung sowohl auf dem Auslands- als auch auf dem Heimmarkt, so der Sukkus der Gespräche.

„Die Entwicklung der Anforderungen am deutschen Markt in den letzten Jahren hat es notwendig gemacht, in den dort hin liefernden österreichischen Milchverarbeitungsunternehmen Antworten zu finden. Das haben wir mit dem Modul ‚Tierhaltung +‘ über das AMA Gütesiegel in einer aus meiner Sicht vernünftigen Form geschafft und eine gegenseitige Anerkennung erreicht. Ich halte das für eine sinnvolle Strategie, damit wir diesen für uns so wichtigen Absatzmarkt auch weiterhin beliefern können“, erläuterte LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

## Österreichische Bedingungen berücksichtigen

„Wenn jedoch das gleiche System der Haltungsformenkennzeichnung auch für den österreichischen Markt gefordert wird, dann muss klar sein: Keine Haltungs- ohne Her-

„ Wir beschäftigen uns mit Tierwohl- und Umweltstandards, mit Haltungsformen und europäischen Futtermitteln um die Hochwertigkeit der Produkte sichtbar zu machen.

**Georg Lehner, COO der Berglandmilch eGen**

kunfts-kennzeichnung, sondern in Kombination mit dem AMA-Gütesiegel. Denn dieses steht für österreichische Herkunft“, unterstrich der LKÖ-Präsident. In weiterer Folge brauche es einen offenen Blick, dass für unsere Strukturen im Berggebiet die Kombinationshaltung erhalten bleiben müsse. „Gerade im Berggebiet, wo die Kombinationshaltung in Verbindung mit der Alpwirtschaft für viele, gerade kleine Betriebe die Existenzgrundlage bedeutet, braucht es eine österreichische Antwort, die Rücksicht auf die österreichischen Bedingungen nimmt“, so Moosbrugger, der einen Schulterschluss von allen beteiligten Sektoren der Wertschöpfungskette fordert.

Es gebe gute, übereinstimmende Gespräche mit dem Handel, dass es Notwendigkeiten und Besonderheiten



LKÖ-Präsident Moosbrugger fordert auf der Wintertagung eine Lösung, die Rücksicht auf die österreichischen Bedingungen nimmt. Foto: ÖSF

in der österreichischen Landwirtschaft gibt. „Wir sind überzeugt, dass in den Gesprächen mit Verarbeitern und Handel auch Antworten bzw. Modelle der Zukunft auf Basis des AMA Gütesiegels gefunden werden können, die auch im Interesse der österreichischen Landwirtschaft bzw. dieser Betriebe im Berggebiet sind.“

## Wertschöpfungsstarke Segmente bedienen

„Wir wollen nicht Industriekäse produzieren, sondern wertschöpfungsstarke Segmente bedienen. Wir gehen nicht nach Polen oder Weißrussland, sondern bleiben in Österreich beim Handel und liefern in Länder, wo die Wertschöpfung zu Hause ist, z. B. Deutschland. Und das Thema Haltungsformkennzeichnung Milch ist von dort gekommen. Wir brauchen diese Märkte“, erläuterte Georg Lehner, COO der Berglandmilch eGen, einem der größten lebensmittelverarbeitenden Unternehmen Österreichs, das im Eigentum von 8.000 Milchbäuerinnen und -bauern steht und Molkereiprodukte in rund 50 Länder der Welt exportiert. „Dort, wo das Produkt nicht anonym ist, sind wir mit unseren Erzeugnissen im Regal, weil wir ehrlich und besser sind. Das müssen wir auch sein, da wir gleichzeitig nachteilige Strukturen haben. Wir haben hohe

Kosten in der Produktion, wir sind kein Billiglohnland, wir haben höhere gesetzliche Standards“, so Lehner. Konkret: „Wir beschäftigen uns mit Tierwohl- und Umweltstandards, mit Haltungsformen und europäischen Futtermitteln. Green labelling, nachhaltige Verpackungen sind natürlich auch ganz wichtig. Wir brauchen all das, um die Hochwertigkeit der Produkte für die Konsumenten sichtbar zu machen.“

## Qualitätsparameter einbeziehen

„Wenn eine Haltungsformkennzeichnung in Österreich kommen soll, dann ist ganz entscheidend, dass wir eine Kombination mit Herkunft und anderen Qualitätsparametern bekommen“, ist Lehner überzeugt. Er spricht dabei u. a. Fütterung, Tiergesundheitsdienst und Alping an. Mit Hilfe eines Tierwohlbonus für höhere Haltungsstufen ist der Berglandmilch auch bereits eine Weiterentwicklung weg von der Anbindehaltung, hin zu höheren Haltungsstufen gelungen. Mittlerweile kommen 44 % der an die Bergland gelieferten Milchmenge aus Stufe 4 (Laufstall mit Auslauf, Weide oder Alping), 13 % aus Stufe 3 (Offenfrontstall), 25 % aus Stufe 2 (Laufstall) und 18 % aus Stufe 1 (Kombinationshaltung).

# Vorsicht: Pest der kleinen Wiederkäuer

Nahe der österreichischen Grenze gab es jüngst einige Fälle der hochansteckenden Tierseuche.

**Kerstin Seitz**  
LK Österreich

Ein Fall der Pest der kleinen Wiederkäuer („peste des petits ruminants“, PPR) wurde kürzlich über einen Tiertransport von Rumänien nach Ungarn eingeschleppt. Am 27. Jänner wurde dieser Fall im Rahmen von stichprobenartigen Routineuntersuchungen bei Tierensendungen festgestellt und bestätigt. Er liegt nur 25 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt – im Dreiländereck Slowenien-Ungarn-Österreich. Eine Schutz- und Überwachungszone wurde von Ungarn eingerichtet, auch Teile Sloweniens liegen noch in der Überwachungszone. Kürzlich wurden auch zwei weitere Ausbrüche auf Nachbarbetrieben festgestellt. Einer dieser Betriebe dürfte sich über eine Heulieferung vom Ursprungsbetrieb angesteckt haben. Die empfänglichen Tiere am betroffenen Betrieb sowie Tiere des Nachbarbetriebs wurden gekeult. Zu diesem Zeitpunkt kann noch nicht gesagt werden, ob es zu einer weiteren Ausbreitung der Seuche in Ungarn gekommen ist. Die ursprünglich betroffenen Tiere kamen aus einem Ge-

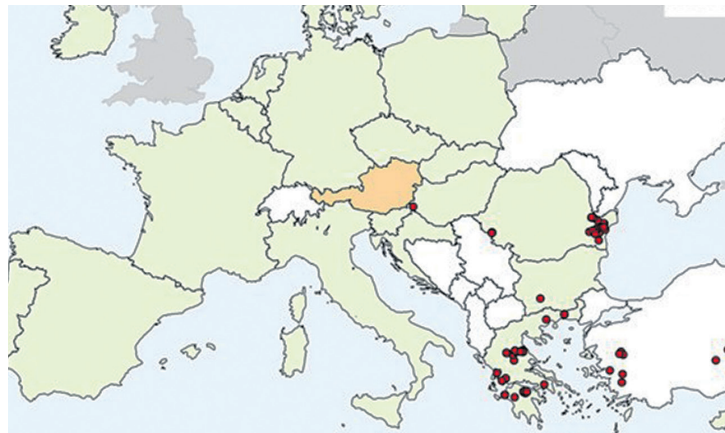
biet von Rumänien, das frei von PPR ist.

Es ergeht der dringende Appell des Gesundheitsministeriums, keine Tiere aus betroffenen Gebieten (Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Türkei) zu importieren. Diese Gebiete waren letztes Jahr von zum Teil massiven Ausbrüchen der Pest der kleinen Wiederkäuer betroffen.

## Tierseuche ist hochansteckend

Tiere ohne Symptome können bereits das Virus ausscheiden, damit ist das Risiko einer Virusverschleppung entsprechend hoch. Auch über Futtertröge, Wasser, Einstreu oder Futter kann eine Ansteckung stattfinden. Quarantäne- und Desinfektionsmaßnahmen sind jedenfalls sinnvoll und einzuhalten. Auch bei Tierversteigerungen und -ausstellungen wird um erhöhte Vorsicht gebeten.

Bei der Krankheit handelt es sich um eine hochansteckende Tierseuche, die vor allem Schafe und Ziegen betrifft. Auch Wildwiederkäuer und Schweine können betroffen sein. Für den Menschen stellt die Seuche aber keine Gefahr dar. Die Erkrankungsrate bei Schafen



Der kürzlich aufgetretene Fall wurde nur knapp 25 Kilometer von der österreichischen Grenze festgestellt.

Foto: Ages

und Ziegen ist hoch, vor allem bei Jungtieren kann sie über 90 % liegen. Betroffene Tiere scheiden das Virus mit dem Kot und anderen Körperflüssigkeiten aus, durch engen Kontakt kommt es zu einer Ansteckung weiterer Tiere. Im Kot kann das Virus noch wochenlang nach Abklingen der Symptome ausgeschieden werden.

Die Erkrankung verursacht hohes Fieber (über 40 °C), Nasen- und Augenausfluss, nekrotisierende Entzündungen, Lungenentzündungen, reduzierte Milchleistung, Verstopfung und verminderte bis keine Futteraufnahme. Achtung: Viele dieser Symptome entspre-

chen jenen der Blauzungkrankheit oder MKS und können damit leicht verwechselt werden.

## Auf einen Blick: Pest der kleinen Wiederkäuer

- PPR ist eine Viruserkrankung, verwandt mit der Rinderpest
- Die Krankheit ist hochansteckend und meldepflichtig
- Ein Ausbruch hat weitreichende Folgen: Keulung der Tiere des Betriebs, Einrichtung von Sperrzonen ...
- Empfängliche Arten: Schafe, Ziegen, Wildwiederkäuer, Schweine
- PPR ist bisher noch nie in Österreich aufgetreten
- Kein Impfstoff in Europa verfügbar
- Inkubationszeit: 4 bis 5 Tage
- Übertragung durch engen Tierkontakt, auch über Luft möglich
- Erregerausscheidung im Kot bis 2 Monate nach Erholung
- Sehr hohe Erkrankungs- und Sterblichkeitsraten (v. a. Jungtiere, 90 bis 100 %)
- Symptome: hohes Fieber, nekrotisierende Entzündungen, Augen-/Nasenausfluss, Lungenentzündung ...

## Arzneimittel-Schulung

Am Do, 27. Februar findet in Salzburg eine praktische Schulung zum neuen Arzneimittelrecht und Maßnahmen zur Reduzierung von Antibiotikaresistenzen statt. Schwerpunkte sind die Reduzierung des Einsatzes antimikrobieller Mittel in der täglichen Praxis und Informationen zu EU-Verordnungen betreffend Tier- und Fütterungsarzneimittel. Für die Weiterbildung werden drei TGD-Stunden angerechnet.

Weitere Infos und Link zur Anmeldung:  
[www.amtstierarzt.at/tagungen](http://www.amtstierarzt.at/tagungen)



Foto: AdobeStock/goodluz



## Kleinanzeigen

### MASCHINEN

**Suche** Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumpfänger, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0664/10098868

**Kaufe** Rohrmelkanlage, Traktor, Mähdrescher, Maispflücker, Güllefass, Pflug, Schwader, Mähwerk, Lader Kreiselegge, Miststreuer bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

**Fendt** 718 Vario Profi Plus Setting 2, Bj.021, Betrds. 1250, PS 188, FH, FZ, DL, Klima, GFV, Spurführung 0664/1621252

### MOTORSERVICE

**Schleifen von Zylinder und** Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader  
**Fa. Mayerhofer**, 4400 Steyr  
0664/1052761  
www.motorservice.at

**Amazona Düngestreuer**, ZA-A Max 2 Scheibenstreuer, Hyd. Schieberbetätigung, Gelenkwelle 0664/1621252

**Betriebsauflösung**, div. Maschinen abzugeben, Deutz Fahr 5100G & 5080G, Pühringer Kipper, Krone Scheibenmähw. 320, Zetta Stoll 685 Pro, Krone Schwader 460, u.v.m  
**0676/821250297, 5274 Burgkirchen**

**Fendt** 513 Vario Profi Plus Bj.018, Betrds. 2390, PS141, FH, FZ, DL, Klima, GFV Spurführung 0664/1621252

**Fleischereimaschinen**, Kleinformat, MADO Zylinder Füller, Typ MWF 591, 50 MHZ, 32 AMP, Fleischwolf Junior, MEW 510-2, 220V, 50 HZ, MADO Tischkolbenfüller MTK 661, 13l, 380V, 50 HZ, alle Nirosta, Tschoner Räucherschrank, 2-türig, Bauernstolz, alles wenig gebraucht 0664/2485339

**Gruber Stalldüngestreuer**, SM 65, 4 stehende Fräsrollen, Mengenteiler, Gelenkwelle, Bereifung: 500/40-17 0664/1621252

**Baustahlgitter**

Trapezprofile  
Laufschienen u. Zubehör  
Form- u. Rundrohre  
Flach- u. Winkelstahl  
PVC-Rohre  
I- u. U-Träger ...

[www.eisen-hofer.at](http://www.eisen-hofer.at)  
Tel. 0 72 73/88 64

**Hofer** Zustellung in OÖ und Sbg!

**Eisen- und Stahlwaren GmbH.**

Alles für den Bau - von Hofer - genau

**Turboladerreperatur** für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Austausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

**Fendt** 722 Vario Profi Plus, Setting 2, Vorführtraktor Bj.025, PS 228, FH, FZ, DL, Klima, GFV, Spurführung 0664/1621252

**Jessernigg Feldspritze** Austria-Serie S-815, 15m Gestänge, Einspülschleuse Beleuchtung, Gelenkwelle 0664/1621252

Verkaufe **Pöttinger Kreiselheuer Hit 910NZ**, Bestzustand, 10.900 Euro, Fronttrommelmäherwerk Pöttinger 316, 310 cm, BJ 2006, gepflegter Zustand, 4.950 Euro 07672/8261

### KFZ

Verkaufe wegen Krankheit **Motorrad Puch 250SG**, Bj. 1958, sehr schöner Zustand, 5.700 Euro 0676/5710280

### TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

**Suchen Partnerbetriebe** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindesten 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk 0664/2441852

**KAUFE und VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

**Verkaufe** hochträgliche Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

## Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- ▶ 050 6902 1000
- ▶ Fax: 050 6902 91000
- ▶ E-Mail: [kleinanzeigen@lk-ooe.at](mailto:kleinanzeigen@lk-ooe.at)
- ▶ [www.anzeigen.lko.at](http://www.anzeigen.lko.at)

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

### Rubrik:

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen          | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte            | <input type="checkbox"/> Sonstiges         |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt       | <input type="checkbox"/> Tiere             |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente       |
| <input type="checkbox"/> KFZ                | <input type="checkbox"/> Realitäten        |

Name des Bestellers: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail Adresse: \_\_\_\_\_

### Einsenden an:

E-Mail: [kleinanzeigen@lk-ooe.at](mailto:kleinanzeigen@lk-ooe.at)

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Der Bauer“ Kleinanzeigen

Auf der Gugl 3, 4021 Linz



# kleinanzeigen anzeigen.lko.at

**Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft**  
Einfache Anzeigenaufgabe. Einfache Preisgestaltung.  
Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- ▶ **Standardanzeige** „Print Basis“: Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20Euro.
- ▶ **Erweiterte Anzeige** „Print Plus“: Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

**www.anzeigen.lko.at/ooe**

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

**www.ooe.lko.at**

## Inserate

050 6902 1000

Fax: 050 6902 91000

kleinanzeigen@lk-ooe.at

**Gülle muss nicht stinken** Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen's möglich! Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

**Verkaufe Zuchtstier**, WB Belgier ohne Papiere, 22 Monate, gutmütig, weidelfähig, VB 2.400 Euro, 2 Stk. Einsteller weiblich LI+FL geb. 08/2022 Preis VB, Bezirk Urfahr Umgebung 0681/10610097

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230 Verkaufstellen: Kleinzell 07282/5259 Schenkenfelden 07948/212

**Verkaufe** trächtige Ziegen, Bienenvölker Österreichische Breitwabe- Zander, Perlhühner und Legehühner 07236/7353

**Verkaufe hochträchtig FV-Kalbin**, super Abstammung, Bezirk Perg 0664/3408365



**Suche Pferdestall & Wohnung zur Pacht** 3-Zimmer-Wohnung, Stallungen für Warmblut (7 Boxen, Laufstall), 2,5 ha Weide, Stadl, langfristig, ab sofort, bis 75 km von Wels 0664/1449011

## VORRÄTE

**Rundballen Stroh** günstig zu verkaufen, Zustellung möglich 0664/9503749

**Verkaufe Heurundballen**, 26 Stk., à 33 Euro, ampferfrei, Bezirk Urfahr-Umgebung 0650/4001935

**Verkaufe** schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

**Agrar Schneeberger** verkauft **Musmaissballen & Maissilageballen** in konventioneller Qualität, Zustellung möglich **0664/88500614**

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

## Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

## Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>

**Heuballen** aus biologischer Landwirtschaft zu verkaufen  
04231/8136

**Verkaufe** Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich  
02754/8707

**Verkaufe Spezial-Siloballen**, LKW-Zustellung  
0664/4842930

**Verkaufe** belüftete Heurundballen 1. und 2. Schnitt gemischt  
0664/5020153

### REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**  
0664/8984000

**SUCHE ACKERFLÄCHEN** zu pachten im Raum St. Florian, Hargelsberg, Hofkirchen, Niederneukirchen, nachhaltige Bewirtschaftung und faire Zusammenarbeit  
Infos unter: **pacht22@gmx.at**

**Gaspoltshofen:** Acker und Wald zum Verkaufen! Land & Forst Realtreuhand Wöß GmbH, Hr. Wöß  
0664/3962822

**AWZ Immobilien: VERKAUF:** Bez. BRAUNAU: 5 ha Acker 0664/3721645, ALMENLAND: Landwirtschaft 53 ha. 0664-1784152, INNVIERTEL: Landwirtschaft 11 ha 0664/4831753, SALZBURG Umgb.: 3,5 ha Grünland 0664/1784229, INNVIERTEL: 9 ha Acker 0664/4831753,  
**AWZ: Agrarimmobilien.at**

**Offenhausern:** Acker, Wald und Wiese zum Verkaufen! Land & Forst Realtreuhand Wöß GmbH, Hr. Wöß  
0664/3962822

**Verkaufe** land- und forstwirtschaftliche Grundstücke in Bachmanning, Bezirk Wels-Land  
0664/4648652

**Ungenach:** Acker, Wald und Wiese zum Verkaufen! Land & Forst Realtreuhand Wöß GmbH, Hr. Wöß  
0664/3962822

Vermiete kleines Bauernhaus mit Pferdehaltung, **Ich bitte die Familie aus Freistadt** mit der Tinkerpferde-Haltung sich bei mir nochmals zu melden  
0664/3557343

**Verkaufe** 2 landwirtschaftliche Grundstücke im Gesamtausmaß von 9469 m<sup>2</sup> in der Gemeinde Eggerding, Bezirk Schärding, Grundstücksnummern: 3968 und 3925, 15 Euro/m<sup>2</sup>  
0664/2727700



**Laufschienen** für Schubtüre  
Formrohr, T-Stahl,...  
07277/2598  
**Der Spezialist**  
**www.bauernfeind.at**

### PARTNERVERMITTLUNG

**BÖHMISCHE LANDMÄDL** liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV  
0676/4239630, 00499621960390

**Eva 51J.** attraktive, schlanke Angestellte, sehr naturverbunden, liebevoll und herzlich, sucht den Mann fürs ganze Leben aus dem ländlichen Raum  
**0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Maria 65J.**, hübsche Witwe, sucht einen bodenständige Partnerschaft, in der man sich gegenseitig umorgt und liebevolle Gemeinsamkeit wichtig ist  
**0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

Fleißige, hübsche, 41- u. 54jährige **Thailänderinnen**, arbeiten u. leben in OÖ, suchen Lebenspartner, Institut Intercontact  
0664/3085882

**Liebe ist** Zueinander stehn in guten und schlechten Zeiten! Wenn du genauso denkst, würde sich **Daniela, 35J.** bildhübsch, über deinen Anruf freuen!  
**0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

### STELLENMARKT

Landwirte mwd für Verkauf gesucht!  
AWZ: **Agrarimmobilien.at**  
0664/8697630

### SONSTIGES

**Holzurm sucht schönes Altholz**, Fußböden, Decken und Tafelungen  
0676/7446590

**Suche schöne Weymouthskiefer** Stämme, bezahle bis **150 Euro/FM** DM 50 cm - 90 cm, kaufe auch Kleinmengen ab 3 FM und dünne/blaue Bloch, Barzahlung oder Überweisung möglich  
0660/9280225

**Suche** laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung  
06544/6575

## UNSER TEAM SUCHT VERSTÄRKUNG!

### Forstadjunkt:in

- ✔️ Ausbildungsverhältnis (2 Jahre)
- ✔️ Vorbereitung auf die Staatsprüfung für den gehobenen Forstdienst
- ✔️ Mitarbeit in der Forstberatung
- ✔️ 40 Wochenstunden
- ✔️ Dienort: Ried



**Bewerbung**  
bitte online unter  
**jobs.lk-ooe.at**

**lk** Landwirtschaftskammer  
Oberösterreich

**Suche gehacktes Altholz**, sonnenverbrannte Bretter, Fußböden, Holz von großen Stadeln, teilweise Selbstabbau, Fa. Altholzcenter Buchegger  
06232/31816  
Email: [office@altholzcenter.at](mailto:office@altholzcenter.at)

**Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken**  
Fotos an: [office@altholz-spitzbart.at](mailto:office@altholz-spitzbart.at)  
0664/73763906 auch Whats App

**Kaufen Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.  
[gruenzweil.martin@gmx.at](mailto:gruenzweil.martin@gmx.at),  
0664/1620245 oder 07217/7194

**Kaufe** alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer  
0676/5580230

**Kaufen** Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, [office@eisenandi.at](mailto:office@eisenandi.at)  
0664/5091549

**Isolierpaneele** für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!  
Hr. Huber  
0664/1845450

**ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGSARBEITEN UND KULTURPFLEGE**, Weinzinger KG, Inhaber Johann Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach:  
0664/3809808  
e-mail: [office@weinzinger.co.at](mailto:office@weinzinger.co.at)  
[www.weinzinger.co.at](http://www.weinzinger.co.at)

**Neuheit: Lassen Sie Bakterien** arbeiten: NutriN+: Stickstoff gratis aus der Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus dem Boden! Fa. Boden&Pflanze OG  
0650/9118882  
[www.boden-pflanze.com](http://www.boden-pflanze.com)

**Biete sämtliche Holzschlägerungen**, Windwurf, Käferholz-Aufarbeitung, ev. Vermarktung  
0664/3211270

### Trapezbleche

Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf  
[www.hallenbleche.at](http://www.hallenbleche.at)  
06650/4523551, 07614/51416

**JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN**, Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen  
0664/2421823,  
Büro: 0664/3809808  
e-mail: [office@weinzinger.co.at](mailto:office@weinzinger.co.at)  
[www.weinzinger.co.at](http://www.weinzinger.co.at)

**Abriss** von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, [abm.holz@gmail.com](mailto:abm.holz@gmail.com)  
0664/2325760

**Verkaufe Anhängertechnik** Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsersatzteile,....  
[www.mastar-shop.at](http://www.mastar-shop.at)  
0650/5300215

**Original** Ersatz- und Verschleißteile für die Marken Same, Deutz-Fahr, Lamborghini und Hürlimann jederzeit erhältlich bei Firma Hölzlberger in Neuzeug, auch eine große Auswahl an Gebrauchtteilen  
[www.hoelzlberger.at](http://www.hoelzlberger.at),  
[ersatzteile@hoelzlberger.at](mailto:ersatzteile@hoelzlberger.at)  
07259/3797-29

**JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN**, Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach  
0664/3809808  
e-mail: [office@weinzinger.co.at](mailto:office@weinzinger.co.at)  
[www.weinzinger.co.at](http://www.weinzinger.co.at)

### SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

### TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE

versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

**Betonschneiden**, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

### VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

### JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN

Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech 0664/73104643 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at weinzinger.co.at

**Rolltor** 5000 x 4000, 3.850 Euro, www.rolltorprofi.at 0664/3366002



## Die Rübenbauern

### oö. Rübenbauern-Genossenschaft

#### EINLADUNG

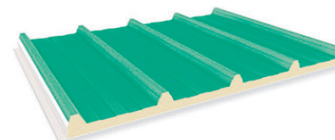
zur ordentlichen Generalversammlung der  
OÖ RÜBENBAUERNGENOSSENSCHAFT

am Freitag, 07. März 2025 um 09.30 Uhr  
in der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt  
St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Referate: : **Politische Herausforderungen am Zuckermarkt**  
DI Ernst Karpfinger, Präsident „Die Rübenbauern“  
**Weltwirtschaft 2025 – Was erwartet uns?**  
Mag. Bettina Hametner

Der Obmann  
DI Martin Bäck

**Kleinanzeigentarif**  
170 Zeichen = 20 Euro +  
20 % MwSt.



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE** verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

**Mehr Bodenfruchtbarkeit mit Kalkdüngern!** Phosmax+P, +PS oder +S20: Granulierter Kalk + Phosphor+Schwefel+ Spurenelemente! Fa. Boden&PflanzeOG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

**KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,** 07584/2277, 2279

**Abdichtungen** von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

**Aktion Forst-Markierstäbe** in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

**1000 Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

RZ 270

## CABALIO (KXC2311)

RZ -290

## ATLETICO

RZ -290

## KWS MONUMENTO

RZ -290

## AGRO GANT



**BESTELLAKTION:**  
**5€\***  
\*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.

**Gewinne deine komplette Bestellung von CABALIO**  
– dem Sechsfachsieger, der neuen Nummer EINS in Österreich.

Jetzt mitmachen und die gesamte CABALIO Bestellung gewinnen:



Ihr Gebietsberater  
Thomas Sturm  
Mobil: 0664/822 21 72  
www.kwsaustria.at



Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilage:** Weinzinger sowie der **Eigengesamtbeilage:** OÖ. Gärtner/Landwirtschaftskammer OÖ

**JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN**, Forstpflanzen Rottenegg, Eschelberg-Straße 1, 4112 Rottenegg, 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

**Pappel- und Weidenstecklinge** für Energiewald, bis zu 6m Zuwachs, 29 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardiener.at 0664/4557999

## Chiffre-Anzeigen

### Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr.“, an Redaktion „Der Bauer“, auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

## Univoq: Resistenzmanagement für Getreide-Fungizidstrategien

Univoq (Pfl. Reg. Nr.: 4340) ist der neue Standard gegen Getreidekrankheiten in Weizen, Roggen, Triticale und Dinkel. Die Zulassung in Gerste ist noch nicht gegeben, wird aber 2026 erwartet. Als Kombination: Stärkstes Azol (Prothioconazol) + neue Wirkstoffgruppe (Fenpicoxamid aus der FRAC-Gruppe 21), soll Univoq unbedingt als Resistenzbrecher im T2 Stadium, von Fahnenblatt bis Ährenschieben, eingesetzt werden. Der Wirkmechanismus, die robuste Wirkung gegen alle relevanten Getreidekrankheiten und die flexible Anwendung sichern den Erfolg

auch unter schwierigen Bedingungen und wirken der Resistenzbildung besonders bei Septoria Tritici entgegen. Univoq ist als Emulsionskonzentrat (EC) mit der modernen i-Q4-Formulierung ausgestattet und in sagenhaften 30 Minuten regenfest. Die Zulassung erstreckt sich vom Bestockungsende bis zum Ende der Blüte. Bei frühem Anbau oder stärkerem Infektionsdruck wird die Vorlage von 0,5 bis 0,75 l Verben (Pfl.Reg.Nr. 4329) zum Schossbeginn gegen Septoria, Gelbrost oder Mehltau empfohlen. Mehr Infos unter: www.kwizda-agro.at/univoq Werbung

**KWIZDA AGRO EXAKTVERSUCH** (WW 2024 Ernsthofen)

